Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn; und Festtagen, je 2—4 Bogen stark. Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: "Bromberger Berkehrs: Zeitung" (4 Seiten stark). "Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In Bromberg fostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark. Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk. Für Auswärts nimmt jebe Poftanftalt Beftellungen entgegen (Poft-Zeitungs-Katalog Rr. 6119) und koftet bie Zeitung vierteljährlich 2 Mark. Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerbem Aubolf Mosse, Haasenstein n. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laksite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Hernbl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile ober beren Raum koftet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen: Zeile 50 Pf. Bohnungs:, Arbeitsmarkt: und Auftions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem "Bromberger Straften-Anzeiger", welcher täglich an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unberlangt eingefandte Manuffripte werben nur bann gurudgefandt, wenn bas Borto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsftelle beforgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 144.

Bromberg, Dienstag, den 23. Juni.

1903.

Anläßlich des Bierteljahrswechsels richten wir an unsere Leser die Bitte, die Neubestellung auf die "Ost deutsche Pressent zu wollen, damit im Bezuge unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die "Ostdeutsche Bresse"

steht jest im 26. Jahrgange und ist in den gebildet-sten und besten Kreisen in Stadt und Bezirk Brom-berg sest eingebürgert als das größte und angesehenste nationalliberale Organ in der Provinz

Der Bezugspreis beträgt trot des überaus reichhaltigen Inhalts in Bromberg frei ins Haus nur 2 Mark, in Bromberg abgeholt nur 1,75 Mark, Auswärts durch die Post bezogen nur 2 Mark

Ueber alle wichtigen und interessanten Borgänge auf sämmtlichen Gebieten bringt die "Ostbeutsche Presse" unter weit gehendster Ber wendung von Drahtmeldungen rasche und zuverlässige Mittheilungen. Die "Ostdeutsche Bresse" giebt serner täglich eine erschöpfende Nebersicht über die politischen,

wirthschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgfam geschriebenen Leitartikeln einer jachlichen Erörterung. Die Berhältnisse des Ditens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen "Bunten Chronif" Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Komane, Nobellen, Feuilletons usw. zum

Der reiche Lesest off, den die "Ostdeutsche Presse" täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen.

die allwöch entlich erscheinen und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Be-lehrung. Es sind dies 1. das "Austritete Sonntagsblatt", 2. das "Unterhaltungsblatt" und

3. die "Bromberger Verfehrszeitung". In andetracht dieser Fülle des Lesestoffs ist die "Ostdeutsche Presse" bei ihrem Preise von nur 2 Mf. vierteljährlich zweisellos mit die

billigfte Zeitung

des deutschen Oftens. Der Anzeigentheil unserer Zeitung bringt täglich eine Fülle bon Geschäftsinseraten aller Art, zahlreiche Vekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Berkäufe usw., ferner viele

Die ständig wachsende Leserzahl unserer Zeitung und die Thatsache, daß die "Ostdeutsche Preise" in den kaufkräßtigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie ju bem geeignetsten und wirksamsten Infertionsorgan besonders für Geschäftsinteressen-

Probenummern stehen jederzeit postfrei

sur Verfügung. Wer die "Oftdeutsche Presse" schon jest bestellt erhält sie bis Ende des Vierteljahres unentgeltlich geliefert, auswärtige Bezieher nach Einsendung

Die Stichwahleu.

Die Hauptfrage ist gegenwärtig, wie sich die Parteien zur Schlußentscheidung für die Stichwahl am Donnerstag gruppieren werden. "Nordd. Allg. Zig." ist bekanntlich für die Stich-wahlen offiziös die Barole ausgegeben worden: Cegen die Sozialdemokratie. Dieselbe Parole ist auch, wie erwähnt, von der Leitung der Konservativen ausgegeben worden, und wenn in einzelnen konservativen Blättern Raisonnements vorliegen, die mit dieser Direktive wenig in Einklang stehen, so wird die letztere doch wohl in der Hang stehen, so wird die letztere doch wohl in der Handpunkt stehen die Reichspartei und die Antisemiten und bezüglich der Nationalliberalen hatte das offizielle Parteiorgan geschrieben: "Die bürgerlichen Parteien haben unter allen Umständen der Sozialdemokratie gegenüber zusammenzuhalten." Gleichwohl wird es zu einem geschlossenen Frontangriff der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie schwerlich kommen, da Fraktionspolitik und hundert andere wirklicke und vermeintliche Interessen hier hineinspielen. Auf die eigenartigen Liebeswerbungen des "Borwärts" an die Freisinnigen gibt die "Freis. Ztg." folgende Antwort: Der "Borwärts" sucht es in einem hochfahren-

den, im Rommandoton geschriebenen Artikel so darzustellen, als ob der Fortbestand der Freisinnigen Bolkspartei im Reichstag und auch demnächst im Abgeordnetenhause von der Sozialdemokratie ab-hängig sei. Der "Borwärts" versucht dabei auch unter den Stichwahlkandidaten der Freisinnigen Volkspartei zu unterscheiden und stellt an dieselben

bestimmte Anforderungen als Bedingungen für die Unterstützung seitens der Sozialdemofratie. Wir bemerken dazu unsererseits: Die Haltung der Freisinnigen Volkspartei und ihrer einzelnen Abgeordneten in der Zukunft ergibt sich aus dem Programm der Partei und aus den Direktiven, welche für diese Wahlen die letten Parteibeschlüsse im vorigen Herbst öffentlich aufgestellt haben. Die Freisinnige Volkspartei gibt jeht ebenso wenig wie bei allen früheren Wahlen eine generelle Stichwahlparole aus. Sie überläßt es ben Parteigenoffen in den einzelnen Wahlfreisen, selbständig darüber zu urteilen, welcher Kandidat dort für das kleinere Übel zu erachten ist, wie dies der Natur der Stichwahl im allgemeinen und der Stellung einer mittleren Partei insbesondere entspricht."

Bezüglich der Freisinnigen Bereinigung ver-sichert die "Bolksztg." nach eingezogener Erkundi-gung, daß diese Partei bei der Stichwahl überall die Sozialdemokraten gegen die Reaktion unterfüßen werde. Dazu fordert ebenso Abgeordneter Dr. Barth in einem Artikel der "Ration" über die Reichstagswahlen auf. Die im Landtagswahlkreis des Abgeordneten Barth erschenende "Kieler Ztg." äußert sich allerdings im entgegengesetsen Sinne. In dem bisherigen Wahlkreis des Abgeordneten Schrader Landsberg-Soldin veröffentlicht ferner der Borstand des Liberalen Bereins in der "Neumärk. Ita." folgende Erklärung: "Der behorstemärk. 3tg." folgende Erklärung: "Der bevorftehenden Stichwahl gegenüber vermögen wir eine ein heitliche Stellung nicht zu nehmen und müssen dem einzelnen Wähler überlassen, zu ent-

Auch das Zentrum will von einer einheit-lichen Parole für die Sichwahl nichts wissen; die "Germania" äußert sich dazu:

"Was die Zentrumspartei betrifft, so hat diese bekanntlich keine Zentralwahlleitung, von der eine generelleStichwahlparole ausgegeben werden könnte. Die Entscheidung liegt hier vielmehr, wie bei der Aufstellung der offiziellen Zentrumskandidaturen, so auch angesichts der Stichwahlen bei den Provinzialkomitees bezw. bei den Landeskomitees der Zentrumspartei, in Einzelfällen auch, wie bei früheren Wahlen, in dem Ermessen angesehener Führer der Zentrumsfraktion. Demgemäß sind Separat-Wahlkompromisse keineswegs ausgeschlossen und soweit wir unterrichtet sind, dürste es wohl dahin kommen, daß die Zentrumspartei z. B. bei den Stichwahlen in Köln, Düsseldorf, Essen, Mühlheim-Wipperfürth und Bielefeld von den Nationalliberglen unterstütt wird, während lettere in Bochum, Dortmund und Duisburg bei den Stichwahlen die Unterstiitung der Zentrumswähler erhalten. Der Wahlfreis Spener wird vom Zentrum erobert werden, wenn die Zentrumswähler dafür im Wahlfreise Karlsruhe für den nationalliberalen Randidaten Baffermann eintreten, der fich bekanntlich auch für Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetes ausgesprochen hat, und dessen Bersönlichkeit in den Areisen der Zentrumsabgeordneten keinerlei Bedenken unterliegt. Wenn die Nationalliberalen Wannheim erobern wollen, so werden sie dem Zentrum den Wahlfreis Homburg-Cujel einräumen müssen, und München I wird nur dann gegenüber der Sozialdemokratie von den Nationalliberalen in der Stichwahl behauptet werden, wenn dafür Bürzburg dem Zentrum gesichert wird. Das Zentrum kann ferner den Nationalliberalen in Hanau und Friedberg zum Siege verhelfen, wenn dafür die Stichwahlen in Mainz und Höchst-Usingen zugunsten des Zentrums durch die Wahlunterstützung der Nationalliberalen gesichert werden. Immerhin wirde es sich in allen diesen Fällen nur um Separat-Kom-promisse handeln, wie auch anderswo solche Separatabkommen unter entsprechenden Kompensationen nach Lage der Sache und der Person des Randidaten abgeschlossen werden können. Aber eine generelle Stichwahlparole kann von seiten des Zentrums für alle Stichwahlkreise nicht abgegeben

Von dem schlesischen Provinzial-Wahlkomitee liegt folgende Mitteilung vor: Das Provinzialwahlkomitee der schlesischen Zentrumspartei war, der Schlesischen Volkszeitung zufolge, heute zu einer Sigung zusammengetreten. Es hat einstimmig beschlossen: den Anhängern des Zentrums dringend zu empfehlen, bei allen schlesischen Stichwahlen, so-

weit sozialdemokratische Kandidaten in Frage kom-men, gegen diese zu stimmen." Bezüglich der Stellung des Zentrums zu den polnischer Stellung des gentrums zu den nannte Blatt: "Ferner glauben wir nach Lage der Dinge annehmen zu dürfen, daß die Zentrums-wähler in Czarnikau-Filehne und in Lissa Fraustadt nunmehr die polnischen Kandidaten der gemäßigten Richtung bei der Stichwahl unterstützen werden. Die radikalen Polen in Oberschlesien haben dagegen, oberschlesischen Blättern zufolge mit den Sozialbemokraten einen Kompromiß für die Stichwahlen in Oberschlesien geschlossen, durch welchen dem Großpolen Korfanty in

Kattowitz und dem Sozialdemokraten Dr. Winter in Beuthen zum Siege über die Zentrumskandidaten verholfen werden soll. (In Kattowitz erzielte der verholfen werden soll. (In Kattowitz erzielte der Zentrumskandidat Letocha 19709, der Pole Korfanty 15577, der Sozialbemokrat Morawski 10041 und der deutsche Kompromißkandidat Schneider 3042 Stimmen. Hier würde also die Entscheidung möglicherweise von den Wählern Schneiders abhängen. In Beuthen erhielt Krolik (volnischer Zentrumskandidat) 20145, Winter (Sozialdemokrat) 10260, Anteß (Zentrum, deutsch) 7926, Stenlicki (Pole) 6750 und Bloch (freis. Bp.) 1285 Stimmen. Hier kommt es also durchaus nicht allein auf die polnischen und sozialdemokratischen Stimmen an. Stimmen an.

Nach der bisherigen Zentrumspolitik gegen-über den Polen war diese Stellungnahme zu er-warten. In Fraustadt-Lissa ist der bisherige Zentrumsvertreter Probst Tasch von den Polen ohne viel Federlesens beseitigt worden, gleichwohl leistet jest das Zentrum den Volen Wahlhülfe und verhiljt ihnen dadurch zum Siege. In Kolmar-Czar-nikau ist die Stellungnahme des Zentrums belanglos; wie wir erfahren, werden dort die Freisinnigen für Zindler stimmen und damit ist dessen Wahl ge-

Auf des Messers Schneide steht die Entscheidung in Thorn-Culm und Graudenz-Strasburg; in beiden Fällen würden nach dem Status der Hauptwahl die wenigen Zentrums- und sozialdemofratischen Stimmen entscheiden, wir wollen indessen hoffen, daß die Deutschen noch Wahlträfte in Reserve haben und daß diese bis auf den letzten Mann aufgeboten werden.

Eine nicht uninteressante Wahlbetrachtung findet sich in der linksliberalen "Weser-Ztg."; es heißt darin: "Voran gestellt zu werden verdient die starke Zunahme der Sozialdemokratie an Mandaten und Stimmenzahl. Der leidende Teil dieses Ge-winnes ist in erster Linie der entschiedene Liberalismus, der, wie die Sozialdemokratie, hauptsächlich auf die großen Städte angewiesen ist. Nicht jo sehr hat der Nationalliberalismus gelitten; dessen Schickfal hängt von den Stichwahlen ab. Auch die Konservativen dürften einige Einbuße erleiden. . . Um tiefsten haben wir es zu beklagen, daß gerade der entschiedene Liberalismus parlamentarisch noch weniger ins Gewicht fällt als bisher. Was er im Reichstag verliert, wird er durch verdoppelte publizistische Tätigkeit, durch Rede und Schrift, durch Gutachten wirtschaftlicher Autoritäten und Korporationen zu erseben suchen müssen. So leicht wie sich ein liberales Berliner Blatt mit dem Anwachsen ber sozialdemokratischen Mandate im Reichstage abzufinden sucht, können wir das nicht. Die Erschwerung des parlamentarischen Betriebes ist nur ein Nachteil, vielleicht aber ein für den deutschen Konstitutionalismus verhänanisvoller, wenn noch öfter der Bogen derart überspannt wird wie durch die Obstruktion. Schwerer als das wiegt aber noch die zunehmende Wacht der sozialdemokratischen Ideen auf die Volksmassen. Wohin soll das führen? Wo wird der politische Sinn des deutschen Volkes nach zehn, nach zwanzig Jahren sein, wenn die Sozialdemokratie in dem Verhältnis wie bisher an Einfluß auf die öffentliche Meinung zunimmt? Bei einem ferneren Anwachsen kommen die Gegenfaße zu einem Zusammenstoß, der alles in Frage stellt: allgemeines Stimmrecht, Verfassung, Wehrkraft, Sicherheit gegen das Ausland, bürgerlichen

Politische Tagesschan.

** Bromberg, 22. Juni.

In Anwesenheit des Kaisers erfolgte am Sonnabend in Hamburg die seierliche Einwei-hung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. auf dem Plate vor dem Rathause. Kurz nach 111/4 Uhr vormittags lief der Hofzug im Dammtorbahnhof ein. Hier wurde der Kaiser von den Hamburger Bürgermeistern Burchard und Hachmann, von dem preußischen Gesandten von Tschirschen und Boegendorff und dem hanseatischen Gesandten Dr. Klügmann begrüßt. Es erfolgte dann sofort die Absahrt nach dem Festplate am Rathausmarkt. In allen Straßen bildeten Schulen, Kriegervereine und eine vielkausendköpfige Menge Spalier. Um 11½ Uhr trasen der Kaiser, sowie der Bürgermeister auf dem Denkmalsplate ein. Die Tribünen waren voll besett, ebenso die Fenster und sogar die Dächer der Nachbarhäuser. Unter dem Kaiserzelt waren verstadhargauser. Unter dem statietzeit idaren det-sammelt der Senat, die Bertreter der Bürgerschaft, die Staatssekretäre Freiherr von Richthofen, von Tirpiz, Kraetke, Winister Möller, der Gesandte von Tschirschip und Boegendorff, der Gesandte Dr. Alügmann, die Bürgermeister von Bremen und Be-Auf den angrenzenden Tribünen hatten das diplomatische Korps, die Behörden, die Geistlichkeit und die Generalität Plat genommen. Auch der Bildhauer Geheimrat Schilling war hier anwesend.

ser unter das Zelt. 700 Sänger von Hamburg und Altona sesten darauf mit dem Beihelied "Herr Gott, Dich loben wir" unter Leitung des Romponisten Prosessors Arug ein. Sierauf trat Bürger-meister Burchard vor und hielt eine langere Ansprache, in welcher er dem Kaiser für das Erschei-nen dankte und auf den Beginn der neuen großen Zeit vor drei Jahrzehnten hinvieß, sowie auf die Ausgestaltung der Rechtseinheit, des Weltverkehrs und des praktischen Christentums unter und seit dem großen Kaiser. Während der Rede fiel die Hülle des Denkmals. Die Ehrenkompagnie präsentierte beim Fallen der Hülle. Hierauf besichtigte der Kaiser eingehend das Denkmal. Bürgermeister Burchard legte an den Stufen desselben einen Kranz in den Farben Hamburgs nieder. Der Kaifer begab jich nach Schluß der Feier zum Hafen, wo an Bord der "Hohenzollern" eine Frühftücktafel stattsand.
— Kurz vor 71/2 Uhr traf der Kaiser, extortiert von reitenden Schupleuten, im Nathause ein. Beim Diner daselbst hielt nach dem ersten Gange Bürgermeister Dr. Burchard eine Ansprache, auf welche der Raifer mit folgendem Trinkspruch er-

"Es ift mir oft schon die Aufgabe geworden, großen Städten und ihren begeisterten Bürgern meinen Dank zu sagen; nie fand ich die Aufgabe so schwer, sie das, was ich fühle und was ich gesehen und erlebt habe, den richtigen, den passenden und erschöpfenden Ausdruck zu finden. Wenn ich zunächst als Enkel des großen Kaisers, dessen ehernes Bildenis die Stodt Kamburg socher aufwirdt det franken nis die Stadt Hamburg soeben enthillt hat, sprechen darf, so möchte ich mit tiefbewegtem Herzen meinen Dank dafür abstatten, daß Hamburgs Bürgerschaft in so glänzender, großartiger und erhebender Beise den Ausdruck gefunden hat, um ihr Deutschtum und ihre Dankbarkeit dem alten Helden zu bezeugen. Das hat meinem Herzen als seinem Enkel wohlgetan und mich tief gerührt. Zum andern aber kann ich es nicht unterlassen, den wahrhaft überwältigenden Empfang, den mir Groß und Nein, Jung und Alt, Hoch und Niedrig hier hat zuten, werden lassen herporzuhehen. Die vielen Tautende werden lassen, hervorzuheben. Die vielen Tausende bon Gesichtern, die mir heute entgegengeleuchtet haben, sind Bürge dafür, daß der Gruß mir aus tiesem Herzen und aus bewegtem Gefühl entgegenschallte, und ich ditte Senat und Bürgerschaft, meinen herzlichsten, tiesstaten und deißesten Dank entgegenzunehmen und der Stadt mitteilen zu mollen Annie der Annie der wollen. Gewiß, die junge Generation, die heute mit uns das erzene Bild umstanden hat, für sie ist der große Kaiser schon eine geschichtliche Person, und die Ereignisse, die sich um seine Versönlichkeit weben, und die Zeit, in der er gewirft hat, werden schon in nicht zu viel sage, wenn ich der Vermutung Raum gebe, daß dereinst in künftigen Jahrhunderten die Ehrfurcht gebietende Gestalt meines Großvaters mindestens ebenso von Sagen umwoben, so gewaltig und hochragend über alle Zeiten im deutschen Volke dastehen wird, wie einstens die Gestalt Kaiser Bar-barossas. Freilich die jüngere Generation ist jest gewöhnt, leichthin das, was wir das Reich nennen, mit dem, was es uns gebracht hat, als etwas Selbstverständliches anzusehen, ohne zu bedenken, was es gekostet hat, bis es dazu gekommen ist. Und ich glaube, wir erkennen auch hierin wieder den Finger der Vorsehung, wenn wir auf die Ehrfurcht gebietende Gestalt hinbliden, die dort in stiller Haltung vor dem Rathaus steht, in ihrem Ernst und in ihrer stillen Abgeklärtheit des hohen Alters, daß gerade ihn die Vorsehung ausersehen hatte, um dieses, eines der schwierigsten Werke auszuführen, die Einigung der deutschen Stämme. Denn niemand konnte sich dem Zauber der Persönlichkeit, der einfachen Bescheidenheit, der herzgewinnenden Liebenswürdigkeit des hohen Herrn entziehen, und so war es ihm vergönnt, umgeben von gewaltigen Paladinen, die, ihm ergeben, mit ihm arbeiteten, auszugleichen und zu versöhnen an Härten und scharfen Lagen und immer das Ziel im Auge zu behalten, die Einigung des Baterlandes. In langer Friedensarbeit, in stiller Werkstatt reiften die Gedanken, und fertig waren die Plane des ichon zum Greis gewordenen Mannes, als die gewaltige Aufgabe an ihn herantrat, als er uns das Reich wiedererstehen ließ. Ich hoffe, daß die Hamburger Jugend, wenn sie an dem Denkmal vorbeigeht, nie die Zeit den Vorbereitung vergeffen werde, die dieser hohe Berr durchgemacht hat. Wit Recht erwähnten Sie der Zeit Kaiser Wilhelms als einer großen, einer gewaltigen Zeit, gewaltig in ihren Impulsen, mächtig in ihrer flammenden Begeisterung. Weine Ferren, ich sollte denken, groß ist auch die Zeit, die uns noch borbehalten ist. Die Aufgaben, die dem großen Raifer gestellt waren, find erfüllt, doch wollen wir nicht vergessen, wenn es uns zuweilen dunkt, daß die Aufgaben die uns gestellt, zu schwer seien, was der hohe Herr durchgemacht hat. Vergessen wir nicht, daß er icon nachdenkend und mitlebend Jena Der Prafident des Senats geleitete darauf den Rai- | und Tilfit gesehen hat, und doch hat er an der Zu-

kunft des Vaterlandes nicht verzweifelt. Von Tilsit ist er nach Versailles gegangen! Ebenso wird es auch in Zukunst bestellt sein; auch unserer Zeit harren Aufgaben. Der große Kaiser mit seinen großen Mithelsern hat die Vosse gelegt, den Grund-stein zum Gehäude an uns ist den Auskaul Parum großen Mithelfern hat die Basis gelegt, den Grundstein zum Gebäude, an uns ist der Außbau! Darum bin ich der Ansicht und der festen überzeugung, daß auch uns eine große Zukunst beborsteht, wenn wir nur fest dazu entschlossen sind, sie dazu zu machen. Uns sind auch Aufgaben gestellt, mögen sie nun schwer oder leicht sein, angenehm oder unangenehm, wir haben sie anzusassen, so gut wir eben können mis Darangabe unserer Kräste, daun werden wir sie lösen, und ich din sest überzeugt, daß, wie damals, so auch heute, es dem Deutschen Reiche und dem deutschen Volke nie an den richtigen Männern dem deutschen Volke nie an den richtigen Männern fehlen wird. Deswegen wende ich mich an dem jeutigen Tage an der Stelle, wo ich damals aus tiefstem Herzen mich an das deutsche Volk mit einem Notschrei wandte, auch heute wieder an dasselbe: "Möge es seinen Ibealen und sich selber treu bleiben." Dann wird es der Granithlock werden, der, wie er draußen den großen Kaiser trägt, so, getreu seinen Traditionen, die neuen Aufgaben und getreu jeinen Traditionen, die neuen Aufgaben und Schöpfungen, die an uns herantreten, auf seinem Herzen und mit seiner Kraft tragen wird. Möge es mit Entschlossenkiet an die Aufgaben herantreten, die ihm der Himmel stellt, ohne zu fragen, ob sie schwer oder leicht sind, ohne sich darum zu fümmern, wie es sie lösen soll, wenn es nur erst herangeht! Die Augen auf! Den Kopf in die Höhel Den Plick nach oben, das Knie gebeugt vor dem großen Allierten, der noch nie die Deutschen verlassen gelegen kanterien, der noch so schwer ge-verlassen hat, und wenn er sie noch so schwer ge-prüft und gedemütigt hat, der sie stets wieder aus dem Staub erhob; Hand aufs Herz, den Blid in die Weite gerichtet und von Zeit zu Zeit einen Visco der Erinnerung zur Stärkung auf den alten Kaiser und seine Zeit, und ich bin fest überzeugt, daß, wie Samburg in der Welt vorne weg geht, so wird unser Baterland vorangehen auf der Bahn der Aufflärung, der Bahn der Erleuchtung, der Bahn des praktischen Christentums, ein Segen sie de Menscheit, ein Hort des Friedens, eine Bewunderung sür alle Länder. Das spreche ich als seste Hoffnung und Ouversicht aus derreuf leere ich wein Mas. Es Zuversicht aus, darauf leere ich mein Glas: Es lebe die Stadt Hamburg! Hurra! Hurra! Hurra! Der Kaiser verweilte im Rathaus dis nach 10 Uhr, hielt nach der Tafel Cercle und zeigte sich mit dem Bürgermeifter wiederholt auf dem Balkon,

der nach dem Kathausmarkt geht. Hier war der ganze Plat um das Denkmal von einer tausend-töpfigen Menge besetzt, die den Kaiser stürmisch begrüßte und patriotische Lieder sang. Der Kaiser verbleibt die heute (Montag)

Mittag in Hamburg und geht dann direkt nach Curhaven zur Unterelbe-Regatta; die Fahrt nach Helgoland ist aufgegeben worden.

Bei den nächsten Landtagswahlen wollen die Sot del Audited Landugswählert wollen die Sozia Ide mot raten nach einer sozialdemofratischen Korrespondenz ernsthaft vorgehen in Teltow-Beeskow, Niederbarnim, Breslau, in einigen schlessichen Wahlfreisen, in Halle-Magdeburg, Handelin Glberseld, Kiel und Altona, vor allem in

Zur Wahl in Wirsit-Schubin wird uns geschrieben:

schubin, 21. Juni.
Mein Auslassung vom 19. d. Mts. sollte, wie auf Ihre Notiz in Nr. 143 der Osid. Bresse erwidert wird, insosern "zur Steuer der Wahrheit" dienen, als der dortseits in Nr. 140 Ihres Blattes gewählte Bassus: "Besremblich ist die großeMehrheit, mit der der polnische Gegner gesiegt hat" den und es gründ et en Vorwurf zu enthalten schien, als ob die deutschen Wähler im Wahlkreise Wirstschubin-Inin nicht vollauf ihre Schuldigkeit getan hätten. Beruht diese Auslegung der angeführten Wendung auf einem Wißverständnis, so erledigt sich die Angelegenheit damit für mich. Bei unbefangener Beurteilung wird nicht bestritten werden können, daß vorbezeichnete Annahme sehr nahe lag.
Daß im übrigen die neue Vorschrift in § 15

Dat im übrigen die neue Vorschrift in § 15 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes auf zahlreichen zwar in deutscher Sand befindlichen aber polnische Leute beschäftigenden Gütern des Wahlfreises zu einer Abnahme der Zahl der für den deutsichen und zu einer Bermehrung der Zahl der für den polnischen Kandidaten abgegebenen Stimmen geführt hat, ist eine Tatsache, auf die wohl kaum

hefonders hingewiesen zu werden braucht.
Nachdem meine Zuschrift vom 19. d. Mts.
— wenn auch gefürzt — in Ihrem Blatte veröffentlicht worden ist, bitte ich ergebenst und dringend, vorstehende Ausführungen ebenfalls zum gend, vorstehende. Abdruck zu bringen. Wit Hochachtung Eraf Rittberg. Siederholen,

Wir können auch hiernach nur wiederholen, daß unsere ursprüngliche Bemerkung, die den Ausgangspunkt dieser Erörterung bildet, lediglich den Eindruck sixierte, den jeder Unbefangene von dem Wahlausfall empfangen mußte. Ein Urteil über die Ur fache dieses Wahlausfalls enthielt jene Be-merkung auch nicht andeutungsweise und konnte es schon darum nicht enthalten, weil dazu vorerst die nötigen Unterlagen fehlten. Vermutet haben

vie notigen Unterlagen fehlten. Vermutet haben wir allerdings von vornherein, daß die verstärfte Sicherung des Wahlgeheimnisses das Wahlergebnis nicht unwesentlich beeinflußt hat.

Zur Chescheidung. Das Bürgerliche Gesehbuch hat die Chescheidung im Vergleich mit dem Preußischen Landrecht ungemein erschwert. Aber das Reichsgericht bekennt sich zu Auffassungen, die Aesiinchung hinköllig machen das die Aussich das Keichsgericht bekennt sich zu Auffassungen, die die Besürchtung hinfällig machen, daß die Spruchprazis jene Erschwerungen noch verschärfen könnte. Ein von der "Deutschen Furistenztg." mitgeteiltes Erkenntnis hat menschliches wie juristiges Interesse und sei deskalb hier erwähnt. Die Frau eines Rechtsanwalts socht die Ehe mit der Ausführung an, daß ihr Wann vor der Ehe ihrem Bater überseine berufsmäßigen Einnahmen und sonstigen Vermögensverhältnisse total falsche Angaben gemacht habe. Seine Unwahrhaftigkeit sei eine Charaktereigenschaft, bei deren Kenntnis sie die Ehe nicht eins eigenschaft, bei deren Kenntnis sie die Ehe nicht eingegangen sein würde. Das Berufungsgericht weist diesen Ansechtungsgrund auf Grund des § 1334 zurück, da hiernach anzunehmen sei, daß Täuschung über Vermögensberhältnisse nie die Ansechtung begründen könne, selbst wenn daraus auf das Vorhandensein der Unwahrhaftigkeit als Charakter-eigenschaft geschlossen werden könne. Das Reichs-

Ansechtung einer Ehe zu begründen geeignet sei. Ganz gewiß lassen sich Fälle denken, wo z. B. aus der Beharrlichkeit der Läuschung, aus der Verwerflichkeit und Kaffiniertheit der Läuschungsmittel u. dergl. auf eine vollkommene Verlogenheit und Ehrlosigkeit des Täuschenden geschlossen werden muß. Es wäre unerträglich, wenn dem rechtschaffenen gröblich gefäuschten Ehegatten zugemutet werden müßte, mit einem solchen Ehegatten — beispielsweise mit einem entlarbten, offenbaren Schwindler

die Ehe fortzuseten. Gebühren für Ferngespräche. Die Bereinigung bon Handelskammern des niederrheinisch - west-fälischen Industriebezirks hatte an den Staats-sekretär des Reichspostamtes eine Eingabe um Ein-führung einer neuen Gebührenstuse den 75 Pfg. für Ferngespräche auf Entsernungen den 100 bis 250 Kilometer, sowie um Ermäßigung der Fernsprechgebühren für Gespräche, die eine Dauer von 3 Minuten übersteigen, gerichtet. Der Staats-jerretär hat diese Ermäßigung abgelehnt, weil nach jeiner Meinung die Gebühren "angemessen und günstig" sind. Er schreibt nach der "Köln. Ztg." in seiner Antwort vom 6. d. Mts.: Der Taris für die Benutung der Fernsprechverbindungsleitungen zu Einzelgesprächen ist nach den allgemeinen Verkehrs-bedürfnissen und nach den Grundsätzen eines wirt-schaftlichen Betriebes organisch aufgebaut. Mit der Einsührenstellen Gebührenstufe (etwa bon 75 Pfg. für Gespräcke auf Entsernungen von 100 bis 250 Kilometer) würden seine Grundlagen durchbrochen werden. Die Mahnahme wäre geeignet, Bestrebungen auf weitere Gebührenabstufungen hervorzurufen, und würde zu einer Berwickelung des Gebührentarifes führen, während Berkehr und Betrieb ein möglichst einfaches Gebührensystem fordern. Die Gebühren an sich sind angemessen und günstig. Sie bleiben hinter den entsprechenden Säten in den größeren Ländern Europas mit ähnlichen Berkehrsverhältnissen

Ein gegen den Zaren geplantes Attentat soll, wie der Londoner "Morningleader" aus Petersburg meldet, noch in letzter Stunde vereitelt worden sein. Ein russischer Revolutionär sei in den Balast von Zarskoje-Selo in der Uniform eines Gendarmerieoffiziers eingedrungen, als das Hofpersonal gerade mit den Vorbereitungen für die Absahrt des Zaren-paares nach Veterhof beschäftigt war. Auf die von einem Hofbeamten an ihm gerichteten Fragen konnte der Eindringling keine befriedigenden Antworten geben, wodurch man Verdacht schöpfte und schließ-lich das geplante Attentat entdeckte. Der Mann murde sofort verhaftet und die Kolken im Ralgis wurde sofort verhaftet und die Posten im Palais verdoppelt. Auf Anraten der Arzte wurde dem Zaren wegen seines in letter Zeit hochgradig nervösen Zustandes von dem Attentatsversuch keine

Mitteilung gemacht. Bon Konstantinopel aus werden die über den Sultan nach auswärts verbreiteten Gerüchte für vollständig unbegründet erklärt; es herrsche vollkommene Ruhe in Konstantinopel. — Daß den fraglichen Gerüchten — es hieß bekanntlich, der Sultan wäre zur Abdantung gezwungen oder gar ermordet worden — ein Körnchen Wahrheit zu grunde lag, ergibt sich aus folgender Mitteilung der "Köln. Ig." aus Konstantinopel, 14. Juni: "Kätsel-hafte Begebmisse. Gut beglaubigte Gerüchte wissen neuerdings manches von dunklen Vor-kommnissen innerhalb der geheimnisvollen Welt vom Pildizvalast zu erzählen. Vor einiger Zeit öffneten sich nach Mitternacht die Tore des Palastes, und ein Zug von Wagen und Tragbahren bewegte sich, von Lanzenreitern und Polizei geleitet, nach dem Hamidiehkrankenhause. Man schäpte die Zahl der Verwundeten auf 30 bis 40. Über die Ursachen und den Berlauf der Borgänge ist Gewisses nicht zu erfahren. Ein anderer Vorfall macht seit einigen Tagen von sich reden. In Kabatasch unweit Dol-mabagdsche gibt es eine Schule, in der Kinder von Häupklingen der Kurden, Lasen und anderer ferner Völker ihre Erziehung und Ausbildung auf Kosten des Sultans erhalten und nebenbei oder hauptsäter dienen. Unter diesen jungen Leuten muß, aus Ursachen, über die viele unklare Gerückte im Umlauf find, eine Unzufriedenheit ausgebrochen sein, zu deren Unterdrückung sofort Truppen verwendet wurden. Auch hierbei hat es Verwundete und wahrscheinlich auch Tote gegeben; die Truppen schreiten bei solchen Gelegenheiten ohne Zaudern ein, und man sagt ihnen nach, daß sie reinen Tisch zu machen lieben. Über diese Vorkommnisse Sicheres zu erfahren, ist so gut wie ausgeschlossen, und man wird gut tun, etwaige eingehende Darstell-ungen nicht wörtlich zu nehmen. Die Volizei hat wieder einmal viel zu tun, und die Unzahl von ge-hieden Agenten, die auf den Etraßen, in den Bierhäufern der Fremden und in den Cafés umher-lungern, soll noch vermehrt worden sein. Auch im Goldenen Horn hauft eine Anzahl dieser Leute. Ihre Vote gleiten langsam durch die Reihen der Dampfer und umspähen namentlich die Schiffe der bulgarischen Schiffahrtsgesellschaft. Als neulich einige Fremde Grüße mit Reisenden dieser Dampfer austauschen, sahen sie ihr Boot plötzlich von Polizeibeamten umgeben und mußten hören, daß dem türkischen Kaikdschi eine Geldstrafe von 25 Viastern wegen Annäherung an das bulgarische Schiff aufer-legt wurde. Wer dem bulgarischen Exarchat in Ortakjöi einen Besuch abstattet, wird nach seinem Heraustreten aus dem Haufe verfolgt, und wenn er sich, vor seiner Wohnung in Pera angelangt, umschaut, so erblidt er hinter sich die mißtrauischen Züge desselben Agenten, den er schon am Tor des Exarchats gesehen hat. Daß diese überwachung recht überslüssig ist, da lichtscheue Taten sich anders vorzubereiten missen, scheint der Polizei nicht einzu-

Deutschland.

Dresben, 20. Juni. König Georg, die Herzogin bon Genua und Krinzessin Mathilde sind heute Nachmittag aus Sybillenort hier eingetroffen und haben sich nach Killnitz begeben. Mühlhausen (Thüringen), 20. Juni. Der Kronpring ist heute Nachmittag 2½ Uhr mit

Gefolge zur Teilnahme an der Wiedereinweihung der restaurierten Marienfirche hier eingetroffen und am Bahnhof bom Oberpräsidenten Staats-minister a. D. v. Bötticher, dem Oberbürgermeister Trenamann und dem Bezirkstommandanten. Obersiseutnant a. D. Lehmann empfangen worden. gericht bezeichnet es dagegen als rechtsirrtümlich, wenn die Möglich er it abgelehnt wird, aus der Täuschung über Vermögensverhältnisse auf ein so Oberstleutnant a. D. Lehmann empfangen worden. hohes Was Charakterlosigkeit zu schließen, das die

Schlüssel und hierauf die Einweihung des Gotteshauses durch Generalsuperintendenten D. Holzheuer-Magdeburg statt. Nach der Feier nahm der Kronprinz an dem Festdiner beim Oberbürgermeister teil. Gegen 5 Uhr erfolgte die Abreise des Aronbringen.

Wiesbaden, 21. Juni. Der König von Dänemark ist nach dreiwöchigem Aufenthalte heute Wittag mit seinem Bruder, dem Prinzen Fans von Schleswig-Holstein, nach Emunden ab-

Bremen, 21. Juni. Das Schuschiff des Deutschen Schulschiffsbereins "Großherzogin Elisabeth" ist heute wohlbehalten in Swinemünde eingetroffen und geht am 27. d. Wits. nach Zoppot weiter.

Desterreich.

Wien, 20. Juni. Angesichts des Umstandes daß sämtliche größeren Staaten zu einer offiziellen Beteiligung an der Ausstellung in St. Louis im Jahre 1904 entschlossen sind, wird in hiesigen Regierungskreisen ernstlich erwogen, ob nicht auß für Österreich aus Gründen des staat-lichen Prestige eine offizielle Vertretung auf der genannten Weltausstellung zu schaffen sei. Dieselbe würde einerseits in der Defignierung eines staatlichen Kommissars für St. Louis andererseits in der Veranstaltung einer kleinen, aber wertvollen Regierungsausstellung mit rein repräsentativem Charafter bestehen.

Wien, 21. Juni. Wie die "Neue Fr. Pr." meldet, scheint gestern eine Entscheidung in der ungarischen Ministerkrise eingetreten zu sein; die Verhandlungen über die möglichen militärischen Konzessionen werden fortgesetzt. Der Banus Graf Khuen Sedervarh ist heute zum drittenmal zum Kaiser beschieden.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Der Ahedive von Egypten ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 20. Juni. Die Internationale Zuckertom mission faßte heute in der Frage der Ursprungszeugnisse Beschluß dahin, daß diese Frage für alle Länder einheitlich zu regeln sei. Die Kommission unterzog dann die Gesetzgebungen der Niederlande und Frankreichs einer erneuten Brüfung; auch über die von England und Belgien in Aussicht genommene Gesetzgebung fand ein Neimungsaustausch statt. Hierauf vertagte sich die Kommission bis Ansang Juli. Über die Be-ratungen und Beschlüsse der letzten Tage verlautet gerüchtweise, die Gesetzgebungen Österreichs und Ungarns betreffend die Kontingentierung seien von der Kommission nicht angenommen worden. Die Delegierten Englands, Frankreichs. Belgiens und der Niederlande hätten diese Gesetzgebungen bekämpft, weil sie ein obligatorisches Kartell mit Staatsschuk bedeuteten und Österreich und Ungarn Vorteile gegenüber den anderen Zuder produzierenden Ländern gäben. Doch seien die Beschlüsse noch nicht endgiltig und die Kommission könnte auf die Frage nochmals zurücktommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Juni. Der König erließ eine Berfügung, die den am 1. Juli erfolgenden Anschluß Dänemarks an die Berner Litterar-Konvention von 1886 erklärt und das vom letzten dänischen Reichstag angenommene Gesetz betreffend das Verfasser- und Künstlerrecht auf Werke von Untertanen der Länder, die der Berner Konvention beigetreten find, ausdehnt, wenn auch die be-treffenden Werke nicht in dänischen Verlagsanstalten erschienen sind.

Schweden.

Stockholm, 20. Juni. Die deutsch-schwedische Vereinbarung, durch welche die althistorischen, durch den Vertrag von Malmö 1803 begründeten Rechte Schwedens an der Stadt Wismar nebst Zubehör für definitiv erloschen erklärt werden, ist heute von den beiderseitigen Bevollmächtigten hier unterzeichnet worden.

Italien.

Rom, 20. Juni. Der Papft empfing heute den Kom, 20. Juni. Der Bahft embfing heute den Erzbischof Fischer von Köln mit Gefolge.
Rom, 21. Juni. Wie die "Agenzia Stefani" meldet, nahm der König heute mittels Dekrets die Entlassen geschaften der Ministers des Junern Giolitti und des Marineministers Bettolo an und betraute Zanardeli mit der interimistischen Leitung des Ministeriums des Innern und Worin interimistisch mit der Leitung des Marineministeriums. Die anderen Minister wurden in ihren Kimtern bestätigt. — Das Parlament ist zum 25. h. Mtz. einberusen. 25. d. Mts. einberufen.

Spanien.

Madrid, 20. Juni. Ein Telegramm aus Tanger meldet, daß die von El Menebhi befehligten Truppen in einem Gefechte bei Ain Medinna einen Berluft von 6000 Mann erlitten haben.
Barcelona, 21. Juni. Mehrere bekannte Anarchiften haben sich von hier nach London begeben, um dort Hilfsmittel zur Organisation eines allgemeinen Ausstandes zu samme.n.

Afien.

Caracas, 21. Juni. (Meldung bes Reuterschen Bureaus.) Die venezolanische Regierung hat der beutschen Gesandtschaft 316 263 Francs in Gold ausgezahlt als vierte Rate der im Protokoll vorgesehenen Zahlungen.

Afrika.

Digibuti, 20. Juni. Der französische Gesandte in Messynien Legarde ist nach Frankreich ab-gereist. Minister Flg wird sich morgen einschiffen. Die Abessynier haben bei Dschidschida in der Nähe bon Harrar zwei Forts errichtet, um Harrar gegen Angriffe aus Somalisand zu sichern.

Der Thronwechsel in Gerbien.

Genf, 21. Juni. Die aus 28 Personen beste-hende Abordnung der serbischen Nationalbersamm-lung ist gegen Mitternacht hier angekommen und wurde heute Vormittag vom König Peter empfangen. Der Senatspräsident Welimirowitsch richtete an den König eine Ansprache, in welcher er sagte, als die Nationalbersammlung sich am 15. Juni vor die schwere Aufgabe der Wahl eines neuen Königs gestellt sah, hätten alle Blide sich nach diesen Lande gerichtet, von wo man einen Monarchen erwartete, der das serbische Volk liebt und achtet. Was dieses Volk von ihm erwarte, sei, daß er die zwihen der Krone und dem Volke bestehenden Meinutzs verschiedenheiten werde verschwinden machen. "Lir perscheien merce berschminden machen. "Lir hoffen", suhr der Senatspräsident fort, "daß der König, deisen Charakter und Vergangenheit, desset Ahnen und dessen geachtete Persönlichkeit uns dektannt sind, Serdien einer besseren Zukunft zusählen wird. Die Nationalversammlung hat Euere Majestät einstimmig zum König von Serdien erwählt, wir, die Abgeordneten dieser Versammlung, sühren den uns gegebenen Auftrag aus, den König zu hegrüßen, indem wir ihm eine lange und allickzu begrüßen, indem wir ihm eine lange und glückliche Regierung zum Ruhme seiner Person und seiner Familie und zum Seile des serbischen Volkes wünschen. Es lebe der König von Servien!" Der Präsident des eSnats übereichte darauf dem Könige

das Sitzungsbrotofoll.

Der König erwiderte: "In diesem durch die Beweise der Ergebenheit und Treue seitens meines Volkes, in dessen Augenblid erfüllt mich so tiese Beweigung daß ich nicht alle die Dankbarkeit und kannen Sie mich begrüßen, sie mich so seine Augenblid erfüllt mich so tiese Bewegung, daß ich nicht alle die Dankbarkeit und der die Versegung, daß ich nicht alle die Dankbarkeit und der die die Versegung. tiefe Bewegung, daß ich nicht alle die Dankbarkeit wiedergeben kann, von der mein Herz heute erfüllt ist, wo ich, als König von Serbien, die Rachkommen der Helden der Helden der Gelden vor mir sehe, die mit meinem heldenhaften Großvater und meinem hochherzigen Vater den Keim zu der Unabhängigkeit des Königreiches Serbien, meines und Ihres Vaterlandes, gelegt haben. Begnügen Sie sich damit, daß ich meiner Dankbarkeit durch den einsachen Ruf Ausdruck gebe: Es lebe Serbien! Wöge die Inade Gottes sür alle Zeit unser geliebtes serbisches Vaterland begleiten!" Belimirowitsch stellte darauf die Mitalieder

Welimirowitsch stellte darauf die Mitglieder der Abordnung dem Könige vor, welcher besonders liebenswürdig die in Rationalkleidung erschienenen Bauern begrüßte. Der König wies noch einmal darauf hin, wie tief bewegt er sei, die Mitglieder der Abordnung vor sich zu sehen. Besonders glück-lich mache ihn der Gedanke, nach 45jähriger Verbannung in sein teures Vaterland zurückfehren zu dürfen. Wenn ihm auch die Worte fehlten, um seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, so könne er

ner Gesuhlen Ausdruck zu verleihen, so konne er nur sagen daß sein Herz stets nur für das Glück seines Volkes schlagen werde. Die Ansprachen des Königs machten auf die Abordnung einen tiesen Eindruck. An den Empfang schloß sich eine Frühstückstafel. Belgrad, 21. Juni. Die meisten Witglieder der von den städtischen Behörden gewählten De-

putation zur Begrüßung des Königs, sowie zahl-

reiche andere Bürger sind heute dem König bis Wien entgegengefahren.
Wien, 20. Juni. König Peter von Serbien wird am 23. d. Wits. abends kurz vor 10 Uhr hier eintreffen und während des Aufenthalts auf dem Mahndese die Suldigung der hießen forhischen Bahnhofe die Huldigung der hiesigen serbischen Kolonie sowie der hier studierenden Serben entgegennehmen. Sodann wird der König die Fahrt über Budapest nach Belgrad fortsetzen, wo er am

uber Budapeit nach Velgrad fornegen, wo er am 24. d. Mts. vormittags eintrifft.

London, 20. Juni. Wie das Keutersche Bureau aus Belgrad meldet, hat die englische Regierung tatsächlich die diplomatischen Beziehungen mit Serbien abgebrochen. Der Gesande wurde abberusen und verläßt Belgrad am Wontag, um sich nach England zu begeben. Der englische Konsul wird die Interessen 20. Aus Das Amtsblatt" vers

Belgrad, 20. Juni. Das "Amtsblatt" ver-öffentlicht die Ernennung des Oberleutnants Mi-

fitsch zum Klatkommandanten von Belgrad. Belgrad, 22. Juni. Gestern wurden die Le i ch en der Brüder Ljunevica auf An-suchen der Hriedhof übergeführt und dort in einem Grabe bestattet.

Bunte Chronik.

— Kassel, 20. Juni. In dem Konkurs-verfahren über das Bermögen der Aktiengesellschaft für Trebertrock nung in Rassel wurde auf den 30. Juni ein Termin zu einer Gläubigerversammtlung bestimmt, zur Entgegennahme des Berichts des Verwalters über den Stand des Verschaften fahrens und zur Beschlutzschlung über einen Antrag des Verwalters, daß die Zahl der Mitglieder des Gläubigerausschusses auf fünf herabgesetzt wird und ferner zur Vornahme einer Ergänzungswahl zum

Gläubigerausschuß. C. K. Autographen von Ariost. Die Stadtbibliothek in Ferrara bereitet zur Feier ihres 150jährigen Bestehens eine Publikation von großem bibliographischem und literarischem Interesse vor. Die sieben autographischen Manustripthefte Ariosts, die 536 Oktaben aus dem "Orlando Furioso" enthalten, sollen in einem Album von 106 Tafeln in der Größe der Seiten des Originals im Facsimile photographiert und reproduziert werden. Der Eindruck, den man aus diesen Manuskripten gewinnt, ift überraschend. In dem dichten Net von Stricken und Korrekturen, das die Manuskriphseiten bedeckt, erkennt man die große Kunst und die ziselierende Arbeitsweise des Dichters, die seine flüssigen und lebendigen Oktaven kaum vermuten lassen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 22. Juni. Amtl. Handlskammer-bericht. Beizen 156—160 M., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 118—124 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M., Brauware ohne Hanbel. — Erbsen: Futterware 125—132 M., Kochware 145—158 M. — Hafer 124—132 M.

Eulen= Beife.

Der milbe fettreiche Schaum dieser Seife verschönt die Haut, klärt den Teint, belebt die Hauttätigkeit und übt selbst auf die empfindlichste Haut keine belästigende Reiz-Wirkung ans. Für die Kinder eine Wohltat, für die Damen ein Bedürfnis. — Preis der Seife 40 Pfg. (134

Lose ausverkauft! Damit mußten biejenigen sich wieber begnügen, welche nicht frühzeitig genug zu der am 18. Juni zu Mariendurg iu Westpreußen stattgehabten Ziehung ein Los sich sicherten. Die näch ste Te win naziehung den Wark, sich ung der Westpreußischen Lose al Mark, 11 Lose kösten nur 10 Mark, sindet schon den 11. Juli zu. Briesen öffentlich statt. Bet deren allgemeiner Beliebtheit und angesichts der schönen Etwinne, wird mit dem kleinen Losvorrat wieder bald geräumt sein, deshald ist schneller Kauf zu empfehlen, entweder dei einer hiesigen Verkaufzstelle oder direkt bei "Elückmüller", dem General-Dedit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße b.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Juni.

nn Ausflug des Sänger-Gauverbandes Bromberg. Am gestrigen Sonntag Nachmittag unter-rahmen die zum Gauberbande Bromberg gehörigen Gesangvereine einen Sommerausflug nach der 5. Schleuse. Die Sänger waren in großer Zahl erschleuse. Die Sänger waren in großer Zahl erschleinen, und auch das Kublitum stellte sich äußerst zahlreich ein, so daß in dem großen Garten kein Klätzchen frei blieb: Der Besch betrug etwa 2000 Kersonen. Die Kon zert mu sit wurde von der Toppelle des Grandispressiments zu Kfanda gastallt. Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde gestellt, welche eine Anzahl von Musikstüden in stimmungsvoller Weise zu Gehör brachte. Darauf folgten die Gesangsvorträge der Vereine, u. zw. war aus allen Bereinen ein Gesantchor gebildet worden, der in drei Abteilungen 15 Chöre zum Vortrag brachte. Den Leitern hatte bei der Aufstellung des Programms die Mahnung des Kaisers als Richtschnur gedient, in den Gesangeren besonders das Bolkslied zu pflegen, und so hatten denn auch die uralten und doch immer wieder gern gehörten Weisen unserer Volkslieder die Herrschaft. Es dürfte sich wohl selten Gelegenheit bieten, einen fo starken und gut geschulten Männerchor zu hören, und die allbekannten Weisen von hunderten kräftiger Männerstimmen in bollendetem Vortrag zu Gehör gebracht, rissen die Zuhörer zu einem Entusiasmus hin, der sich von Chor zu Chor immer höher steigerte. Die Stimmung war eine freudig-bewegte und patriotisch-gehobene. Zum Schlusse hielt der Vorsitzende des Gauverbandes Bromberg, Eisenbahnsekretär Krips, eine markige Anfprache an die Berjammlung, in der er betonte, daß gerade das vaterländische Volkslied die Sänger brüderlich vereine und ihnen ein Ansporn sei, fest zusammenzustehen und gemeinsam treu zu Kaiser und Reich zu halten. Er ermahnte die Sänger, auch fernerhin die Fahne des Deutschtums in den Ostmarken hochzuhalten und durch treudeutsche Gesinnung dem Ansturm aller feindlichen Elemente ein Bollwert entgegenzuseten. Redner schloß mit einem in stürmischer Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, den Schirmherrn des deutschen Liedes, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Es machte einen erhebenden Eindruck, als die Tausende von Menschen sich erhoben wie ein Mann und die markigen Töne der National-hymne daherbrauften. Das Fest, das einen durch-aus harmonischen Verlauf nahm, war die erste Veranstaltung, in der die Bereine des Gauberbandes geschloffen vor die Öffentlichkeit traten, und der großartige Erfolg, der den vorzüglichen Leistungen zuteil wurde, ist ein Beweis dafür, daß gerade ein berartiges einmütiges Zusammengehen und geschlossenes Auftreten der richtige Weg ist, die Ziele des Verbandes, Pflege der Sanges-brüderlichkeit und Stärkung des deutschen Liedes in der Ostmark zu erreichen. nn Die Sommersonnenwende, die den Anfang

des Sommers bedeutet, hatten wir am gestrigen Sonntag. Es ist bekanntlich der längste Tag des Jahres, und von nun an geht es langsam aber sicher wieder "bergab", wenn auch die Abnahme der Tageslänge vorderhand noch nicht zu bemerken der Tageslänge vorderhand noch nicht zu bemerken ist. Die Sommermonate mit ihrer Sonnenglut siehen uns bevor, und in kurzer Zeit west der Landmann seine Sichel, um die goldgelben Ühren niederzustrecken und den Gottessegen dann in die Scheuer zu bringen. — Bei den alten Germanen war der Sonnenwendtag einer der ersten Festfage des Jahres. Bon allen Bergen leuchteten die Sonnenwendseuer, und weit die in die späteren Jahrhunderte hat sich diese Sitte der Sonnenwendseuer, aus denen im Laufe der Zeit die "Johannisseuer" (der Tag Johannes des Täufers ist hannisfeuer" (der Tag Johannes des Täufers ist der 24. Juni) wurden. Noch heute werden in füdlichen Gegenden am Johannistage auf den Ber-gen Feudenfeuer angezündet; im Norden hat der Tag jedoch seine Bedeutung als Festtag gänzlich

Das Sommerfest des Schleusenauer Gesangbereins findet am Sonnabend, 27. d. M., statt.

(Siehe Anzeige.)

* Verbandstag. Der Verband deutscher Erwerbs- und Pirtschaftsgenossenschaften für die Provinz Vosen hielt am 19. und 20. d. Wts. in Kosten Verhandstag ab. Den ausführlichen Bericht über die dortigen Verhandlungen muffen wir wegen Raummangel bis morgen zurück-

Im Elnsüumtheater geht heute als einmalige Aufführung bei ermäßigten Preisen "Der Kompagnon", Luftspiel in 4 Akten von l'Arronge in Szene und morgen wird zum dritten Male der französische Schwanf "Lutti" gegeben, welcher hier wie überall durch seine Berwechselungskomik einen großen unbestrittenen Seiterkeitserfolg erzielte. Um Mittwoch ist großes Gartenkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Füsilierregiments Nr. 34 unter

Leitung des Dirigenten A. Bils.
nn. In Papers Sommertheater gelangte gestern das bekannte und beliebte Schauspiel "Bre= c i o f a" zur Aufführung, das sich auch diesmal wie-der als Zugstück ersten Ranges erwies, denn das Theater war nahezu ausverkauft. Die Darstellung bot einen einheitlichen und abgerundeten Gesamteindruck. Die Titelrolle spielte Frl. Fanny Mufeinen, charakteristischen Ziigen zeichnete sie das hei-matlofe Ligenporting säus, und wurde ihr in allen Teilen gerecht. matlofe Zigeunerkind, das, aufgewachsen inmitten einer rohen Horde, doch durch seine Sittsamkeit und Annut die Herzen des Bolkes gewinnt, und in der undewußt die Setzen des Bolkes gewinnt, und in der undewußt die Sehnsucht nach einer Heimat und einem Elternhause ledt. Herr Öhmig verkörperte als Don Monzo den Typus des träumerischen, schwärmerischen Fünglings, eine Figur, die eher in die Zeit der Minnesanger paßt, als in das Haus eines stolzen spanischen Edelmannes. Die Herren Kaiser und Robert boten zwei prächtige alte Edel-leute, die in ihrer Lebenswahrheit dem Rahmen eines Rittergemaldes aus der Glanzzeit des spanischen Königreiches entstiegen schienen. Für das erheiternde Moment sorgten die drastischen Knittelverse und die kernigen Flüche des alten Schlößvoortes Bedro (Herr Martini-Basch), der mit seiner Erzaus-ung von der "großen Retirade" Ergößen hervor-rief. Lobend zu erwähnen sind ferner noch die Leistungen des Herrn Sehberlich (Zigeunerhauptmann) and des Frl. Boné als Zigeunermutter. Da auch die Nebenrollen gut besetzt waren, so gestaltete sich das Gesantspiel zu einer vorzüglichen Leistung, deren Wirkung noch durch die tadellosen musikalischen und gesanglichen Darbietungen wesentstellen lich erhöht wurde. Das Publikum spendete an den Aftschlüssen und teilweise bei offener Szene lebhaf-

nn. Der Landwehrfängerbund unternahm genn. Der Landwehrsangervund unternahm gestern Sonntag einen Ausflug nach Brahem ünde. Obgleich der Gauberband Bromberg,
dem auch der obige Verein angehört, gestern einen Gesamtausssug veranstaltete, so war doch infolge
der getrossenn Borbereitungen eine Vertagung des
oben genannten Ausflugs nicht mehr möglich gewesen. Die zahlreich erschienenen Mitglieder und
Gäste suhren zunächt mit der Bahn dis Jasiniec, wo
bereits Wagen bereit standen, welche die Teilnehmer
nach Proheminde (Kestaurant Bernicke) siihrten nach Brahemiinde (Restaurant Wernicke) führten. Dort erfrischte man sich zunächst an Speise und Trank, worauf vom Verein unter der Leitung des Trant, worauf bom Verem unter der Veitung des Dirigenten Oskar Bauer eine Anzahl Lieder in stimmungsvoller Weise zu Gehör gebracht wurden, die beim Publikum lebhaften Beifall fanden. Für die Unterhaltung der Damen und Kinder war durch Veranskaltung von allerlei Spielen und Belustigungen bestens gesorgt, und schließlich wurde nach den Alängen eines großen Musikapparates noch fleißig dem Tanze gehuldigt. Mit Einbruch der Dunkelheit ging es dann wieder per Wagen nach Fasiniec, von wo aus der Wendzug die Ausflügler wieder nach Bromberg zurückbrachte.

f. Straffenanfall. In vergangener Nacht wurde der Schiffer Richard Lawrenz von hier in den Schleusenanlagen von einigen Personen angefallen und schwer mißhandelt. Von zwei Nacht-wachtmännern wurde Lawrenz, der aus mehreren Wunden blutete, nach dem städtischen Lazareth geschafft. Die Verletzungen sind aber nicht bedeutend gewesen, sodaß der Verletzte, nachdem er verbunden worden war, wieder entlassen wurde. — Ferner wurde ein Maurer nach dem Lazareth gebracht, dem bei einer Prügelei der untere Teil der Nase durchgebissen worden war. Auch er wurde verbunden und dann entlaffen.

* Viel Leben und Treiben herrschte heute früh auf dem hiesigen Bahnhof. Mehrere Klassen des königlichen Realghmnasiums traten die bereits erwähnten Ausslüge nach Danzig, Marienburg und Tucheler Haide an und verließen Bromberg mit

dem Frühzuge. nn. **Feuer.** Heute Vormittag wurde die Feuerwehr nach Schwedenhöhe gerufen, woder Lagerschuppen des Feuerwerkers Podschun in Brand geraten war. Sämtliche dort lagernde Feuerwerkstörper wurden ein Raub der Flammen.

f. Frühausslug. Die Gesangsabteilung des Kriegervereins von Schleusenau und Umgegend veranstaltete gestern einen Frühausflug nach der Blumenschleuse, woselbst die zahlreichen Mitglieder und Gafte durch Gefangsvorträge angenehm unterhalten wurden.

Straffensperre. Wegen Erneuerung ber Brücke, welche Münzwerder mit dem Mühlendamm verbindet, wird der Fußgänger=Berkehr über

ben Mühlendamm vom 24. Juni cr. auf die Dauer von etwa 4 Wochen gesperrt werden. f. Vertretungen. Die dienstliche Vertretung des Distriktskommissarius Schulte-Mogilno ist dem Distriktsanwärter Hildebrand in Posen, die des Distriktskommissarius Nehring in Nakel vom 27. d.Mts. dem Distriktsanwärter Taesler in Ino-wrazlaw und die des Distriktskommissarius Funk in Labischin vom 23. d. Mts. ab dem Distrikts= amtsanwärter Chers in Tornow, Kr. Posen übertragen worden.

f. Der Berein Ramerabichaft hatte gu Connabend ein Garten-Ronzert mit Ball im Didmannschen Stablissement veranstaltet. Das Fest war recht besucht, trop des regnerischen Wetters. Im Saale begann am Abend der Ball, der bis gegen Morgen währte. f. Konzert im Grey'schen Garten. 3m

Grep'ichen Garten findet heute ein Konzert ftatt. F Crone a. Br., 21. Juni. (Som mer fest. Berkauf.) Recht genußreich gestaltete sich das gestern vom Pädagogischen Verein im Grabina-wäldchen begangene Sommersest. Eingeleitet wurde es durch den Vortrag einiger Chöre, die unter der Leitung des Lehrer Bleisch recht wirkungsvoll zum Vortrag gebracht wurden. Rauschenden Beifall fanden sodann der Schwank "Großes Reinemachen", owie mehrere humoristische Duette. — Der Landwirt Claus aus Althof hat das dem Besitzer Gornh in Dulzig (Kreis Schwetz) gehörige Gut mit ungefähr 450 Morgen für 114 500 Mf. erworben. **Bartschin**, 19. Juni. (Obstverpachtung.)

Die kurglich erfolgte Verpachtung ber Obstnutung an den Chauffeen brachte recht annehmbare Gebote. So werden der Pos. Ztg. zufolge für die nach Labischin führende Strecke, welche mit Süffirschen bepflanzt ist, 500 Mark gezahlt.

y. Jaftrow, 21. Juni. (Stabtjubiläum). Beichluß bes Komitees für die Feier bes 300 jährigen Stadtjubiläums soll das Jubiläum am 9. oder 16. August durch Zapfenstreich und Fackelzug der Schüler am Vorabend, durch Schulakte, Festgottesdienst, Festessen, Ausmarsch und Volksfest in den Anlagen gegenüber dem Bahnbofe festlich begangen werden.

= Czarnikan, 20. Juni. (Heuernte. Absichte Seifen.) Der erste Seuschnitt hat hier begonnen und ift ergibig. bis auf die Abschnitte die zu lange unter Hochwasser gestanden haben. — Das Kasino, eingetragener Berein, bereitet für den zum 1. Juli d. Is. von hier nach Wanzleben versetzen Katisterkontrolleur Küd ein Abschiedskest vor. Der Merug des kelighten Reanteur wird allegenein ke Abzug des beliebten Beamten wird allgemein be-

Gnesen, 19. Juni. (Leich en öffnung.) Die Frau des Häuslers Nowaczhk aus Schwarzenau, die vor einigen Tagen gleich nach der Entbindung verstorben war, wurde ausgegraben und vor einer Gerichtskommission hierselbst die Leiche geöffnet. Es wurde Tod durch Blutbergiftung fest-gestellt, welche, dem "Pos. Tagebl." zusolgle, durch fahrlässige Behandlung einer Hebammenbsuscherin hervorgerufen sein soll.

Marienburg, 19. Juni. (Bergrabener graben habe und bat die Frau R., dieses Geld von

dort zu holen. Frau R. fand das Geld unbersehrt vor und brachte es der alten Frau. Dirschau, 20. Juni. (Den Brandwunden

erlegen) ist der am Donnerstag schwer verlette Restaurateur Thormann.

Restaurateur Thormann.

Pr. Stargard, 19. Juni. (Eine Ente mit vier Beinen) wurde beim Besitzer Döring in Barloschno ausgebrütet; drei Beine besinden sich auf der Iinken Seite und einsrauf der Nechten.

Gumbinnen, 19. Juni. (Die Gründung eines litauischen Städtebundtheaters) in Gumbinnen, das die Städte Tilsit, Insterdurg, Memel und Gumbinnen umfassen sollte, ist geschetert, da die Abonnements nicht in der gewinschten Zahl einliesen. Der Arbeitsausschung hat deshalb, wie die "Eld. Ita." mitteilt, die Beiterversolgung des Planes ausgegeben.

Gleiwit, 19. Juni. (Unterden Deferndersich auch der Kohl und Konditor Kolbh aus Gleiwit;

auch der Koch und Konditor Kolby aus Gleiwiß; er war als Koch beim serbischen Kriegsminister au-gestellt. In der Mordnacht, als der Kriegsminister erschossen wurde und die Verschwörer alle Bewohner im Ministerpalais mit dem Tode bedrohten, sprang Rolby, um zu flüchten, aus dem Fenster seiner Wohnung auf die Straße. Er brach das Genick und blieb sosort tot.
Gleiwit, 19. Juni. (Lebend aufgespiern Mittagin entsetzlicher Unglicksfall spielte sich gestern Mittagin auf Laufe L

in einem Hause der Neuenweltstraße ab. Das 31/2= jährige Schnichen des Modelltischlers Jänsch kletterte in Abwesenheit der Mutter auf das Brett des offenen Fensters, verlor bas Gleichgewicht und stürzte berab, gerade auf eine der scharfen Gifenstangen des Garten= gitters. Das Kind ist zwar noch am Leben, doch ist sein Zustand hoffnungslos.

Friedland O.S., 20. Juni. (Berhaf = tung) Bürgermeister Schindler ist vorgestern auf Anordnung ver Staatsanwaltschaft in Neisse in Untersuchungshaft genommen worden. Ber= gehen gegen die Sittlichkeit sollen der "Brest. M.= 3tg." der Grund zu der Verhaftung fein.

Bunte Chronik.

C. K. Allerlei Marotten. Die "Rassegna Internationale" erzählt eine ganze Reihe von Anekdoten über die Eigenheiten berühmter Männer. Einige wenige seien hier erwähnt. Nach Sueton fürchtete sich Augustus derart vor Gewitter, daß er immer ein Lammfell bei sich trug als Talisman und sich beim Gewitter in niedrige Gewölbe verkroch. Chopin schauerte vor dem Anblick eines Leichentuches; Ticho de Brahe zitterte beim Anblick eines Fuchses oder Hasen. Turenne beim Anblick einer Maus. Rossini wurde die Angst nicht los, daß er einst arm werde und betteln müsse, tropdem er sehr viel Geld verdiente: im hödsten Grade mißtrauisch waren Napoleon I., Ariost, Foscolo, Leopardi, Carlyle, Henan. Der Maler Dante Gabriel Rossett litt an einer Art Versolgungswahn, denn er hörte auß dem Ragglasiona allerlai Kalkinghungan. hörte aus dem Vogelgesang allerlei Beschimpfungen heraus und er ließ sich sein Zimmer mit Matraken austapezieren, um nichts mehr zu hören. Ampère verbrannte einen Auffat über die Zukunft der Chemie, weil er glaubte, der Teufel habe ihm die-selbe eingegeben. Der Philosoph Hobbes fürchtete sich im Dunkeln, da er sich dann von den Seelen der Verstorbenen umgeben glaubte. Veter der Größe war ängstlich, auch nur den kleinsten Fluß zu überschreiten; Mozart dagegen glaubte, daß er vergiftet werden würde, und zwar von Stalienern. Schumann meinte, der Geift Beethovens habe ihm einzelne seiner Werke zudiktiert. Alfieri konnte es nicht ertragen, wenn der Schlüffel zu seiner Wohnung bon außen eingestedt wurde. Sein Pferd war ing von aigen eingestedt wurde. Sein kserd war ihm ein Orakel, nahm es seine Liebkosungen am Worgen freundlich auf, so war der Dichter den ganzen Tag über wohlgemut, blieb es aber gleichgiltig, so blieb auch Afieri verstimmt.

C. K. Ein "Klub der Feinde de Firte" verschaften

des neuen "Alubs der Feinde des Flirts" fand, wie aus Betersburg berichtet wird, vor kurzem in einem dortigen eleganten Restaurant statt. 37 junge Leute aus den höheren Gesellschaftsklassen waren anwesend. Die Mitalieder tauschten ein seierlich Bersprechen aus, sich des Alirtens zu enthalten und auch andere vom Flirten zurückzuhalten. Wer sein Bersprechen bricht, muß das erste Mal 2000 Mark und das zweite Mal 10 000 Mark zu wohltätigen Zweden opfern. Nach dem dritten Vergehen wird der Schuldige vom Alub ausgeschlossen, und er wird erst nach Ablauf eines Jahres wieder zuge-

lassen. C. K. C. K. Ein Löwe mit einem Gla & auge. Aus Rewhort wird berichtet: Dem wilben Löwen Prince, der der Bojtädmenagerie auf Coneh Island angehört, wurde dieser Tage ein Glasauge eingesett, da er kürzlich in einem Kampfe ein Auge verloren hatte. Man band den Löwen an, und awölf Männer hielten seinen Kopf fest, während der Augenarzt das Auge einsetzte. Prince briillte und sträubte sich, aber als man ihn freigab, ging er ruhig und anscheinend befriedigt davon. Das Elasauge ist natürlich passend zu seinem natürlichen Auge gemacht worden und hat eine starke gelbliche Färbung bekommen, um die Wildheit des Ausdrucks zu erhöhen.

Lette Drahtnachrichten.

Berlin, 22. Juni. Auf der Oberspree stieß gestern ein kleiner Dampfer mit einem Boot, in dem sich vier junge Leute befanden, zusammen. Zwei konnten gerettet worden, während die anderen beiden ertranken.

Paris, 22. Juni. Die Bahl des Nationalisten Sybeton hat im 2. Stadtbezirk lebhaste Erregung und mehrsache Kundgebungen herborgerusen, in deren Berlaufe 10 Verhastungen borgenommen wurden. In der Rue Montmartre erfolgte zwischen den Auhestörern und der Polizei ein Zusammenstoß, bei dem drei Beamte verlett wurden, darunter einer schwer

Paris, 22. Juni. Bei der Neuwahl im 2. Be-zirk wird der Nationalist Spbeton, dessen Wahl für ungültig erklärt wurde, wiedergewählt.

Paris, 22. Juni. Während einer Prozession tam es in Brest zu Zusammenstößen zwischen Antiklerikalen und Katholiken. Etwa 15 Personen, meistens Frauen, erlitten Verletzungen. Ühnliche Zusammenstöße ereigneten sich in Nantes und

Lourdes, 22. Juni. Als die Staatsanwalt-schaft in der hiesigen Jesuitenniederlassung erschien, um in der Niederlassung wieder die Siegel anzubringen, wurde sie von bewaffneten Bauren empfangen, welche auf die Gendarmen losschlugen und fie mit Steinen und Schmutz bewarfen. Wehrers Personen wurden verletzt.

Bersonen wurden verlett.

Barcelona, 22. Juni. Sämtliche Mitglieder, welche dem allgemeinen Arbeitervereine angehören, boten den Ausständigen ihre Hilfe an und besichlossen den allgemeinen Ausstand.

London, 21. Juni. Dem Reuterbureau wird aus Simla von heute gemeldet: Generalmajon Egerten, ein Offizier, der sich in dem Grenzkriege ausgezeichnet hatte, wurde zum Führer der Somalitanderpedition ernannt. Das 27. Pundschabreginnent und 500 Mann berittene Infanterie, zur Hälfte Engländer und Singeborene haben Beschlerhalten, josort nach dem Somalitand abzugehen; weitere Truppen werden in Bereitschaft gehalten.

erhalten, sosort nach dem Somaliland abzugehen; weitere Truppen werden in Bereitschaft gehalten.
St. Louis (Congo), 22. Juni. Sine kleina Abteilung Afis, welche plündernd einen Regerstamm bis in den Omarfluß hinein verfolgte, wurde 20 Kilometer von South - Elmas vertrieben. Sin europäischer Unteroffizier und 3 Eingeborene wurden schwert verwundet. Die Verluste der Neger sind erhebliche.

Wafferstände.								
Efbe.	Begel	Begel Dafferstände						
e. Nr.	311	Tag	m	Tag	m	fties gen m	fallen,	
1 2 3 4		8. 6. 17. 6. 18. 6. 21. 6.	1,49 1,34 1,62 4,00	9. 6. 18. 6. 19. 6. 22. 6.	1,58 1,43 1,66 4,14	0,02 0,09 0,04 0,14	0,08	
5	Bromberg N. Pegel Goplofee.	21. 6. 20. 6.	5,40 2,10 2,30	22. 6. 21. 6.	5,38 2,00 2,30		0,02 0,10	
7 8	Nete. Patoschscht. D. Pegel	19.6. 19.6. 21.6.	4,00 1,96 1,60	20. 6. 20. 6. 22. 6.	4,04 1,96 1,56	0,04	0,04	
9 10 11 12 13	Weißenhöhe 11sch. Ezarnikan Filehne	21. 6. 21. 6. 19. 6. 21. 6. 21. 6.	1,40 0,70 0,80 0,92 1,05		1,32 0,66 0,76 0,92 1,02		0,08 0,04 0,04 - 0,03	
Höchster Tiefgang für ben Bromberger und Obernete- fanal 1,20 Meter.								
Knlaflähreret.								

	Brahe: münde ber Ober: brahe	ahe: Polhhhen A nde ? Holhhen A er ? Habermann u. Hab ber: Morik-Bromberg Mori		Saber	Und	hen nn u.	-	ge- schleust schleust				
	Schi	ff8t	er	fehr t	mo	20.	bis 22.	Jui	ni mitto	ıg s 12	Uhr.	
	Nai des Sc führ	hiff	05 = 120	dir. d. K bezw. 9 d. Dam: (D)	lame		Baaren ladung		Bo	n n	ach	
	E. With			Küstr.	34	fie	f. Breti	ter			Berlin	
	W. Tin			Tetsch. Habg.		100	do.		Rarls		dagbebg.	
P. Gomulsti		ŧi	Brba.		1400	bo.	1		zig-D			
	J. Jabl			Brbg.	262		bo.		80.			
	J. Stul	gin	sti	Brbg.	188	F	aschiner	1	Labischin-Schulit		dulit	
	W. Pes				323		do.		2013	00.		
	F. Roz		1		385		DO.		bo.			
J. Richter S. Rafifi			Brbg. Brbg.			feldstein Zucker	ie	Gorfin-Graubenz				
A. Schulze			Thorn			do.	8	Montwy: Danzig Bromberg: Hambur		amhura		
F. Jablonsti					bo.		Montwy-Danzi		Danzia			
Dereszewicz		3	Brbg.	53		Soba	VIII.			romberg		
E. Grumm			Küstr.			Ieer		Berlin-Bromberg				
O. Brüning			Küstr.			do.	25	·bo.		2 3 -1		
F. Brüning		a	Brba.	375		Do.	5	25 65 65	bo.			

Solzeigenthümer

Spediteur

Börsendepeschen.

				gekommen 3 Uhr		
	Rurs vom	20.	22.	Kurs vom	20.	22.
-	Amtliche Notiz			31/20/9 Brombg. Stadtauleihe	99.25	99.25
ı	Ruff. Not. Caffa	216,10	216,20	40/0Bromberger	V1 8 2 3	A 15 75 .
ı	30/0 Reich &= 21 11.	91,50	91,50	Stadtanleihe	103.80	103.80
i	$3^{1/2^{0}/0}$ bo.	102,20	102,10	40/0Bomm. Spb.	2 7 27	1.3
ı	31/20/0 bo. conb.	101,80	101.80	4% Pomm. Hyp. Pfandbrf.	-	-
-	30/0 Br. Conf.	91,40	91,40	Inowr. Salaba.	109,25	109.75
Į	31/20/0 bo.			Dist. = Commbt.		
1	31/20/0 bo. conv.					
1	40/0Boi. Pfbbrf.	102,90	102,10			
1	$3^{1/2^{0}/0}$ bo.	99,80	99,90			207,40
1				Lombarden		
1	Westpr. Pfdbrf.			Laurahütte		
1	31/20/0 alte I	100,70		Sarpener		
1	" " IB.	99,70	99,70	Oftpr.Siibbahu	103,30	
1	Weftpr. Pfbbrf.		The state of	Italiener 40/0	,	-,
ı	31/20/0 alte II	99,60	99,70	Italiener 4% Privat=Disk.	31/2	31/2
	" nene II	99,60	99,60	Spiritus 70erl		-,-
1	go/o alte 1	89,60	89,70	50er loco		-
ı	" " II	89,60	89,70	Umfak:	かたまだ!	To the state of
d	" neue II	89,60	89,70	Umsat: Tenbenz: —		

Berlin, 22.		ttenmarkt), ange					
Weizen Juli		Mais Juli	20. 22. 118,25 119,—				
" Septbr. " Oktbr.	163,— 163,25 163,— 163,25	" Septbr.	115,50 116,25				
Roggen Juli	133,- 134,00	Rüböl Ottober					
" Oftbr.	134,50 134,75		48,60 48,50				
Hafer Juli "Septhr.	137,50 137,— -,- 129,—	Spiritus 70er	-,,-				
Danzig, 22. Juni, angekommen 1 Uhr 40 Min. Weizen: Tendenz: unverändert 20. 1 22.							

1	loco 174 Gr. transit	85—	
1	Magdeburg, 22. Juni, an	gekommen 3 U	
ı	Kornzuder von 92% Menb.	THE WAY	22.
П	Kornzucker 88% Mend.	8,90-9,25	8,90-9,20
1	Kornzucker 75% Nenb.	7,10—7,30	7,10-7,80
1	Tendenz: ruhig Keine Brotraffinade	30.10	
1	Gemahlene Naffinade m. Kaß	29.85	
1	Gemahlene Melis T mit Kak	29.35	The state of the s

inter und hellfarbig

hochbunten und weißer

Roggen: Tendenz: unverändert

eMbunter

Allen jungen Gemüsen, wie Karotten, Zudererbsen, Bohnen, Spinat usw., welche ja bekanntlich immer etwas weichlich schweden, geben einige Tropsen von Maggis altbewährter Suppen- und Speisewürze einen angenehmen Geschmack. Man nehme aber nicht zu viel Würze.

Aufgebot.

Auf Antrag bes förperlich ge-brechlichen Gustav Lange, vertreten burch seine Pflegerin, Birtsfrau Wilhelmine Schulz, Fuhrmann, verwitwet gee geb. Fuhrmann, verwitwet ge's wesene Lange zu Paulina, beibe vertreten durch den Kechtszammalt Brink zu Nafel, wird das Aufgebot des Zweighppothefendriefes über die für Gustav Lange im Erundbuch von Baulina Nr. 42 in der III. Abstellung unter Nr. 1 eingetragenen 415 M. nebst Zinsen angeordnet. Der Zweighppothefendrief enthält I. die Eintragungsformel vom 6. Zannar 1885 über die Hauptpost von 2700 M.,

von 2700 M.,
2. einen Ausgertigung ber Schulburkunbe vom 6. Januar 1885 unb
4. ben Abtretungsvermert vom
7. Dezember 1887.
Der Inhaber ber Arkunbe wird aufgeforbert, spätestens in dem auf den
14. Dezember 1903,
vormittags 10 Uhr,
bor dem unterzeichneten Gerichte
anderaumten Aufgebotstermine
feine Rechte anzumelden und die
Urkunde vorzulegen, widrigenfalls

Urfunde borzulegen, widrigenfalls bie Rraftloserklärung berfelben erfolgen wirb.

Egin, ben 19. Juni 1903. Ronigliches Amtegericht.

Zwangsverfteigerung.

Im Wege ber Zwangsvolls ftredung foll bas in Dombrowfen

belegene, im Grundbuche von Dombrowken, Band 4, Blatt 134, zur Zeit der Eintragung des Bersteigerungsvermerkes auf den Namen des Eigentümers Wilsche helm Jeste eingetragene

ein Ader von 4,7107 ha Größe, Erundstenermutterrolle Art. 150 mit 10,95 Talern Reinertrag am 12. August 1903, vormittags 9 Uhr, burch das unterzeichnete Gericht—an Gerichtsstelle — Zimmer Ar. 36 versteigerungsvermerk ist am 8. Juni 1903 in das Grundsbud eingetragen. (12) Answerzelam, d. 13. Juni 1903.

Inowrazlaw, b. 13. Juni 1903. Rönigliches Amtsgericht.

Im Handelsregister Abteilung B

Dampfmühle Grabski, Wilkoński und Co. Gefellicaft mit beschränft. Saftung

Juowrazlaw ift ber Kaufmann Stanislaus von Cickoszowski in Ino-wrazlaw als Geschäftsführer eingetragen. (12

Inowrazlaw, b. 17. Juni 1903. Rönigliches Amtegericht.

Wekanntmachung.

Im Handelsregister A Nr. 32 ist bezüglich ber Firma
Moritz Heilfron

in Pakofch eingetragen worben: Die Firma ift erloschen.

Mogilno, 10. Juni 1903. Ronigliches Amtegericht.

Bekanntmachung

betreffend
Pflasterung des neuen Verbindungsweges zwischen der
Gnesener Chaussee und Lubisch rudonet und der Landstrasse Jnin - Wongrowith,
Feldmark Stelee.

Der erstere soll in einer Länge von 518,3 m und in einer Breite von 3,75 m gepflastert und res guliert werden. Die letztere des gleichen in einer Länge den 1450 m.
Der Kostenanschlag schließt ohne den Titel Judgemein dei Andisch ruboner mit 6915,81 Mf. und dei Sielec mit 18 937,60 Mf. ab. Beide liegen in meinem Bureau zur Einssichtundyme aus, können auch gegen Erstattung von je 1 Mf. Schreibgedühren bezogen werden. (169 Das Planum dei Aubisch rudoner ist nach der Ernte zu beginnen und des Planum in Sielec die 1. Dezzember 1903 und das Planum in Sielec die 1. Dezzember 1903 und das Planum in Sielec die 1. Dezzember 1903 und das Planum in Sielec die 1. Dezzember 1903 und das Planum in Sielec die 1. Dezzember 1903 und das Planum in Sielec die 1. Dezzember 1904 adnahmer sich gener ding herzustellen. Die Verzedingung jeder Strecke erfolgt für sich und zwar in Bausch und Bogen.

sich und zwar in Bausch und Bogen.
Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen, für jebe Strede getrennt

bis jum 9. Juli dief. 38., vormittags 10 Uhr an mein Bureau verschlossen einz aureichen, zu welcher Zeit sie in Gegenwart ber etwa erschienenen Bieter eröffnet werben. Jeber Bieter bleibt 14 Tage lang an sein Gebr gebunden.

Buin, ben 19. Juni 1903.

Der Borsinende des Kreis-ausschusses. - (gez.) von Peistel, Königlicher Landrat.

Ueber Nacht erhalt man e. garte, ichneewfe., blen-bend icone Saut bch. b. Gebrauch b. bend ichone Haut bch. d. Gebrauch b.

Afé per in : Cream ber f. Restaur., gute Lage, ober f. Restaur., gute Lage, auch Garten, zu verm. Ausf. ert. A. Röhr, Flisabeshmarkt 2.

Am Freitag, ben 3. Juli 1903 findet im Arbeiterspeises saal — Friedrich-Wilhelmitraße 10 nat — Freedrig:28tineimirtage 10 hierselbst — von morgens 9 Uhr ab bie Bersteigerung ver im Monat Dezember 1902 in den Eisenbahns direktionsbezirken Bromberg, Danz zig und Königsberg als gefunden eingelieferten und uicht zurückgeforderten Gegenstände statt.

Rauflustige werden hierzu einz gefaden.

gelaben. (116 Bromberg, ben 17. Juni 1903. Rönigl. Eisenbahndirektion.

Befanntmachung

Die Mitglieber bes Sterbekaffen-Renten-Bereins für bie Proving Bofen werben gemäß § 22 bes revibierten Statuts gur

Generalversammlung Connabend, b. 27. Juni 1903 abends 7 Uhr

im Saale bes Hôtel de Saxe, Breslauerftraße Rr. 15, I eingelaben.

Tagesorbnung:

1. Berichierstatung. 2. Abnahme und Entlastung ber Rechnung für 1902. 3. Borlegung bes Boranschlages

4. Festsehung der Dividende f. 1902. 5. Bahl von brei Borftanbamitgliebern. (209 6. Wahl von brei Stellvertretern. 7. Wahl ber Rechnungs-Revisions-

Rommission. 8. Gesuch bes Bereinsboten Stiller um eine Gehaltserhöhung bezw.

um eine außerordentliche Unter-Pofen, ben 9. Juni 1903. Der Borftanb

Sterbekaffen-Renten-Bereins für bie Proving Bofen.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

ammlern empiehle meine reich haltige Rolleftion in Künftler : Poftkarten. F. v. Kiedrowski, Friedrichft. 49.

Elettrowacht.
Vromberg, Karlstraße 5. (159 Posen, Bäderstraße 17.
Danzig, Fleischergasse 65.
Königsberg, Borbere Vorstabt 2.
— Prospekte umsonik.—

Gewinnlisten

Marienburger Jubilanms= Pferdelotterie

liegen gur Ginficht aus und find auch fänflich zu haben bei

L.Jarchow, Wilhelmit. 20 Wefchäftsftelle biefer Beitung.

In verramine! Blumenpflanzen Gemüsepflanzen Schlingpflanzen Topfpflanzen Pflanzen f. Balkon

um meine großen Vorräte zu räumen (163)

für jed. annehmbar. Breis.

Jul. Ross Runft: und Sandelogartnerei Berlinerftraße Mr. 15.

Bleich-Soda

100 Visitenkarten mit Namen

Golbichnitt . . . 1.25 Mt. ohne Golbichnitt nur 1.00 "

C. Junga, Bahnhofftr. 75.

Vorzügl. Fleischerei und Wurkfabrik in Zoppot, von soft auf läng. Zeit zu verp. Elektr. Betr., alt einges. Eesd., bedeut. Ums., i. Mittelp. d.St., ca. 10 000 Finm., 10 000 Fremdenzugang i. Sommermonaten. Borzügl. Brotstelle für Anfänger m. tüchtig. Frau. schöne Brivatwohn. Näh. Wwe. Radtke, Zoppot, Wilhelmstraße. (208

Gewinn-Ziehung 11. Juli zu Briesen. Westpreussische

Pferde-Loose à 11 Loose 10 .M., Porto u. Liste 20 d

Mark Lqui-

Fahrräder, Taschenuhren, silberne Ess-u. Keffeelöffel, Alles brauchbare, leicht verwerthbare Sachen: auch die Pferde können auf der nach Ziehung Baar-Geld umgesetzt stattfindenden Auction in Baar-Geld werden. Loose überall zu haben, auch bei dem General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co., in Berlin, Diese Lose in Bromberg bei Oscar Bandelow, Wollmarkt 15 und Wilhelmstr. 14, Lindan & Winterfeld, Theaterplatz 4 A. Dittmann (Bromberger Tageblatt), L. Jarchow, Wilhelm-strasse 20, J. Rejewski, Danzigerstrasse 6, Willy Brohmer, Poststr. 2. A. Hohenstein, Posenerstr. 34, Richard Grosenick, Kornmarkt- und Kaiserstr. Ecke, Curt Stengert, Danziger-strasse 160, Max Ruschke, Elisabethstrasse 49. (154)

Reine firma

welche mit bem Gaftwirtsgewerbe in Berbinbung fteht, möge es verfäumen

ein Inserat

für bas aus Anlag bes hierfelbft ftattfinbenben 30. bentichen Gaftwirtstages ericheinenbe

teitbuch

aufzugeben. Das Buch wird fünftlerifch ausgeftattet, enthält eine Tafel ber empfehlenswerten Firmen und bleibt im bauernben Befit aller hier erscheinenben Delegierten und Feftteilnehmer. Auftrage nimmt bis Enbe Juni entgegen

Bruenauerige Buchdruderei Otto Grunwald. Economonomic Statements

Un die Ofensetzergehilfen aller Orten.

Allet. Otten.

Infolge bes vertragswidrigen Borgehens ber Greibenen inderentiden Töpfer. Berjammlung gefaßten Befülligenen Töfenseiten und bes in der gestern Abend interpretagen. Schen wie uns veranlaßt, alse arbeitswilligen Osensteien wie uns veranlaßt, alse arbeitswilligen Osensteien von die Keinen Wasserschen, den wir dieselben vor etwaigen Maßtregelungen nach Beendigung des Streifes schüßen werden. Die Bezahlung der Arbeiten erfolgt nach dem bischen werden. Die Bezahlung der Arbeiten erfolgt nach dem bischen werden, arbeitswilliger Osenstein erfolgt nach dem bischen werden. The Bernst August Hörlsech & sohn, Dresden und schwächl. Erwachs. u. kinder. — Broschüre Bernst August Hörlsech & sohn, Dresden und schwächl. Erwachs. u. kinder. — Broschüre mit Analyse u. zahlr. Gutachten a. Wunsch grat. u. frko. Fr., Wachsbleichstraße 41. Zureisende Osenstein bis Dresden, in d. immer Meister anwesend sind, wenden. Der Arbeitags von 10-11 Uhr.

Dresden, 5. Juni 1903.

Der Verdauungsstörungen, Magenleiden, für Reconvalescenten, nervöse und schwächl. Erwachs. u. kinder. — Broschüre mit Analyse u. zahlr. Gutachten a. Wunsch grat. u. frko. Preis 3 Mk. per grosse Flasche. 1,75 Mk. per ½ Fl. franko.

Alleinige Fabrikanten: Dresden-A. 57.

Wettersester Dachkautschuk, auch die älteste nnd schwächste Pappe wieder unverweitlich, den di

Die Töpfer-Innung ju Dresben. 136) August Tübel, Obermeifter.



Einzige Spezialfabrik des Ostens.

Columbus - Spiritus - Lokomobilen sind die einfachsten der Welt.

Inbetriebsetzung 5 Sekunden.

Keine Reparaturen. — Keine Konzession. — Geringster Spiritusverbrauch. — Probelieferung. — Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.

Lieferung kompletter Dreschsätze.

Spiritus-, Benzin-, Gas-, Sauggas-Motore.

Bur Ansführung

fämtlicher Bedachungsarbeiten

in Dach-u. Falzsteinen, Schiefer, Dachpappe, Holzzementze.

Reinhard Werner & Co., Posen
Bedachungsgeschäft.

Burean: Gloganerstr. 71. Inhaber: Fernsprecher 712.

Reinhard Werner W. Freinbrecher 712.

Brankol.

M. Fränkel

R. Werner

bisheriger Leiter bes Berfaufs-bureaus ber Schlef. Dachstein: und Falggiegelfabrifen vorm. G. Sturm Aftien-Gesellschaft Freiwalbau. Dachbedermeifter bisher in felbstänbiger Tätig-teit unter anberen für neben-stehenbes Bureau.

Wir offeriren franks Haus

in garantirt gefunder Waare: Hoggenschrot, grob u fein 6.60 do. Rrumm = 2.00 Erbfenichrot . 7.25 Streuftroh Futtererbfen . 7.00-7.40 Leinkuchen . 1.75 Futterweizen . . 7.50 Roggenfleie Futtergerste . . = 6.60 Weizenkleie | Tagespreisen fämmtlich pro 50 kg. (3

Bei Entnahme größerer Poften entfprechend billiger. Broben ftehen auf Wunfch gu Dienften.

Spagat & Co. - Telephon Mr. 52.

Königl. Kurhaus

Kgl. Bayer, Mineralbad. Eisenbahnlinie Ein-Gemüsden; Lokalbahn ab Jossa. Altbewährtes Stahl- und Moorbad. Wernarzer Quelle hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht-, Nieren-, Stein-, Gries- und Blasenleiden Stahlquelle erprobt gegen Blutarmuth, Frauen- und Nervankrankheiten

Nervenkrankheiten.
Sinn berger Quelle bewährt bei chronischen und akuten
Katarrhen des Rachens, Kehlkopfes etc.
Prächtige, waldreiche Umgebung, Vorzügliche Kapelle, Reunions.
Prospekte gratis durch Verwaltung des Kgl. Mit

Neues modernes Bofel ausserst komfortabel eingerichtet mitten im Kurparke gelegen mit 8 Dependenzen. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpfleg-ung. — Sehr solide Preise. Auf Wunsch Pension.

eralbades Brückenau.

Posener Tageblatt

Rührendes Organ ber Deutschen in ber Oftmart

Tägliches Sandelsblatt. Achtseitige Sonntagsbeilage: Posener Provinzial : Blätter.

Bezugspreis nur 3,50 Mt. vierteljährlich. Dffizielles Bublitationsorgan der Berwaltungsbehörden,

baher unentbehrlich

für Landwirthe, Kaufleute und Industrielle

vorzüglichstes Insertionsorgan.

Probenummern auf Bunfd to ften frei burch bie Gefchäfteftelle, Pofen, Wilhelmsplat 8.

! Concurrenzios! Bruchchokolade 2 85 Pf. bei 5 Pfd. 80 Pf., bekannte

Güte, empf. H. Bülck, Bromberg. Das vollkommenste u. zugleich billigste Küchenhilfsmittel ist

'S Suppen-&Speisen-

Ein Versuch überzeugt. Bestens empfohlen von

W. Hildenbrandt, Bahnhofstrasse 3.

Witterungseinflüsse unzerstörbar; troptt niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig. als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands

Max Finger & Co., Breslau. (154)
Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firniss-, Carbolin.- u. Pechsiederel.



ntiquitäten • * Raritäten

Kunstgegenstände sind oft anscheinend understäuslich ober nicht erhältlich. Um mit geeigneten Restectanten in Verdindung zu fommen, bediene man sich

der Aunonce und verlange hierzu Vorschläge von der Censtral = Annoncen = Expedition G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.

1900er Mosel vom fass, à Atr. 70 Af. v. 22.-27. b. M. 3. hab. bei H. E. Lomke, Dauzigerfir. 47a. Lieferant b. Lehrerwirtschaftsverb.

Guter Mittagetifch, Rafernenftrage 9, II 1.

Weltwunder! (Speifekartoffeln)

find eingetroffen. Otto Hansel, (71) Mittelftr. 2.

Räucherflundern, hochfein, in berichiebenen Größen, liefert billigft (169

Privatmittagstifd, ante fol. Hausm.-Roft bill. Fifcher-ftrage 3, II r. Daf. mbl. Jimm. 3. b.

Dampf-Brauerei Grunwald's Erben Nig. Fernsprecher 106 empfiehlt

Bair. Lagerbier (hell und buntel) in Gebinben, Flaschen, Krügen.

Jeben Dienstag und Freitag Bormittag frifches Doppel-Malz- u. Braunbier.

Jeben Freitag: Doppel-Beigbier à Lir. 20 Pf., von 7 Lir. ab frei Haus.

·Wohnungs-Anzeigen •

Wohnung v. 4 gr. Zimm. in ruh. Hause v. 3 Damen z. 1. 10. gei. Off. n. M. Z. an die Geschit. Welt. Dame f. in beff. Haufe e. unmöbl. Zimmer ob. Z. u. K. Gest. Off. u. S. 3 a. b. Geschft.

Beschäftslotal passend für jede Brande, in bester

Lage (Zentrale) Brombergs, von sosort, auch später zu vermieten. Gest. Off. unter Z. X. 3111 an die Geschäftsst. d. Zig. erb. (173 Slifabethftrafe 43, Ede ber Mittelftraße, ift (89

ein Laden 🤏 mit 2 großen Schaufenstern nebst Bohnung, in welchem feit12 Jahren trieben murde, fof. g. v. Schenk. 1 fl. Laden m. Boh. v.1.10. 3. vm.

Elisabethstraße 28

ift bie I. Stage v. 6 3. u. reichl. Jub. evil. a. Gart., auch Wohn. v. 3 u. 43. u. e. M. Wohn. v. 1. 10. 03 zu verm. Otto Richert, Fifdräucherei, Hügenwaldermünde.

Sempelstraße 14 (Neubau).
Serrichaftliche Wohn., 3 und 3 imm. 3. vm. Näh. Koonstr.12, I.

3m Renbau Glisabethstr. 14 find zum 1. 10. 03 (169

herrschaftliche Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern, Bad, Gas und eleftrisch. Licht, Loggia und Balkon, nebst reichl. Zubehör zu verm. Räh. i. Kontor Eissabeth-straße 42, part. Mauve.

Tröhnerstt. 13,

E. Stage, 7 Zimmer, Babestube, elegant ausgestattet, per Oftober zu vermieten.
127)

M. Sandmann.

Bahus I Wohn., 4 Zimm. mit all.
Zubehör, fofort ober
hoffte. 11. Ttober, (176
Rt. 33 imm., Küche, Zubeh.
Rt. 33 Micter zu vermieten.

Socheleg. Wohn. v.3 zweif. 3., 1Rab., Kd, m. Gasf. u. f. Zub., 2Tr., u. 1fl. 2B. v. 23., Kd., Gutr. u. 3b., 3Tr., v. 1. 10.3 v. Näh. Elifabeth ft. 48a, pt. l.

Bohnungen v. 2-43immern nebst Zubehör und Garteneintritt vom 1. Oftober zu vermieten. Brinzenthal, Damps-Wasch. G. Mey. anstalt. Danzigerstraße 44 e. 4zim. n. e. 3zim. Wohn. m. schönem Garten v. 1. 10. zu verm. (1771

Herrschaftliche Wohnung, Bimmer, Babest., sehr reichs. Bubeh., Garten, 3. 1. Oft. zu verm. Lotzoll, **Hoffmannstraße 7.**

Renban Boieftrake 3 herrschaftl. Wohnungen b. 3 4 u. 5, a. Wunsch 7 Zimm.; famtl. Bohnungen Balt., Gas, Babeg. n. Garten, sowie reichlich. Zubehör. Garten, sowie reichlich. Zubehör. Näh. Rich. Schrammke, Henneftr. 10.

2 gr. Zimmer hochp. 3. Burean geeig. v. 1. Oft. 3. vermieten. Thornerftr. 1.

Mittelftraße Rr. 12

ist eine Wohnung von zwei Stuben n. eine Rüche für 250 Mt. sofort zu vermieten durch (105 E. Friedel, Danzigerstr. 104. Nofenerftr.28 herrich. Boh: nung v. 4 groß. Bim. v. gleich ob. später z. verm. Nah. bas. 1 Tr.

Brückenstraße 11 I. Etage eine neu hergerichtete herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, sofort zu beziehen. (82

3m Nenban Partftrage 2 find noch 2 W ohnungen von 4 Zimmern, beziehbar 1. Oftober, zu vermieten. Näheres Aleganders straße Nr. 6. W. Knelke.

5 St., Bab, Loggia, Gart. 11. 3. Beficht. 10-12, 3-5 Uhr. (1384

Parterre-Wohnung.

3 gr. Zim., Rab., Zub., Gart., v. 1. Ott. Br. 600 M., a. W. Pferbeft 167) Stüber, Wilhelmftr. 29. 2 eleg. Wohn. v. 4 n. 3 3im. mit a. ohne Stall 3. 1. 10. 3. verm. Schmidt, Elisabethstr. 42a.

Gammstraße 26

eine Bohnung, 5 Zimmer, Bub., Gartenbenutung, gu verm. Menb. Poftftr. 5 u. Briidenftr. 2 ift je 1 Boh. v. 4 u. 5 Zim., Ruche n. Bub., lettere elegant renoviert, per fofort ob. fpater z. vermieten. 2-3 Zimmer, Rüchen. Ind., neu renoviert, b. gleich auch 1.10. 311 vermieten. Thalftrafte 25 am Bofener Plat. Zu erfr. borif. 1 Part. Wohn. v. 3 Z., Küche m. Kochg., Klof. i. Entr. u. fonft. reichl. Zub., sow. Ertbn. v. 1.10.083. v. Mühlbradt, Elifabethst. 30, P. 112T.

1 trod. Lagerraum, a. zum aufbewahr. v. Möbeln ob. z. aufft. v. Drehrollen geeign., von gl. ob. 1. 10. cr. zu verm. Danzigerst. 75b.

Biergu eine Beilage.

Streikprozeß.

f Bromberg, 22. Funi.
Die Bromberger Streikkrawalle
werden bekanntlich Ende dieses Monats Gegenstand
einer Schwurgerichts verhand lung bilden. Aber auch die hiesige Straskammer hatte sich
am Sonnabend schon in zwei Fällen mit Anklagen
un heteisen die gegen mehrere Streikende erhoben zu befassen, die gegen mehrere Streikende erhoben waren, weil diese mehrere Arbeitswillige durch waren, weil diese mehrere Arbeitswillige durch Drohungen und tätsiche Angriffe dazu hatten veranlassen wollen, ebenfalls die Arbeit einzustellen. Die Angeklagten in der einen Sache waren der Zimmergeselle Max Spielmann von hier und der Zimmermann Kobert Scheerbarth aus Schöndorf. Sie werden nach der Anklageschrift beschuldigt: "Andere durch Chrverletzung zu bestimmen versucht zu haben, an Berabredungen und Bereinigungen zum Behuse der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen mittels Einstellung der Arbeit teilzunehmen." Der Angeklagte Spielmann wird außerdem noch der Körperverletzung beschuldigt — Der Tatbestand ist solgender: Während des im März d. I. hier ausgebrochenen allgemeinen Arbeitsausstandes der Maurer und Zimmerleute, an welchem sich beide Angeklagte beteiligten, beschäftigte welchem sich beide Angeklagte beteiligten, beschäftigte der Maurermeister Lewandowski russische Zimmerder Maurermeister Lewandowsti russische Jimmergesellen, welche von ihrer Arbeitsstelle aus nach Hause gesührt werden mußten, um vor den Auständigen geschicht zu werden. Am 16. April, abends nach 6 Uhr, nach Schluß der Arbeit führte der Zinmerpolier August Janke, welcher sich an dem Ausstande nicht beteiligte, die russischen Zimmergesellen Terhun, Tellerheiß und Brand von einer Baustelle in Prinzenthal nach der Blumenstraße, wa sie ihre Kerberge hatten wo sie ihre Herberge hatten. Unterwegs stießen Janke und die russischen Gesellen auf einen Trupp Janke und die russischen Gesellen auf einen Erupp von drei Ausständigen, unter denen sich der Ange-klagte Scheerbarth befand. Scheerbarth überhäufte Janke mit Vorwürfen, daß er mit diesen Leuten arbeite, und nannte die letzteren "Lumpenbande" ohne sich jedoch zu Gewalttätigkeiten fortreißen zu lassen. Iweisellos wollte er sie aber durch diese liebenswürdige Ansprache zum Streif veranlassen. An der Viktoria- und Prinzenstraße kam ihnen Spielwanz mit einem andern Frund von Nus-

Spielmann mit einem andern Trupp von Ausständigen entgegen, deren Namen ebensowenig wie diesenigen der Begleiter des Scheerbarth ermittelt sind. Spielmann und die übrigen Ausständigen nit Ausnahme von Scheerbarth sch l'u gen sofort auf die drei Russen mit Fäusten ein und for-derten sie auf, die Arbeit niederzulegen und mit ihnen in das Streiklofal zu kommen. Spielmann und ein anderer ergriffen den Tellerheiß vorn am Mock, um ihn gewaltsam dorthin zu führen. T. riß sich jedoch los und flüchtete in einen Torweg; er wurde jedoch von Spielmann und einigen andern eingeholt und wiederum mit Fausischlägen bear-beitet. Terhun und Brand, die ruhig weiter ge-gangen waren, wurden ebenfalls eingeholt und mit Fäusten regaliert. Spielmann und die übrigen Täter drohten dabei, sie würden die Russen noch nehr durchbläuen, wenn sie nicht machten, daß sie aus Bromberg fortgingen. Die Angeklagten bestreiten zwar die ihnen zur Last gelegten Beschuldigungen, die Beweisaufnahme ergibt aber ihre Schuld. Der Staatsanwalt beantragte gegen Spielmann 9 Monate, gegen Scheerbarth 1 Monat Essängnis; der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängnis; der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängnis gegen Spielmann und auf 14 Tage Ge-Gefängnis gegen Spielmann und auf 14 Tage Ge fängnis gegen Scheerbarth. — Hierauf erschien der Zimmergejelle Heinrich Zacharias von hier auf der Anklagebank, gleicher Vergehen angeklagt. An dem Ausstande der Maurer und Zimmerleute beteiligte Ausstande der Wauter und Jimmerleute dereutgte sich der Zimmergeselle Fohann Ciechanowski n i ch t, sondern setzte sein Arbeit bei dem Reubau Danzigerstraße 30/32 fort. Der Angeklagte, welcher an dem Ausstande teilnahm, traf am 16. Mai d. Früh den Ciechanowski, der sich auf dem Wege zur Arbeit befand, auf der Danzigerbrücke. Wit drosender Faust ging er auf ihn zu und schrie: Warte Du nur, sieh Dich vor, wenn wir Dich kriegen, kriegst Du eine gehörige Tracht Priigel, wenn Du arbeitest!" Am 20. Mai traf der Angeklagte wieder den Ciechanowski in der Nähe eines Neubaus in der Danzigerstraße. Er ging wieder mit erhobener Faust auf ihn los und schrie: "Ich werde schon da-für sorgen, daß Du nicht in den Polierverein kommst! Sieh' Dich vor, wenn wir Dich kriegen, dann schlagen wir Dir die Knochen entzwei!" Das Urteil gegen ihn lauteta auf 5 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate beantragt.

Pferderennen in Bosen.

(Eigener Bericht.) E Posen, 21. Juni. Nennen auf den Eichwaldwiesen. Sonntag Nach-mittag 3 Uhr. Erster Tag. 1. Landwirtschaftliches Ver-Iosungs-Kennen. Vereinspreis 800 Mf.

dem Sieger. Der Sieger fällt an den Verein und wird ausgelost. Distanz 800 Meter. 5 Pferde liefen.

wird ausgelost. Distanz 800 Meter. 5 Pferde liefen. b. Unrugs F.-W. "Fisiens", 4j., 1., b. Wedemehers-Bojnik br. W. "Däumling", 5j., 2., C. O. Beckers-Tarnowo Blauschimmel, 6j., 3. Tot. 22 für 10.
2. Hir den - Nennen. Zirfer Gestüts-preis 500 Mf. dem ersten, 100 Mf. dem zweiten und 50 Mf. dem dritten Pferde. Distanz 2200 Meter. 5 Unterschriften. 2 Pferde liefen. Herrn v. V. Unrugs schwarzdr. W. "Filip" 1., Herrn v. Falsendhams F.-W. "Wadera" brach aus und wurde nach einer Weile 2. Tot. 15 für 10.
3. Prinz Friedrich Leopold von Preußen und 800Mf. Hierdon 500 Mf.

Leopold von Preußen und 800Mf. Hiervon 500 Mf. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten und 100 Mk. dem dem erten, 200 v.c. dem zweiten und 100 vc. dem dritten Pferde. Distanz 3000 Meter. 13 Unterschriften. 7 Pferde liesen. Leut. Schramms (Jäger z. Pf.) F.-W. "Steuerman", 5 j., Keiter Bes., mit einer Halslänge erster, Lt. Frhr. v. Buddenbrocks (4. Drag.) dr. St. "Eclse", Keiter Besitzer, zweiter. Leut. J. Geislers (20. Urt.) dr. St. "Finslen", Keiter Bes., mit 10 Längen nach "Gelse" dritter. Tot. 19 für 10.

4. Prinz zu Stolberg- Jagdrennen. Chrendreis des Prinzen Hermann zu Stolberg-Wernigerode dem siegenden Reiter und 1000 Mt.

Hierbon 700 Wit. dm ersten, 200 Mt. dem zweiten, 100 Mt. dem dritten Pferde. Distanz 3000 Meter.
22 Unterschriften. 8 Pferde liesen. Leut. Brise
(1. Man.) br. H. "Eletscher", 4 j., Reiter Bes., und Leut. v. Plehmes (1. Has.) br. H. "Wasserig I., ein totes Rennen. Lt. v. Bolkmanns ich. B. "Halbe", 4 j., Reiter Les. b. Bolkmanns ich. B. "Halbe", 4 j., Reiter Les. Schramm, eine Länge nach "Gletscher"
und Masserschl" 2 Les Grundrades (A. Marrow) und "Wasserfall", 2., Lt. Gumprechts (4. Ulanen) br. W. "Wolffe" mit einer halben Länge 3. Tot. bei "Gletscher" 48 für 10, bei "Wasserfall" 10 für 10.

bei "Gletscher" 48 für 10, bei "Wassersall" 10 für 10.

5. Staatspreis 1500 Mt. Flackrennen. Dem zweiten Kferde 250 Mt., dem dritten 150 Mt. Distanz 2200 Meter. 14 Unterschriften. 6 Kferde liesen. Lt. v. Griesheims (3. Sus.) dkbr. S. "Fischbeim", 41., Keiter Lt. Graf W. Königsmark, mit einer halben Länge 1., Heiter Lt. Graf Seher-Loß, Zängen vor "Kindopp" 2., Lt. Graf Seher-Loß, Zängen vor "Kindopp" 2., Lt. Gamprechts (4. Ul.) K.-S. "Kindopp", 41., Keiter Besitzer, 3. Tot. 17 für 10.
6. Eich wald zagder en nen Kreis 2000 Mt. vom Verein für Sinderniszkennen. Siervon 1500 Mt. dem ersten, 300 Mt. dem zweiten, 200 Mt. dem dritten Kserde. Distanz 3500 Meter. 12 Unterschriften. 4 Kserde liesen. Serrn von Lepper-Laskis dr. S. "Zinshahn", 51., Keiter Lt. Schmoller, mit einer Länge 1., Lt. d. Griesheims (3. Sus.) dkldr. S. "Feuersest", 41., Keiter Lt. Graf Königsmarck, 2., Frau F. Spindlers F.-S. "Rolossal", Heiter Lt. Graf Königsmarck, 2., Frau F. Spindlers F.-S. "Rolossal", Heiter Lt. Die Kennen, welche ohne Unfall verliesen, waren sehr gut besucht. Um 6 Uhr Schluß der Kennen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Juni.

f. Der Eisenbahnverein Bromberg, dem bekanntlich Eisenbahner aller Kangklassen ange-hören, beging am Sonnabend in Kinkan sein diesjähriges Sommerfest. Die Teilnahme an demfelben war, da auch die Angehörigen der Mitglieder sich in großer Zahl einfanden, eine recht bedeutende. in großer Zahl emfanden, eine recht bedeutende. In fünf Sonderzügen, die um 1.20 Uhr nachmittags, 2.10 Uhr, 3.5 Uhr, 3.45 Uhr und 4.20 Uhr abgingen, wurden die Festgenossen nach Kinkau hinausbesördert. Seitens des Bahnhosswirts Herrn Franz, und durch sreundliches Entgegenkommen der Berwaltung waren zur Unterbringung der zahlreichen Gesellschaft die umfassendsten Vorkehrungen getrossen worden. So hatte man vor dem Garten des Etablissements im Walde durch Ausstellung von Tischen und Känken Maum zur Aufnahme zahl-Tischen und Bänken Raum zur Aufnahme zahlreicher Gäste geschaffen und den Festplatz noch mit Guirlanden und Fahnen deforiert. Für Unterhaltwirtanden und Fahnen detoriert. Für Unterhalf-ung der Festgäste, die schon mit dem ersten Zuge vor 2 Uhr anlangten, sorgte die ganze Kapelle der 34er. Das Orchester hatte seinen Standort zwischen dem neu geschäffenen Platze und dem Garten, un-weit vom Eingange erhalten, so daß die Musik über-all gut zu Gehör kam. Wit dem Viktoriamarsch von Suppe begannen die Konzertvorträge, denen vier andere Stücke Gisenberge Schweichelkschem" vier andere Stücke, Eilenbergs "Schmeichelkätzchen", Introduktion und Chor aus "Carmen" von Bizet usw. folgten. Kurz nach vier Uhr war das Kon-zert zu Ende und nun gings mit den Kindern, Anaben und Mädchen gesondert, unter Vorantritt der Wusikkapelle nach der jenseits des Bahngeleises belegenen Waldwiese zu frohen Kinderspielen unter Leitung des Vergnügungsausschuffes. Diese Spiele währten bis etwa 5½ Uhr, dann kehrte die jugend-liche Gesellschaft wieder nach dem Garten zurück, wo dann die Kapelle weiter konzertierte. Inzwischen hatte sich der Himmel leider mit dichtem Gewölf bezogen und Regen ging in Strömen hernieder. Jedermann suchte ein schüßendes Dach auf und blieb dort, bis die Schleusen des Himmels sich geschlossen hatten. Das währte immerhin eine geraume Zeit. Nachdem der Regen aber nachgelassen und man wieder sich ins Freie begeben konnte, ertonte ein Hornfignal zum Sammeln im Garten und Eisenbahndirektor Bofföhler, der Vorsitzende des Eisenbahnvereins, hielt vom Orchesterraum daselbst, nachdem die Gäste sich rund herum gruppiert hatten, folgende Ansprache: Geehrte, liebe Anwesende! Wir sind heute nach dem schönen Rinkau gefahren, um hier, in der freien herrlichen Gottesnatur, unter diesen prächtigen Bäumen das dritte Sommerfest des großen Bromberger Eisenbahnbereins zu feiern. Festlich geschmückt, in froher Stimmung, haben wir uns hier mit unseren Familien versammelt, die wir alle gemeinsam an demselben großen Gisenbahnwerke arbeiten, ein jeder in der ihm zugewiesetters und der verregneten Kleidung, ein herrliches Bild des Friedens und der Eintracht! Wäre es doch immer so friedlich, so harmonisch auf dem Felde der Arbeit, wie in der Familie und in dem Verkehr der Menschen und Völ-ker überhaupt! Um wie viel schöner wäre da die Welt! — Das Sprichwort sagt: "Friede ernährt, Unfriede verzehrt." Wie wahr ist dieses Wort! — Non allen Ribelspricken, die ich in weiner Sugand Von allen Bibelsprüchen, die ich in meiner Jugend in so großer Zahl habe lernen müssen, hat mir immer ganz besonders der Spruch gefallen: "Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brider einträchtig beieinander woh-nen!" — Wo aber Friede und Eintracht, da findet man meist auch Liebe, Gedeihen und Zufrieden-heit. — Darum fort mit allem Hader, fort mit aller Feindschaft! Und wo sie etwa bestehen sollte, da reiche die Frau dem Manne, der Bruder dem Bruder, der Nachbar dem Nachbar die Hand zur Versöhnung! Einkehren möge der Friede in jedes Haus, in jedes Herzel — Weine lieben Frauen und Herren! Unser geliebter Kaiser Wilhelm II. ist auch ein Mann des Friedens! Ms er vor 15 Jahren in wahälteisenstie voch inzwelisten Mann der in verhältnismäßig noch jugendlichem Alter den Thron bestieg, da glaubten viele im eigenen Lande, da fürchtete besonders das Ausland, daß es nun mit dem langen Frieden wohl bald zu Ende sein werde, indem man glaubte, der junge Kaiser werde nun-mehr eifrig danach streben, kriegerischen Kuhm zu

erringen. Aber weit gefehlt! Er stellte seine ganze Rraft, seine ganze Macht in den Dienst des Frie-den s. An Gelegenheit zu kriegerischen Verwicke-lungen hat es nicht gesehlt, aber er hat es immer verstanden, mit Klugheit und weiser Mäßigung alles zum Besten zu kehren und mit Hülfe seiner treuen Verbündeten dem deutschen Reiche den Frieden zu erhalten. Wünschen wir, daß ihm dies auch noch auf lange Zeit gelingen möge, daß es ihm mit Got-tes Hülfe aber auch gelingen möge, dem Lande auch den inneren Frieden zu sichern, zum Wohle unseres ganzen geliebten deutschen Baterlandes! Meine lieben Frauen und Herren! Ich schließe meine Worte, indem ich Sie bitte, mit mir einzustimmen in den Rus: Se. Wajestät, unser gesiebter K a i se r und K ö n i g W i l h e l m II., e r l e b e h o ch! h o ch! h o ch! h o ch! von der Versander von der Versander Versander hynne, worauf, nachdem der Lokomotivführer Raab noch ein Hoch auf Herrn Direktor Boßköhler ausgebracht hatte, dann weitere Musiksstücke folgten. Dann aber gings zum Lanz. As die Dunkelheit hereinbrach, wurde der Garten und die Umgebung durch bunte Lampions prächtig erleuchtet. Herr Franz hatte für die leiblichen Be-dürfnisse durch Verabreichung guter Speisen und Getränke hinzerdoreigung guter Speisen und Gettante ihnreichend gesorgt, so waren u. a. im Walde und im
Garten außer Buffets, wo man "einen Guten
schänkte", auch Buden aufgestellt, in denen man
gute Atung, warme Würstchen und dergleichen
schöne Dinge erhalten konnte. Auch an einer
Glückbude und Bolzenschießtand fehlte es nicht. Anerkennung für das schöne Fest und den hübschen Anerkennung für das schöne Fest und den hübschen Berlauf desselben gebührt, was auch an dieser Stelle betont sei, dem Verg nügungsaußes schles betont sei, dem Verg nügungsaußes schles heitsrücksichten fern bleiben müssen.

f Leichensektion. Der Zimmermann Karl Hornowski aus Prinzenthal ist, wie mitgeteilt, vor einigen Tagen als Leiche in dem Kanalgraben zwischen der 4. und 5. Schleuse gefunden worden. Obschon äußere Verletzungen an dem Körper des H., außer einem blutigen Riß am Ohr sich nicht vorfanden, so ist dennoch eine gerichtsärztliche Obduktion der Leiche seitens der Staatsanwaltschaft angeordnet worden. Seute Mittag wird diese stattfinden. Der Berstorbene gehörte nicht zu den ausständigen Zimmerern und ist aus diesem Grunde, wie die Frau des Verstorbenen behauptet, von streikenden Bauarbeitern bedroht worden; wer diese Leute gewesen, weiß Frau H. aber nicht anzugeben.

An einer Krankenträgerübung, die bei Krekau bei Stettin stattfindet, nehmen auch von hier Sa-nitätsmannschaften teil, und zwar von jedem Re-giment drei. Seute begeben sich dieselben nach dort.

Die übung währt bis zum 3. Juli d. Is. f Submission. Mit der Errichtung der Ge-bäude für die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt dürfte schon in nächster Zeit vorgegangen werden. Vor einigen Tagen haben bereits die Submiffionstermine zur Vergebung der Lieferung für die Wauersteine zu diesen Bauten und der Wauersteine waren eingegangen von sechs Sub-mittenten, welche die verlangten 1229 Mille Steine liefern wollten, und zwar zu 30 Mk. pro Mille mit Ausnahme zweier Submittenten, welche mehr for-derten In dem Termin zur Rergehung der berten. In dem Termin zur Vergebung der Maurerarbeiten, und zwar zunächst für das mit 38 792 Mt., Fep-Danzig mit 40 800 Mt., Wauhme mit 47 581 Mt. und Lewandowski mit 47 606 Mt. Danach besteht zwischen dem niedrigsten und dem Höchstgebot eine Differenz von 20 868 Mt. Kür das Dienst gebäude wurden von denselben Heif ods Die nig e da u de douben don denjelden Herren Offerten wie folgt abgegeben: Mielke mit 8174 Mk., Fride 9196 Mk., Rose mit 9366 Mk., Weiß 10 259 Mk., Vresgott mit 10 420 Mk., Böhm 10 872 Mk., Scheunemann mit 11 952 Mk., Fey-Danzig mit 13 023 Mk., Lewandowski mit 14 659 Wark, Muhme mit 15 018 Mk. Die Differenz mit dan dan häckten und nigdrickten Webet heträgt zwischen dem höchsten und niedrigsten Gebot beträgt hier 6844 MH

f. Sachbeichäbigung. In einer der letzten Nächte der vergangenen Woche find in dem Garten des Be-sitzers Milling in Schleusenau-Abbau arge Verwüstungen durch Herausreißen junger Pflanzen und Abreißen von Blumen usw. angerichtet worden. Die Attentäter sind ermittelt und dürften eine exemplarische Strafe zu gewärtigen haben. * Der Technische Verein (Abteilung für Tech

nik der Deutschen Gesellschaft) veranstaltet am näch-sten Donnerstag, 25. d. M., nachmittags 2 Uhr, einen Sommerstag, 23. v. v., nachmittags 2 uht, einen Som mer ausflug mit der Bahn nach Oftromethe. Das Vergnügungsprogramm ift sehr reichhaltig und umfaßt u. a. Spaziergang durch den herrlichen Warienpark, Bestättigtung des Schlößparkes, Waldfonzert, bei genügender Beteinicht ligung Kinderbelustigungen und Gesellschaftsspiele.

Danach findet ein zwangloses Abendessen statt. Nach dem Abendessen Fackelpolonaise umd Tanz. H. Exin, 20. Juni. (Zweite Lehrer-prüf ng.) Unter dem Vorsite des Prodinzials Schulrats Lucke aus Posen fand in den letzten Tagen im hiesigen Seminar die zweite Prüfung statt. Von 27 Lehrern haben 19 die Prüfung bestanden.

s. Znowrazlaw, 21. Juni. (Lehrerver-Deutschtatholischer Verein. Personalien.) Der freie Lehrerverein für Inowrazlaw und Umgegend hielt gestern im Kurhause eine Sitzung ab. Lehrer Lampel hier hielt einen recht interessanten Vortrag aus der Geschichte Kujawiens. — Der Verein der deutschen Katholiken feierte heute im Kurhause sein Stiftungssest. Nach-mittags sand im Garten dieses Etablissements Kon-zert statt. — Lehrer Baluschet von der ersten Stadtschule ist als Lehrer nach Rixborf bei Berlin berufen. Roch eine Reihe anderer Lehrer wird in nächster Zeit unseren Ort verlassen.

d. Königsberg, 21. Juni. (Der oftpreuß-ische Provinzial-Gefängnisverein) hat in seinem abgelausenen Bereinziahr eine wesentlich regere Tätigkeit als bisher entfaltet. Von 272 Gefangenenfürsorgefällen hat der Verein allein 118 bearbeitet. - Vereinsbeihülfe und Fürsorge wurde in 336 Fällen von Strasanstalts- und Gefängnisverwaltungen, von Entlassen und Gefangenen, sowie von Angehörigen derselben nachgesucht; davon wur-den 230 Gesuche berücksichtigt. Ferner ist Fürsorge geübt durch Beschaffung von Kleidern, Wäsche, Heidern, Wäscher, Sandwerkszeug, durch Auslösung verbfändeter Wirtschaftssachen, durch Gewährung von zeitweisem Unterkommen in der Herberge zur Heimat hier-selbst, durch Zuschuß zu den Kosten der Heimreise und der Miete, endlich durch 108 bare Unterstützungen an Angehörige von Strafgefangenen mit zu-

Gingefandt.

(Für diese Rubrit übernimmt die Redaktion nur die prefigesestliche Berantwortung.) Jugendwehr.

Jugendwehr.

Bie ich in der "Ifteutschen Presse" Iese, soll die Gründung einer Bromberger Jugendwehr zu stande gekommen sein. Es ist mir klar, daß die Landwehr den Zweck hat, das Baterland vor seindlichen Einfällen zu schützen, die Feuerwehr soll dem weiteren Bordringen des Feuers wehren, ebenso verhält es sich mit Wasserwehren usw.; unklar war mir aber der Zweck einer "Jugendwehr". Um hier-über Aufklärung zu erhalten, begab ich mich s. At. auf die Ankündigung hin, daß eine "Augendwehr" gegründet werden sollte, in das bestimmte Versammlungslokal, wo sich eine Anzahl jüngerer und älterer Wänner eingefunden hatte. Es siel mir auf, daß sich unter den jungen Leuten einige besanden, die in ein Kneiplokal sicher nicht gehörten. In meiner Vetrachtung hierüber wurde ich jedoch durch eine eigentümlich hart und fremdländisch klingende Stimme gestört, die da ries: "Weine Herne, verlassen Sie aus Verlassen der ehre dens zesten, verlassen Segenvorstellungen mußte alles, gemietet." Trot Gegenvorstellungen mußte alles, was über 20 Jahre alt war, darunter auch ein Krieger mit dem Eisernen Kreuz, den Raum berlassen, weil der Einberufer einsch erklätte, wir wären Gegner der Jugendwehr und es hätten nur junge Leute von 14 bis 20 Jahren Zutritt. Ich kam somit um die von mir gewünschte Ausklärung. Wie mir jett bekannt geworden, soll die Jugendwehr den Zweck haben, junge Leute für den Militär-dienst vorzubilden, und zwar soll dies unter Be-achtung streng militärischer Formen geschehen und der Dienst in Uniform ausgeübt werden. Jeder ehemalige und attive Unterossizier wird mir darin beipflichten müssen, wie schwer es ist, einen Rekruten auszubilden, der eine militärische Vorbildung erhalten haben will und der dann als ganz "Schlauer" noch schlechter ist, als der dümmste Kekrut ohne Vorbildung; und wie schwer es einem solchen borgebildeten Rekruten selbst wird, sich in den wirklichen militärischen Dienst, einen Dienst, den der Leiter einer Jugendwehr nicht lehren kann, zu sinden. Da lobe ich mit doch den Turner, dessen Glieder durch langjähriges Turnen bei den verschiedenartigsten Übungen geschmeidig gemacht und der ganze Körper gekräftigt wird. Derartig borgebildete Leute lassen getraftigt wiro. Detartig vorgentloeie Leine lassen sich als Kefruten besser an, genießen mannigsache Vergünstigungen und werden meistens bald beförbert. Wie häusig liest man in militärischen Zeitungen, daß Freiwillige gesucht werden und hierbei "Turner" bevorzugt werden sollen. Ein Hauptmann, welcher ein derartiges Inserat erläßt, wird den Wert des Turnens für den Wilitärdienst kennen; nie ist mir aber ein Inserat zu Gesicht gekommen, wo "Freiwillige" gesucht werden, welche Zöglinge einer Jugendwehr sind. Wenn wir in Bromberg Turnbereine haben, in denen deutsche Art und Sitte gehegt und gepflegt wird und deren Leiter es sich zur Hauftaufgabe machen, die Jugend zu wehrthat fen, taikräftigen und vor allen Dingen de utsche n Wännern in frisch, fromm, froh, freier, turnerischer Tätigkeit zu erziehen, was brauchen wir da noch eine Jugendwehr, die nach meinem Dafürhalten dem jungen Manne für den gegebenen Zweck mehr schabet als nügt!
Also nochmals: wozu die Jugendwehr? — —
Ein alter Feldwebel.

Beobachtungsstation: Kornmarttstraße.
Tagestalender für Dienstag, den 23. Juni, Sonnenaufgang 3 Uhr 15 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 25 Minuten. Tageslänge 17 Stunden 10 Minuten. Nörbl. Abweichung der Sonne 23° 27', Mond abnehmend. Mondaufgang gegen 1/43 Uhr nachts. Untergang gegen 1/47 Uhr abends.

lleberfichtstabelle Zeit der Beobachtung. Monat | Sag| Etunde | in Millimeter | Celfius | rel. (1) | fung | tung |
6 | 21 | mittags 1 | llhr | 749,4 | 21,2 | 30 | WNW 1 |
6 | 21 | abends 9 | llhr | 750,0 | 16,4 | 53 | NW 3 |
6 | 22 | früh 9 | llhr | 752,5 | 17,1 | 58 | NW 3 |

Sfala für die Bewölfung: 0 — heiter, 1 = leicht bewölft, 2 = ftart bewölft, 3 = ganz bebeckt.

Temperaturmaximum gestern 18,8 Grad Reaumur = 23,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts
10,8 Grad Reaumur = 12,5 Grad Celsius.

Boraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bechselnd hemölft, unbeständig, zeitweise zu

Wechfelnd bewölft, unbeftärdig, zeitweife gu Niederschlägen geneigt.

Man warte nicht bis die noch vorrätige Seife aufgebraucht ist, sondern nehme sofort die "Batent-Myrrholin-Seise" in Gebrauch, wenn sich aufgesprungene, rissige Haut,

Sommersprossen, Mitesser, Hautröte usw. einstellen. Diese ärzklich so warm empsohlene hygienische Toilettenseise übt durch das "Myrrholin" auf alle jene Zustände einen äußerst günstigen Einstug aus und wird die Wirkung von keiner anderen Seise übertroffen. Man verlange überall, auch in den Apotheken, woselbst auch Prospekte über die hochinteressanten Myrrholine Seise" und bestehe darauf, nur diese zu erhalten.

(Nachbruck verboten.) Seine geniale Frau.

Charakterbild von Hermann Heinrich.

Walter Haase war ein guter Kerl, darüber war die ganze Prima einig. Zwar hätte er mehr sein können, als daß; er hatte daß Zeug zu einem tüchtigen Kerl in sich, und seine Lehrer unterschätzten keineswegs Begabung und Leistungen. Aber er hatte die Schwäche, sich immer für einen andern begeistern zu müssen, wodurch er selbst stets in den Hinter-grund trat. Schwärmte er heute für Viktor Wagners letzen Spottvers auf Prosessor Haarstein, so nannte er morgen den neuesten Kalauer Richard Solfs, des Klassenprimus, genial. Überhaupt, das Geniale war sein Fall, und in Stunden besonderer Begeisterung gestand er seinen intimsten Freunden daß er sich vom Schickal als höchste Gunst das Serrlichste erbitte, was nach seinem Dafürhalten einen Mann beseligen könne, eine geniale Frau. "Häschen", dieser Kosename bezeichnete sehr genau die Stellung, die seinen Nitstäuler ihm an-

wiesen, und besonders komisch war es, wenn Willh Elsner, der Aleinste der Alasse und beim Turnen der linke Flügelmann, die Hände hoch emporhob, sie auf seine Schultern legte und mit Gönnermiene sagte: "Weißt Du, Häschen!" Nach dem Abiturium flog die ganze Prima auseinander. Walther Haafe trat ins Bankfach über, und ich widmete mich der Marine. Unter Arbeit und Mühen verflogen die Jahre. Da — als ich eines Tages durch die Pro-menade der schlesischen Hauptstadt schlenderte, tauchte plötzlich vor mir das liebe Gesicht des alten Jugendfreundes auf, etwas verändert zwar, aber doch auf den ersten Blick deutlich erkennbar. Die Freude war gegenseitig. In herzlichem Geplauder gingen wir der Stadt zu, suchten und fanden in der Weinstube am Ring eine gemütliche Ece, und unter der stillen, aber mächtigen Einwirkung des mattgoldenen Küdesheimer wurde die alte, gute Zeit

Walther war seit einem Jahre verheiratet, und er erwähnte seine Frau mit einer gewissen ehr-fürchtigen Scheu. Wenn er "meine Frau" sagte, so klang das immer wie: "Meine Königin, meine Sonne, mein Leben!" Ms der Wein die Gedanken beflügelt und die Zungen gelodert hatte, fragte ich: "Na, Häschen, entspricht nun Deine Frau dem Ideal, das Dich einst so sehr begeisterte?" Er lächelte schlau, nickte lebhaft und sagte langsam und mit Nachdrud: "Sie ist genial!" Sein Herz war zum überlaufen voll, und ohne weitere Anregung

meinerseits begann er zu erzählen. "Der Name Belladonna Berg, dieser oft ge-nannte Künstlername, dürfte Dir nicht unbefannt Sie gehört zu den Vertretern der Breslauer Sezession und ist mit dem alten Fürstenhause der Maladekfis verwandt, wenn auch durch den Querbalken der Megitimität. Der alte Fürst Fedor ist ihr Vater; ihre Mutter war die berühmte Schauspielerin Eleonore Berg, die ihrer Zeit ganz Breslau

bezauberte. Das ist meine Frau."
"Her machte ich zustimmend.

"Wie ich simpler Mensch dazu gekommen bin, mir ihre Zuneigung zu erwerben, ist mir heute noch ein Kätsel. Ich stand in der Kunstausstellung vor einer norwegischen Landschaft und suchte die Bebeutung der darauf befindlichen Figuren zu ergrinden. Waren es Schafe, Wolken oder Meereswellen? Du kennst ja die Eigentümlichkeiten der Sezession. Da gesellte sich eine Dame zu mir, die mir auf Befragen die nötige Aufklärung gab. Es waren natürlich weder Schafe, noch Wolfen, noch Wellen, sondern stillisierte Mehlsäcke. Die Dame konnte es wissen, denn sie war die Malerin selbst. Sie versicherte mir, daß sie noch keiner so gut verstanden habe, wie ich. Wir sahen uns öfter, sie machte mir den Antrag und eine solenne Hochzeit besiegelte das Bündnis."

"Berzeihe!" warf ich etwas beklommen ein. "Fürchtest Du nicht, daß eine durch Abstammung

(Nachbrud verboten.)

Berlorene Quellen.

Roman von H. E. Lange.

"Ich hole Dich morgen Nachmittag zu einer Spazierfahrt ab, Liebchen," sagt Franz soeben zu ihr: "Du mußt an die Luft. Unsere Minna kann so lange bei Deiner Mutter sitzen, wenn Joachim verhindert sein sollte.

Da sieht sie ihn tief erschrocken an. Das kann Dein Ernst nicht sein, Franz, ich werde froh sein, wenn ich von der Schule glücklich wieder da bin, und dann sollte ich meinem Bergnügen nachgehen? Ich bin schon viel zu lange sort. Berzeihe, wenn ich jetzt aufbreche, aber es läßt mir länger seine Ruhe."

Frau Dierbach macht den Vorschlag, daß Minna mit dem Schlüssel versehen werden und nach Frau Helene schauen könnte; aber Hilde ist nicht

mehr zu halten.

"Lassen Sie mich gehen, liebe Mama," bittet sie fast flehend, und mit einem Blick auf ihren Bruder sett sie hinzu: "Jochen wird mich noch ein Beilchen würdig vertreten."

Frau Dierbach hat hierauf kein Wort der überredung mehr, und auch Franz schweigt, aber er denkt wütend: Ein reizender Trost, statt der Braut den Bruder; ein Wunder noch, daß sie mir nicht ihre charmante Freundin zur Vertretung anbietet.

Als er im Korridor von ihr Abschied nimmt das Hausmädchen, das sie begleiten soll, ist diskret vorausgegangen —, macht sich sein so lange zurück-gehaltener Unmut Luft: "An mich denkst Du gar

nicht, und was ich entbehre."
"An Dich?" Hills fieht ihn verständnislos an. "Vist Du denn auch frank?"
"Arank! Du bist wirklich originell. Aber daß ich dabei wild werden muß, wenn Du Dich als

barmherzige Schwester in die Krankenstube sperren willst, der Gedanke kommt Dir wohl nicht!" Nein, der Gedanke ist ihr bis jest nicht gekommen; sie weiß gar nicht, was sie von seinen Worten halten soll.

"Aber Franz, ich verstehe Dich nicht," sagt sie mit so viel fühlem Befremden im Lon, daß es ihn auf einmal wieder so fühl von ihr anweht, wie er es

schon manchmal gespürt hat. Ms Joachim nach einem kleinen Stündchen das sich ihm bei dem mühsam im Fluß gehaltenen Gespräch zur Ewigkeit ausdehnt, auch aufbricht, und Franz mit seiner Mutter wieder allein ist, da seufzt diese wie don einer Last befreit auf. "War das ein anstrengender Abend! Gute

Nacht! Ich habe mir die Ruhe redlich verdient."

und Beruf so ausgezeichnete Frau Ansprüche machen könnte, die Deine Berhältnisse übersteigen?"

Er schüttelte überlegen den Kopf. "Die ungemeine Klarheit ihres Geistes schloß solche Bestürchtungen von vornherein aus. Wir fingen natürlich ganz klein an. Eine Wohnung von sechs Zimmern, — Salon, Musikzimmer, Atelier, Wohnzimmer, Ekzimmer, Schlafzimmer, — auf ein Fremdenzimmer mußten wir vorläufig verzichten, — Köchin und Stubenmädchen, das war
alles. Wie gern hätte sie einen Groom gehabt,
aber das ließ sich eben nicht machen. Nun, es ging
auch so. Die Frau übt einen wunderbaren Einfluß auf ihre Umgebung aus. Man wird förmlich verwandelt. Einmal sehlt mir an meinem
Murequroof ein Orant bier binden einer von Bureaurock ein Knopf, hier hinten einer von den beiden Schoffnöpfen. Ich bitte sie, mir einen andern anzunähen. Willig nimmt sie den Rock und verschwindet. Als sie wiederkommt, ist zwar der abgefallene Knopf nicht ersett, aber der andere sehlt auch. Sie hatte ihn einfach abgeschnitten und damit die Symmetrie wieder hergestellt. Ist das nicht

"Donnerwetter!" rief ich überrascht. "Nicht wahr?" fuhr er geschmeichelt fort. "Im Aufang war es mir auffallend, daß sich unser Mädchen so wenig um die Ordnung im Hause bekümmerte. Einmal sah ich, daß der Flügel dick voll Staub lag. Um meine Frau in zarter Weise darauf aufmerksam zu machen, schrieb ich ihre Initiale B hinein. Zuruckgekehrt finde ich neben diesem Buch staben ein W, meinen Anfangsbuchstaben, in genialen Zügen mit dem B zu einem Monogramm verschlungen. Sie hatte mich zwar mißverstanden, aber es war doch reizend. Es ist psychologisch begründet, daß sich mit der Genialität eine gewisse kindliche Harmlosigkeit paart."

"Wunderbar", rief ich, "das ist wirklich ge-

"Im tiefsten Herzen beschämt, habe ich mir nie wieder solche Andeutungen erlaubt. Den alten Philister habe ich vollständig ausgezogen und mich bemüht, mehr und mehr ihrer würdig zu werden."

"Das ist Dir gewiß nicht schwer geworden", "Nein, gar nicht. In dem Kreise von Künst-Schriftstellern und Gelehrten, in dem wir

verkehren, habe ich mich schnell akklimatisiert, ja, ich spiele eine gewisse Kolle. Freilich verhehle ich mir auch nicht, daß ich dies in erster Linie meiner Frau verdanke. Sie kommt her, wir werden hier zu Abend essen. Da wirst Du sie ja kennen lernen; sie bezaubert alles.

"Ich bin begierig." "Und einen Geschmack hat sie — süperb! Du solltest unsere Wohnung sehen! Vasen aller Völker und Zeiten, echt, sage ich Dir, keine blöbe Fmitation; Büsten und Statuetten, Stahlstiche, Aquarelle und Ölgemälde, und alles durch einen genialen Zug zu einem stimmungsvollen Ganzen vereinigt. "Aber das muß heidenmäßig viel Geld kosten."

"Aurchaus nicht. Du glaubst nicht, wie billig meine Frau fauft, es ift zum Staunen! Erst in boriger Woche brachte sie ein kleines Göhenbild japanischen Ursprungs, Majolika, echt! Und was meinst Du, was sie dafür gezahlt hat? Lumpige neunzig Mark, bei einem reellen Wert von min-destens dreihundert." destens dreihundert." "Unglaublich!"

"Es geht freilich manchmal etwas ins Geld, trosdem! Aber wir kommen durch. Mein kleines Erbteil hat für die Einrichtung der Wohnung gut Mein Gehalt als Bankbeamter ausgereicht. nicht bedeutend; doch es hilft wirtschaften. Die Werke meiner Frau werden gern gekauft und gut bezahlt. Ich freilich bin selten in der Lage, ihren Aunstwert zu erkennen; andere Leute denken anders darüber. Es ist zum Lachen, was von den Bertretern der Geldaristokratie oft dasür gezahlt wird. Da ist zum Beispiel ein gewisser Fabrikant Frenzel, alter Herr, Lebemann, aber schwer, wiegt einige

Aber ihr Sohn ist anderer Ansicht; nachdem er eine Weile mit seinen Fingern einen Marsch getrommelt, wie zur Begleitung seiner ärgerlichen Gedanken, steht er plöglich auf, stülpt den Hut auf den Ropf und zieht den Überzieher an. Er wird einmal ein bischen die Leipzigerstraße entlang schlendern; vielleicht nimmt ihm das das gräßliche Gefühl der Deprimiertheit, das ihn seit Hildes Fortgeben beherrscht.

"Willst Du nicht ein bischen an die Luft gehen, Joden?" fragt Silde eines Sonntags Vormittags, den Bruder. "Du hockft jetzt so viel im Zimmer, und jetzt bin ich ja doch da."
"Ja, geh' doch, Achim," ermuntert auch Frau

Stein, welche eben erst trot der vorgerückten Stunde mit Hildes Hilfe aufgestanden ift, um das Bett mit dem Sopha zu vertauschen. Sie sieht wieder sehr elend und so erschöpft aus, als wenn auch diese kleine Anstrengung schon zu viel für sie gewesen wäre. "Es ist mir veinlich, wenn Ihr Euch meinetwegen immer allerlei Zwang auferlegt."

Joachim, der am Fenster steht und etwas gedankenvoll in den sonnigen, frostklaren Januartag hinausblickt, dreht sich bei der Anrede herum und geht auf seine Mutter zu, um ihr liebevoll, aber mit der ihm eigenen komisch wirkenden Unbeholfenheit die schmalen Wangen zu tätscheln.

"Euer Wunsch ist mir Besehl. Ich eile, Eurer liebenswürdigen Aufforderung nachzukommen und zu verschwinden, sobald ich meinem äußeren Wen-schen ein würdigeres Ansehen verliehen haben

Während er in seiner Kammer verschwindet, um das schon bedenklich abgetragene Haushabit mit dem Sonntagsanzug zu vertauschen, wendet sich Frau Stein an Hilde, die beschäftigt ist, den Staub von den Möbeln zu wischen.

"Auch Du laß es Dir ein für allemal gesagt sein, Kind, daß Du mir einen Gesallen tust, wenn Du weniger Rücksicht auf mich nimmst. Was tut es mir denn, hier und da mal einen Nachmittag oder Abend allein zu sein? Man spinnt dann so hübsch an seinen Gedanken.

Ift das wirklich so hübsch, Mamachen? Aber ich benke nicht daran, Dich zu verlassen. wenn es sich vermeiden läßt. Bist Du doch ohnehin schon so viele Stunden des Lages auf Dich allein angewiesen.

Brdeft Du anders handeln, wenn der Fall umge-fehrt — ich die Kranke wäre?"
"Uch, Du! Das wäre doch auch ganz etwas Anderes. Aber wer wie ich fortwährend krank ift, fortwährend auf die Pflege und Kückschachme und

Millionen. War übrigens als flotter Witwer Amateur meiner Frau und mein Nival. Guter Kerl übrigens; seine Niederlage hat ihn nicht verstimmt. Dieser ehrwürdige Meergreis ist einer der besten Kunden meiner Frau. Er könnte eine Sonderaussstellung Belladonna Hagse-Berg ganz allein bestreiten. Fest kapriziert er sich darauf, von ihr porträtiert zu werden. Meine Frau will nichts davon wissen, sie sehnt es ab, einmal, zweimal. Silft alles nicht. Es muß sein, durchaus! Er will ihr siben." sigen."

Mir klopfte das Herz. "Du, das würde ich ablehnen, entschieden."

Er lächelte. "Warum denn? Meine Frau ist allen überlegen, auch ihm. Du glaubst gar nicht, wie sie auf Distanz hält. Unnahbar wie eine Göttin. Übrigens ginge das auch gar nicht. Bir haben seine Soireen, seine Bälle, seine intimen Abende besucht. Bir sind ihm die Ersüllung seiner Bitte einsach schuldig. Natirlich kommter zu uns. Ich bin ja dis um vier Uhr nicht zu Hause, da sind sie ganz ungestört. Was meinst Du wohl, was für soldes Portrait bezahlt wird? Dreitausend Mark."

"Da könnt Ihr freilich wirtschaften; indessen,

lieber Freund —"
Seine Begeisterung schnitt mir den Einwand bom Munde ab. "Nicht wahr?" rief er stolz. "Dhne übertreibung, sie ist ein Juwel. Dessenungeachtet, ich gestehe es offen, haben wir schon manche Kalamität durchgemacht. Schlächter und Bäcker kommen kaum in Betracht, die borgen. Aber zuweilen sehlte die Miete, sogar das Lohn für die Bedienung. Da solltest Du nur meine Frau sehen! Keinen Augenblick die Besinnung verloren, mit beherrschendem Blick die Situation überschaut. Und dabei voll bezaubernder Grazie und Liebenswürdig feit. Ich habe es selbst erlebt, wie sie einen Kon-sektionär, der mit etwas stürmischen Geberden die Aleinigkeit von fünfhundert Mark einforderte, nicht allein beruhigte, sondern auch so umkrempelte, das er ihr auf ihr neuestes Bild hin noch hundert Mar vorstreckte. Ich sage Dir, wenn sie so blickt und spricht, dann öffnen sich ihr nicht nur alle Herzen, sondern auch alle Taschen."

"Aber könnte Euch die Sache nicht dennoch ein-mal übern Kopf wachsen?" "Wo denkst Du hin! Niemals. Im Gegenteil, unsere Zufunft ist vollständig gesichert. Das alles sind Lappalien, die bei dem nächsten großen Erfolg meiner Frau ausgeglichen werden. Meine Frau nämlich hat eine künstlerische Idee, eine Idee, jage ich Dir, so voll Größe, und aktuell und apart!" In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und eine Dame in majestätischer Haltung rauschte herein, eine junonische Erscheinung mit dunklen, sieghaft ftrahlenden Augen. Hinter ihr erschien ein Geschäftsdiener mit einem Paket.

Mein Freund stellte mich vor, und sie begrüßte mich mit solch natürlicher Grazie und Herzlichkeit, daß ich mich gefangen fühlte. Dann nahm fie dem Mann das Paket ab, öffnete es schnell und entfaltete unseren Augen eine prachtvolle japanische

"Was fagft Du dazu, Walther? Hundert Mart! Halb gefunden, nicht?" Ihre Stimme klang volltönig wie Glockengeläut, und ihre Haltung in dem schwarzen Sammetkleide mit einer Schleppe hätte einer Königin Ehre gemacht. Unbeweglich wie eine Schildwache stand der Geschäftsdiener an der Tür. "Der Mann hat quittierte Rechnung," jagte sie

Auf Walthers Gesicht zeigte sich eine leichte Röte. "Ich — ich habe mir kein Geld eingesteckt." Da wandte sie sich mit einer wunderbar bestrickenden, so innigen Liebenswürdigkeit an mich. "Lieber Freund, würden Sie wohl so gütig sein?" "Ich bin glücklich, gnädige Frau." Haftig griff ich in die Tasche und stellte ihr einen Hundert

markschein, den letten, zur Verfügung, dann griff

ich nach der Mütze.

Geduld der Seinen angewiesen ist, ach, der wird bescheiden, der möchte seine Ansprüche auf das allergeringste Maß herabdrücken."

"Ja, ich weiß, mein Mutterchen, Du bist sehr beschen", sagt Hilde, der blassen Frau freundlich zunickend.

"Ach, Kind", feufzt Frau Stein, "Du tatest wirklich besser, auch mal ein bischen an Dich zu den-ken. Ich fürchte nämlich — ach, ich fürchte —"

Was denn, Mutterchen?" Hilde hält in ihrer Beschäftigung inne und schaut erstaunt zur Mutter herüber, die sich halb aus ihrer liegenden Stellung erhoben hat.

"Daß Du Dir Deinen Verlobten ernftlich ber-"Daß Du Dir Veinen Verlouten ernstlich ber-stimmen wirst durch diese fortwährende Mücksicht auf meinen Zustand." In Frau Helenens Wangen ist eine lebhafte Köte gestiegen; sie fängt an, hastig, fast überstürzt zu sprechen, wie jemand, der eine lange heimlich mit sich herumgetragene Sorge end-lich von der Seele wälzen will. "Ich sühle es, er ist eifersüchtig auf mich, er gönnt mir Deine Liebe nicht; er will Dich für sich allein haben, und wenn Du so fortsährst, Dich ihm zu entziehen — meinetwegen so selten auf seine Vorschläge einzugehen, so wird das auch Dein Verhältnis zu ihm trüben; denn er wird durch Dein Verhalten schwerer verletzt, als Du Dir träumen läßt. Glaube mir, mein Kind. Und wenn Du klug und verständig handeln willst, so laß mich ein ander Mal ganz aus dem Spiel." Hildes Gesicht hat plöglich einen herben Zug

bekommen; über ihren klaren Augen liegt es wie ein Schatten. Sie fühlt, daß die Mutter recht hat; ähnliches hat sie ja schon manchmal selbst emp-

"Daran muß er sich gewöhnen, daß er mit Dir zu teilen hat; eine solche Ausschließlichkeit der Liebe, wie er sie von mir verlangt, kann ich nicht geben.

wie er sie bon mir verlangt, tann ich nicht geven.
"Er wird sich nie daran gewöhnen, Silbe, und ich kann nur bitten, warnen: ändere Dein Benehmen, wenn Du ihm wirklich gut bist."
Silbe ist auf ihre Mutter zugetreten; mit einer Leidenschaftlichkeit, welche ihrer ruhigen Natur sonst nicht eigen ist, hat sie sie plöglich in ihre Arme genommen und flüstert nun an ihrem Halse.

"Er soll es nicht versuchen, uns beide zu trennen; wir gehören nun einmal zusammen für alle

"Hilde, mein Liebling", murmelte die leidende Frau, von dem ungewohnten Gefühlsausbruch mehr beängstigt als beglückt.

Gleich darauf geht das Mädchen aber wieder mit dem gewohnten ruhigen Gesichtsausdruck an ihre Beschäftigung. Sie bereut es schon, mit dieser leidenschaftlicher Auswallung, die der dunklen Be-

"Sie essen doch mit uns Abendbrot?" Bedauere tausendmal, Gnädigste, aber ich muß um acht Uhr beim Admiral sein. Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!"

Gedankenvoll zog ich meine Straße. "Armes Häschen!" dachte ich, nicht ohne aufrichtiges Witteid; doch auch nicht ohne einen Anflug von Ürger. "Sie ist die Walerin, und wir sind — die Pinsel."

Bunte Chronit.

— Dresden-Plauen, 19. Juni. Der feit Sonnabend, 13. d. M., vermißte Lehrling Frit Schubert, der von seinem Lehrherrn mit 833 Mark Arbeitslöhnen nach einem Nubauitha in Koschütz geschickt worden war, wurde heute Vormittag in der Beißerik tot aufgefunden. Es liegt wahrscheinlich Kaubmord vor. Der Tat verdächtig erscheint ein Ziegestutscher, der früher bei dem Lehrherrn des Schubert bedienstet war.

— Der Sultan und der ferbische Königsmord in Belgrad den Zeitungen streng verbieten lassen, über die Mordnacht irgend etwas zu veröffentlichen. Die Zensur gestattete den türkischen Blättern nur, zu melden, daß König Merander von Serdien in der letten Nacht plöglich ge storb en sei. Punktum! Bon der Königin war in der Zeitungsmeldung nichts gesagt, denn wenn berichtet worden wäre, daß auch sie "plöglich gestorben" sei, hätte daß Kublikum vielleicht etwaß Staatsgesährtische abnur können Kürk liches ahnen können. Für die Türken lebt also Frau Draga als Witwe weiter. Dieses eigenartige Bersahren des Sultans, das grenzenloser Angst vor Attentaten entspringt, ist nicht neu. Als Präsident Carnot, König Humbert und die Kaiserin Elisabeth von Österreich ermordet wurden, handelte die türfische Zensur ebenso schlaur: Carnot erlag einem "Ferzleiden", König Humbert einem "Schlaganfall" und die Kaiserin von Österreich einer "Bauchfellentzündung", und das türkische Volk konnte beruhigt sein.

Volk konnte beruhigt sein.

— Die Tragödie im serbischen Königspalast wird, wie der "Berl. Lokalanz."
schreibt, möglicherweise noch einen vermösgendreibet, möglicherweise noch einen vermösgendreiben der bon allgemeinem Interesse sein dürfte. König Megander hatte am Schluß des Jahres 1901 eine Lebensversicherung mit der Urbaine in Paris abgeschlossen, und zwar in Höhe von 500 000 Francs. Die Versicherungssumme wurde dann auf 2 Millionen Francs erhöht. Eine große Anzahl deutscher Lebensversicherungsgesellschaften ist im Wege der Rudversicherung bezw. Retrozession daran beteiligt. Die Versicherungssumme war nach Angaben der "Deutschen Versicherungszeitung" im Fahre 1931 im Falle des Erlebens zahlbar oder an die Königin Draga, wenn König Alexander vorher gestorben sein sollte. Von großer Wichtigkeit ist es für die beteiligten Gesellschaften nunmehr, zu erfahren, wer von den beiden jetzt Ermordeten, König Mexander oder Königin Draga, zuerst gestorben ist. Denn wenn der König seiner Gemahlin im Tode vorangegangen ist, so würden die Erben der Königin Draga die berechtigten Empfänger für die schon genannte Versicherungssumme sein; wenn aber Königin Draga zuerst vom Tode ereilt wurde, dann würde die Mutter des Königs, die Königin Katalie in Paris, diejenige sein, welche ein Anrecht auf die Versicherungssumme hat.

- Ein Ständchen für die Polizei. Aus Seidelberg wird der "Frankf. Zig." ge-schrieben: Der musikalische Aufschwung Seidelbergs, der in der deutschen Tonwelt allgemein anerkannt ist, hat unsere Studenten nicht unberührt gelassen. Musikkneipen", die früher nur aus ganz besonderen Anlässen stattsanden, sind jetzt bei vielen Berbind-ungen zur stehenden Einrichtung geworden. Beson-ders die musikalischen Beranstaltungen des Heidel-berger S.-C. ersreuen sich einer gewissen Berühmtheit — allerdings meistens nur dadurch, daß sie An-

fürchtung eines pessimistischen Augenblicks entsprungen ist, die Mutter beunruhigt zu haben. Im grunde war sie ja überzeugt, es würde alles anders, besser werden, wenn sie erst Franz Dierbachs Frau geworden; seine lächerliche Eifersucht auf die Mutjenvelden, jeine lagerlige Eiserlagt auf die Waltster würde sich geben, wenn ihn das Gefühl der Zusammengehörigkeit für alle Zeiten mit ihr verknüpfte. Der augenblickliche Zustand der Dinge war ja ein unhaltbarer, beinahe unerträglicher. Während sie die vielen Stunden des Tages außer dem Hause war, um dem Verdienst nachzugehen nach der Schulzeit kamen ja noch die Privatstunden —, sich hier und da auch noch ein Stündchen des Tages zu einem Zusammensein mit dem Verlob-ten abstahl, wanderten ihre Gedanken fortwährend ängstlich sorgend nach Hause zurück, und das machte sie zerstreut und nervöß. Sie fühlte sich mitschuldig an der Trennung, unter der die Mutter so litt, und daher doppelt verantwortlich für ihr Ergehen. Mit heißem Schmerz erfüllte es sie ost, daß sie trot alles Kingens und Strebens, trot dieser fortgesetzen Heisen seiche sie selbst aufzureiben drohte, so wenig Ersprießliches sür sie tun konnte. So wenig Pflege — so wenig Behagen; denn Stärkungsmittel sind kosten, und das wirkliche Behagen geht einem Haushalt ab, in dem die einzelnen Familienglieder heitändig dem Aratemerk nachlausen mitten Das beständig dem Broterwerb nachlaufen müssen. Das alles konnte erst anders werden, wenn sie die arme Mutter in dem eigenen, wohl organisierten Haus-Mutter in dem eigenen, wohl organizeren Hals-halt geborgen hatte; unter wirklich eingreifender Pflege und beständiger Obhut würde erst eintreten, was sie die jest vergeblich ersehnt hatte — Erholung und Wiederaufleben. Wenn es nur erst so weit wäre! Hilde sehnt sind nach dem Zeitpunkt der dauernden Vereinigung mich Franz Dierbach nicht ihrer selbst, sondern der Mutter wegen, tropdem das ihrer selbst, sondern der Wätter wegen, trosdem das Zukunstäbild, welches sie sich in der ersten glücklichen Zeit ihres Brautstandes geträumt, viel don seinen bestechenden Farben eingedüßt hat. Silbe verhehlt sich nicht mehr, daß ihr vieles an ihrem Verlodten nicht gefällt, daß vor allen Dingen ausgesprochen Selbstliebe ein hervorragender Charakterzug an ihm ist. Schmerzlicher als alles andere aber empsindet sie, daß er ihrer Mutter keine Sympathieen entergendringt daß die Mutter in ihrem kinstigen entgegenbringt, daß die Mutter in ihrem künftigen Haushalt nicht die Rolle spielen wird, welche sie ihr in ihrer zärtlichen Tochterliebe zugedacht hatte: nicht der geliebte Mittelpunkt, um den sich in trauten Stunden die Familie schaart, der halb nur geduldete Eindringling würde sie für ihn sein, und sie — Hilbe — würde doppelt bemüht sein müssen, der armen Frau zu ersetzen, was er vielleicht an Freundlichkeit sehlen ließ .

(Fortsetzung folgt.)

laß zu polizeilichem Einschreiten bie-ten. Auch am vorigen Sonnabend Abend war dies der Fall. Die Korpsstudenten hatten sich im "Riejenstein", dem Heim der Sazoborussen, zu einem fröhlichen "Bierhock" mit Musik versammelt und zogen von da unter klingendem Spiel auf den in mitternächtlichem Schlummer daliegenden Marktmitternächtlichem Schlummer daliegenden Marktplat, um der hohen Polizei "in dankbarer Verehrung und Ergebenheit" ein kleines Ständchen den darzubringen. Diese scheint die Aufmerksamkeit der Musensöhne nicht recht gewürdigt zu haben, denn im Handumdrehen entwickelte sich zwischen "Polhpen" und Studenten ein erbitterter Straßenkanppen" und Studenten ein erbitterter Straßenkanp f. Streitobjekte waren außschließlich die Musikinstrumente, als die "tatsächlichen Verüber
des ruhestörenden Lärms", eine Rechtsinterpretation, die dem juristischen Schafssin der künstigen
Berren Minister und Landräte alle Ehre macht. Herren Minister und Landräte alle Ehre macht Vor allem wurde um die große Trom-mel, das Lieblingsinstrument des S.-C., heftig und heldenmütig gestritten. Schließlich gingen im allgemeinen die Schukleute aus dem Kampfals Sieger herbor. Die Studenten zogen sich in das schückende Dunkel der angrenzenden Gassen zurück, aus denen die wiederhergestellte nächtliche Ruhe durch den wimmernden Ton eines verunglückten Signals noch gelegentlich unterbrochen wird, Ruhe — ein Alt-Heidelberger Nachtidyll ist zu Ende.

— Bremen, 20. Juni. Zur Teilnahme an der 51. Sikung der Zentralmoorkom-mission sind die Minister v. Podbielski und Freiherr von Hammerstein sowie der Unterstaalsekretär Sterneberg und mehrereMinisterialvertreter

— In Köln und Göttingen wurden gestern Bismarck fäulen feierlich eingeweiht. — Aspang (Niederösterreich), 20. Juni. Die Ortschaft Wönichkirchen ist heute Nacht zum größten Teil nie dergebrannt; 10 Personen sollen in den Flammen umgekommen sein.

follen in den Flammen umgekommen sein.

— Metingen, 21. Juni. Heute Nacht 1/21 Uhr geriet der Berfonenzug 217 infolge unrichtiger Stellung des Ausfahrtssignals auf ein Stadtgeleise, das oberhalb einer quer vorbeiführenden Straße endigt. Der Brellbock wurde abgedrückt, Maschine und Tender fürzten auf die Straße hinab. Der Gepäckwagen fiel um und blieb auf dem Bahndamm liegen, während der hinter ihm besindliche Personenwagen sich auf ihn hinauftürmte. Verletzt sind der Lokomotivssihrer. hinauftürmte. Verlett sind der Lokomotivführer, der Seizer und ein Schaffner. Reisende sind nicht verlett. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Mit einstündiger Verspätung konnte der Zug weiter

— München, 21. Juni. In der Nacht vom Sonnabend auf heute stürzte bei einer Erpedition auf den Rissertogel **L**i Tegernsee der Privatdozent an der Münchener technischen Hochschule Dr. Franz Bauer so unglücklich ab, daß er sosort tot war. Die Leiche wurde mit zerschmettertem Schädel in einer Schlucht ausge-

Neue Schilderungen der Mordnacht in Belgrad.

Der Pester Llond erzählt, daß sein nach Belgrad gesandter Spezialberichterstatter auf seiner Heimfaht nach Budapest denselben Zug benutt habe auf welchem die drei zur Einholung König Peters I. entsendeten serbischen Ordonnanzossiziere Popowitsch, Kostitsch und Gruitsch die Reise nach Genfmachten. Während des Gespräches mit diesen drei Offizieren habe der eine derfelben das folgende An-

juchen an den Berichterstatter gerichtet: Ich wünsche, daß man die volle Wahrheit über den Lod des Königs erfahre, und bitte Sie daher, das Folgende zu veröffentlichen: Ich ge-hörte zu jenen, welche in dieser tragischen Nacht an dem Werke beteiligt waren. Als wir in den Konak eindrangen, faßten wir den Generaladju-tanten des Königs, Lasar Petrowitsch, und befahlen ihm, uns zum König zu führen, da wir ihn zur Abdank ung zwingen wolten. Vetrowitsch führte uns kreuz und quer, damit wir das königliche Schlafzimmer nicht finden. Mittlerweile erhob sich im Konak großer Lärm. Unsere Leute waren mit der Entwassers Schilbe fielen. Mit wurden ungewobei mehrere Schisse fielen. Wir wurden ungebuldig, als wir sahen, daß Vetrowitsch uns zum

Befehl nicht befolgst, bift Du des Todes!" Nun zog Petrowitsch den Kevolver

und feuerte alle sechs Schüsse auf uns ab, wobei mehrere von uns verwundet wurden. Wir wehrten uns und natürlich schossen wir ihn nieder. Wir wollten ihm ursprünglich kein Haar meder. Wir wollten ihm ursprunglich fein Haar frümmen und er würde noch leben, wenn er unserem Befehle gefolgt hätte. Nach dem bekannten Zwischenfalle, wobei wir eine Tür mit Ohnamit sprengten, bei welchem Anlasse einer der Unseren, Abjutant Oberst Naumowitsch, sein Leben verlor, gelangten wir zum Schlafzimmer des Königs. Es war leer und wir ahnten sofort, daß der König sich im Schlafzimmer der Königin besinde. Aber auch dieses Zimmer war leer: aus einem Geräussche auch dieses Zimmer war leer; aus einem Geräusche an der Wand des Zimmers entnahmen wir jedoch daß sich das Königspaar in unmittelbarer Nähe befinden müsse. Wir klopften die Wand ab und fanden eine tapetenverkleidete Holzjanden eine tapetenverkleidete Holze Holze in der dir, die, wie wir nachher sahen, in eine Art Wandschrank oder kleines Kabinett führte, in welches die Königin ihre benutte Wäsche zu wersen pflegte. Dort hatte sich das Königspaar versteckt und das Gespräch, das sich abspielte, wurde zwischen dem König jenseits der verschlossenen Holztür und zwischen uns, die wir im Schlafzimmer der Königin weilten, geführt.

Wir flopften an die Tür und riesen:
"Mexander Obrenowitsch! Danke ab und unterschreibe die Abdankungsurkunde, die wir in der Hand haben. Wir verpfänden unser Chrenwort, das Dir und ihr nichts geschehen soll und das Ihr ruhig

Dir und ihr nichts geschehen soll und daß Ihr ruhig fortgehen könnt."

Der König antwortete durch die Tür: "Ich ge-lobe auf mein Offiziersehrenwort, daß ich abdanke, aber die Urkunde unterschreibe ich nicht!" Wir riefen ihm nun zu: "Alexander Obreno-witsch, Du hast kein Offiziersehrenwort! Du hast uns mehr als hundert Wal betrogen und Dein Offiziersehrenwort gebrochen. Wir fordern Dich zum zweiten Wale auf, unterschreibe die Wdan-fungsurfunde und Ihr könnt gehen, wohin Ihr wollt!"

Der König wiederholte Wort für Wort, was

er zuvor gesagt hatte.

Nun wiederholten wir gleichfalls mit demselben

Nan wiederholten wir gleichfalls mit demselben Wortlaute unsere Aufforderung.

Und zum dritten Wale sprach der König: "Ich gelobe auf mein Offiziersehrenwort, daß ich abdanke, aber die Arkunde unterschreibe ich nicht!"

Nun wurden ganze Salven auf die Tapeten tir abgegeben, die gleich einem Sied von den Kugeln durchlöchert wurde. Wir erbrachen die Tür. Der König war bereitstot, er hatte acht Kugeln in Neibe. König in Draga hockte hinter dem König, schwer verwundet, aber sie lebte noch. Gleich darauf feuerten die Soldaten lebte noch. Gleich darauf feuerten die Soldaten in sie hinein und sie starb.

Ich könnte mich jest nicht bei meinem Könige melden, schloß der Ordonnanzoffizier seine

Komge melden, ichlog der Ordonnanzoffizier jeine grauenhafte Erzählung, wenn ich mir nicht bewußt gewesen wäre, daß ich m e i n e Pf I i ch t und nur meine Pflicht für das Vaterland g e t a n habe.

Diese Darstellung ist offendar, schreibt die "Germ.", parteisich gefärbt, abgesehen dabon, daß sie auch objektiv unrichtig zu sein scheint, da sie mit disherigen, gleichfalls auß zwerlässiger Duelle stammenden Schilderungen der Schreckensizene im Konak nicht zu pereindaren ist Auch staht sie mit dem Ordustions. zu bereinbaren ist. Auch steht sie mit dem Obduktionsbefunde in Widerspruch. Nach weiteren über die Obduktion der beiden Königsleichen veröffentlichten Mitteilungen der "Wiener "Intern. Korr." nahm die Obduktion beider Leichname volle acht Stunden in Anspruch. Das vom königlichen Leibarzt Dr. Michel dem Dr. Nicolaijevic diktierte Protokoll umfaßt 12 Oktonseiten In der Aruft hatte Sinig Merander Oktavseiten. In der Brust hatte König Alexander sechs Augeln, von welchen eine das Herz durchbohrte; ferner waren 28 Säbelhiebe an seinem Körper zu konstatieren. Durch den Sturz aus dem Fenster wurde die Schädelbecke lädiert. Die Königin hatte 2 Rugeln in die Brust und eine durch das Herz er-halten, ferner wies der Körper 29 Säbelwunden auf.

Die Schwestern der Königin Draga sind in Wien eingetroffen. Der Wiener Korrespondent des "B. C." hatte nun gestern Gelegen-heit, mit der ältesten Schwester der Königin Draga, Frau Vetrowitsch, Kückprache zu nehmen. Er teilt über seine Unterredung mit ihr Folgendes mit: "Wein guter König," rief Frau Petrowitsch ein über das anderemal aus. "Er war nicht nur wie ein Schwager, sondern stets wie ein Bruder zu uns. Meine Schwester war so liebevoll. Nun haben die wilden Tiere alle unsere Lieben zersleischt." Frau Petrowitsch erzählte: "Bald nachdem ich mich zu Bett begeben hatte, hörte ich Schüsse, und kurze Zeit darauf holte man meine Brüder ab. Ich glaubte, sie seien alarmiert worden, weil irgend etwas vorgefallen sein Attentat auf ein König oder dergleichen. Bald darauf sahen wie auf einem Wagen, nur mit Tuch bedeckt, die Leichen unserer Brüder vorbeiführen. Wir durften nicht auf die Straße. Die Offiziere hatten unsere Brüder in die Kaserne geführt und ihnen gesagt: "Küßt Euch, denn Ihr müßt sterben!" Sie blieben so lange in inniger Umarmung umschlungen, daß man sie mit Sieben auseinander reißen mußte. Mein Bruder Nikobem rief: "Trefft nur gut!" Bier Schüffe wurden abgegeben, und doch lebten meine Brüder noch. Darauf traten die Offiziere mit ihren schweren Schuhen auf die Rücken meiner Brüder und hieben mit Säbeln auf sie ein. Hätten meine Brüder nicht freiwillig das Haus verlassen, als die Offiziere sie abholten, so wären wir heute alle tot, man hätte auch uns Schwestern gemordet, denn die Patrouille hatte Dynamit und Hacken mit, um zu sprengen und uns alle zu erschlagen." — Dann erzählte sie weiter: "Man zog meinen armen Brüdern die Ninge von den Fingern, nahm ihnen die goldenen Uhren weg und berteilte sie als Kriegsbeute. Auch die Stiefel wurden ihnen von den Füßen gezogen und den Solbaten gegeben, die sie gegen Schnaps eintauschten."

Meine Frage, ob es richtig sei, daß Nikodem Thronfolger werden sollte, versetzte Frau Petrowitsch Thronfolger werden sollte, bersette Frau Petrowitsch in die größte Erregung, und sie machte mir folgende hochinteressante Mitteilungen: "Niem als haben der König oder Draga Ühnliches be-absichtigt. Meine gute Königin sehnte sich nach Kindern, um die Thronfolge zu sichern, wollte aber nur, daß ein Sproß König Mexanders den Thron Serbiens besteige. Ich und meine Schwestern," fuhr Frau Petrowisch schluchzend fort, "sind nun Bettlerinnen. Zuerst kam ein Oberst zu und zum die argentischen Mittigen zu serdarn uns, um die angeblichen Nillionen zu fordern, die bei uns verwahrt sein sollen. Ich erklärte, daß außer 6000 Francs, die meinen Brüdern gehören — Ersparnisse aus königlichen Stipendien — kein

Geld im Hause sei. Er begnügte sich nicht damit und drohte mir, daß, wenn ich nicht die Wahrheit sage und daß Geld herausgebe, auch ich dem Tode geweiht sei. Ich bersicherte nochmals, daß wir nichts besitzen. Am folgenden Tage kam die Bolizei, durchjuchte das Haus vom Keller bis zum Boden, riß die Fußböden der Zimmer auf und suchte nach verborgenen Schähen; natürlich vergeblich. Meins Schwester Draga hat vor ihrer Berheiratung eine verhältnismäßig unbedeutende Summe in der Bank von England angelegt. Wir verlangen, daß man uns den Schmuck, den die Königin hatte, herausgebe. Darunter befinden sich auch Geschenke des Faren und der Bevölkerung einzelner serbischer Städte. Diese Rividre, die ich hier habe, muß ich verkausen oder versehen, denn wir haben sonst nichts zum Leben."

Gerichtsfaal.

Paris, 17. Juni. Abele und Katharina. Über einen merkwürdigen Pehörden beschäftigt, und dessen paden nach Frankfurt, Berlin und Bien hinlaufen, berichtet das "Wiener Extrablatt". Bor drei Jahren wohnte in Wien die Witwe eines Staatsbeamten, Frau Marie Reschis mit ihren beiden 14jährigen Töcktern Abele und Katharina, zarten Kindern, die zur gleichen Stunde das Licht der Welt erblicht hatten. Die Ühnlichkeit der Jwillings schot den Nachbarn fortwährend berwechselt wurden. Wenn damals jemand geahnt hätte, daß diese naturgemäße Ühnlichkeit ein wichtiges Moment in einem sensationellen Prozesse bilden würde, hätte man doch jenfationellen Prozesse bilden würde, hätte man doch versucht, präzise Erkennungszeichen im Gedächtnisse seltzuhalten. Die Witwe hatte den Rest ihres Ver-mögens aufgezehrt und war gezwungen, einen Erwerb zu suchen, um sich und ihre Töchter erhalten zu können. Dem Kate eines in Südfrankreich lebenden Verwandten Folge leistend, reiste sie nach Bagndres de Luchon und errichtete dort, gestützt auf ihre Sprackenntnisse, eine Pension für Frem de. Dieser Badeort in den Phrenäen nahm damals einen großen Aufschwung. Er war nicht nur für alle möglichen Kranken, sondern auch für die

Gefunden anziehend, und ein 21tägiger Aufenthalt dortselbst war besonders für die vornehmen Pariser und Engländer modern geworden. Weit länger als drei Bochen wohnte jedoch bei Frau Reschip, deren Pension florierte, ein junger Fran-zose, Eduard Rontab, der Neffe eines allein-stehenden mehrsachen Millionärs. Er ver-liebte sich glübend in die Zwillingsschwestern und begehrte eine von ihnen zur Frau. Gleichgültig welche, denn sie saken sich ähnlich, wie ein Ei dem anderen, Gestalt, Gesicht, Bewegungen, selbst die Farbe des hellblonden Haares variierten nicht um die geringste Nuance. Die Zwillingsschwestern von Luchon waren übrigens eine Sehenswürdigkeit geworden, und die Fremden hatten keinen sehnlicheren Wunsch, als mit Adele und Katharina Reschit bekannt zu werden, die sich zu blendenden Schönheiten entwickelt hatten. Sie erhielten mannigsache Heicht entschied sich ihre Mutter, dem 23jährigen Eduard Rontab die Hand ihrer Lochter A de le zu geben. Beide Töchter kotten sich dem Anteres des Troussen gegenüber ihrer Lochfer Adele zu geben. Beide Locher hatten sich dem Antrage des Franzosen gegenüber reserviert verhalten; sie überlichen der Nauter die Entscheidung. Der Onkel des Bräutigams war zuerst gegen die Seh, denn er kannte den leichtfertigen Sinn und den Wankelmut des jungen Mannes. Schließlich willigte er ein, setze jedoch vorsichtiger Weise dem Neffen eine jährliche Apanage von 120 000 Francs unzer der Bedingung aus, daß dieser Geldbetrag so lange dauere, als die Ehe mit Abele zu Recht bestehe, die beiden Ehegatten gemeinschaftlichen Haushalt führen und die Ehe nicht geschieden werde. Wahrscheinlich hoffte er, daß diese Bedingungen die Ehe des jungen Paares dauernd binden werden, denn die Alausel besand sich auch in dem Testament des Onkels vor. Die Hochzeit von Eduard Nontab mit Abele Reschik wurde zeit von Eduard Rontab mit Adele Reschitz wurde mit großem Pompe in Bagnères de Luchon gefeiert. Unter den Gratulanten war auch der treueste Stammgast des Bades, der König der Belg i e r, Leopold. Wider Erwarten gestaltete sich die Che nicht glücklich. Es ereignete sich — wir erzählen jett, was die Prozehgegner des Chegatten, drei andere Neffen des inzwischen verstorbenen Onkels, behaupten — folgendes: Gelegenklich einer Rheinreise kam das junge Chepaar im vorigen Jahre nach Frankfurt a. M. Dort verschwand die neuvermählte Abele Kontab mit einem ehemaligen Garde-offizier und kehrte nicht mehr zu ihrem Gatten zurück. Sie nahm mit dem Entführer in Berlin Aufenthalt, wo sie zwei Wonate verweilte. Eduard Kontad kehrte allein nach Luchon zurück. Da somit das Cheband gerissen war, durfte nach der Testamentsbestimmung dem jungen Ehegatten die Fahresapanage von 120 000 Francs nicht mehr ausbezahlt werden. Diese Summe reklamieren die drei Nessen für sich. Eduard Rontab aber erkennt die Anspriiche keineswegs an, da er einen höchst triftigen Grund anführt: Die Entführungsgeschichte sei gar nicht wahr, er lebe nach wir vor mit seiner Frau in glüälicher Ehe. Und in der Tat. Er lebt dermalen auf einem Schlosse in den Pyrensen mit seiner Trau. seiner Frau. Die Prozekgegner erklären jedoch, daß diese Frau die Zwillingsschwester Ra-tharina und nicht Adelesei. Adelesei noch immer mit ihrem Entführer beisammen. Das soll nun bewiesen werden. Man hat die angeblich entflohene Frau Rontab aufgesucht, diese erklärte jedoch mit aller Bestimmtheit, man verwechsele sie mit ihrer Schwester Abele, sie sei nicht Frau Rontab, sondern Katharina Reschit, die sich demnächst mit dem Gardeoffizier verheitraten werde. Die einzigen Personen, die in in dieser geheinmisvollen Affäre sicheren Aufschluß geben könnten, sind die Wutter der Zwilingsschwestern und eine Kammerzose. Die wutter hat sich jedoch auf die Seite ihres Schwiegerschwe auch eine har Lose ist nichte Geschweigerschweiten und eine kam Lose ist nichte Geschweiten und eine kam Lose ist nicht der Geschweiten und eine kam Lose ist nicht werden und eine kam Lose in die der Geschweiten und eine kam Lose in die Geschweiten und eine kam Lose ist ihres Schweiten und eine kam Lose ihres ihres ihres Schweiten und eine kam Lose ihres i sohns geschlagen und aus der Zose ist nichts Gescheites herauszubringen. Um den etwaigen Nachforschungen zu entgehen, hat die Mutter Luchon verlassen zu eingezen, hat die Activet Sucher verlassen und ift nach Paris übergesiedelt. In Wien, Frankfurt und Berlin werden aber von den Prozekgenern eifrig Erhebungen gepflogen, um Anhaltspunkte zu gewinnen, die eine sichere Agnos-zierung von Adele und Katharina ermöglichen.

Sandelsnachrichten.

Sanbelsnachrichten.

Barenmark.

Rönigsberg, 20. Juni. Beizen russischer niedriger, hoddunter — M., dunter — M., roter — M. — Roggen inländischer niedriger, inländischer gehandelt pro 714 Er., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. der Tonne zu regulieren, 702 Gr. 119 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. der Tonne zu regulieren, — M. — Mais insändiger gehandelt pro 714 Gr., 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, — M. — Mais insändiger 107, 111 M. — Here inländiger fehr kau, russischer 107, 111 M. — Here inländiger fehr kau, russischer So. — Thermometer: + 19 Grad R.

Wagdeburg, 20. Juni. (Zuderbericht.) Kornzuder 88 Brozent ohne Sad 8,90—9,25. Nachproduste 75 Brozent ohne Sad 7,10—7,30. Stetig. Brotrafsinade I. ohne Faß 30,071/z*. Krystallzuder I. mit Sad 29,821/z*. Gemahl. Rafsinade mit Sad 29,821/z*. Gemahl. Mesis I. mit Sad 29,321/z*. — Rohzuder 1. Brodust Transito f. an Bord Hamburg per Juni 15,85 Gdd., 16,00 Br., —— bez., per August 16,15 Gdd., 16,25 Br., —— bez., per Johober 2 Dezember 17,45 Gdd., 17,50 Br., —— bez., per Johober 2 Dezember 17,45 Gdd., 17,50 Br., —— bez., per Johober 2 Dezember 17,45 Gdd., 17,50 Br., —— bez., per Johober 2 Dezember 17,45 Gdd., 17,50 Br., —— bez., per Johober 2 Dezember 17,45 Gdd., 17,50 Br., —— bez. — Rushig, stetig.

"Bei Abnadme von 200 Irn., bisher 100 Irn.

Samburg, 20. Juni. (Getreibemark.) Beizen rubig, holsteiner u. medlend. 162—166, Hard Binter Mr. 2 Mais 76t, —, Mais 76t, —,

brohend. **Baris**, 20. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.)
Weizen behauptet, per Juni 24,65, per Juli 24,75, JuliAugust 24,15, per September-Dezember 22,80. — Roggen
ruhig, per Juni 16,75, per September-Dezember 15,65. —
Wehl sest, per Juni 34,25, per Juli 33,65, per JuliAugust 33,45, per September Dezember 31,15. —
Rüböl ruhig, per Juni 52,75, per Juli 53,00, per
Juli-August 53,25, per September-Dezember 54,75. —
Spiritus ruhig, per Juni 46,25, per Juli 45,50,
per Juli-August 45,25, per September-Dezember 38,00. —
Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 20. Juni. (Getrefbemartt.) Beigen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste

ruhig.

London 20. Juni. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Trübe.

New Port, 20. Juni. (Warenbericht). Baumswosenpreis in New-Yorl 12,40, do. filr Lieferung per Angust 11,74, do. für Lieferung per Oftober 10,00. Baumswosenpreis in New-Yorleans 13!/16. — Petroleum Standwhite in New-Yorls 8,55, do. do. in Philadelphia 8,50, do. Nessus in Angust 10,50, Credit Balances at Ost Cith 1,50. Schmalz Western Steam 9,10, do. Nohe u. Brothers 9,10. — Mais per Juli 57!/2, do. per September 56!/2, do. per Dezember 51.1/2. — Noter Winterweizen 210.00 85, Weizen per f Juni —, do. ver Juli 82!/8, do. per September 795/8, do. per Dezember 75:1/2. — Raffee fair Nio Nr. 7 5!/8, do. in Mr. 7 per Juli 3,55, per Septbr. 3,75— Mehl Springs Wheat clears 3,40, — Zucer 21/28, — Linn 123,00—28,25. Rupser 14,50—14,75. Speed short clear 9,62—9,75, Port per Juli 16.87.

Berlin, 20. Juni. Auf den meisten spekulativen Ses bieten war heute wieder so wenig Geschäftslust vorhanden, und die Umsähe hielten sich im allgemeinen innerhald so enger Grenzen, daß eine eigeutliche Tendenz schlechterbings nicht zu tage trat. Verhältnismäßig unbedeutende Beträge übten bei der Stille schon einen Ginfluß auf die Kurss

Bon den österreichischen Arbitragebahieren waren Krestitatien unverändert; Franzosen und Lombarden um kleine Bruchteile eines Brozents niedriger.

bitaktien unverändert; Franzosen und Lombarden um Keine Bruchteile eines Brozents niedriger.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1½ u. 2 Uhr.
Dest. Kreditaktien 207,75—50 bez. Franzosen 144,50—40 bez.
Lombarden 18,90 bez. Anatolier —,— bez. Ital. Kente
—,— bez. Spanier 90½ bez. 4½ proz. Chinesen 92,50 bez.
Türkenlose 133,00 bez. Anatolier —,— bez. Obez.
Diskonto-Kommandit 184,90—70 bez. Darmfädter Bank
135,90 bez. Nationalbank f. D. 118,40 bez. Berliner Handelsgesellschaft 153,00 bez. Deutsche Bank 208,75 bez.
Dresdner Bank 146,50 bez. Kussiche Bank 208,75 bez.
Dresdner Bank 146,50 bez. Kussiche Bank —,— bez.
Schaasspanischicher Bankverein 124,10 bez. Dortmunds Gronaus-Enschede —,— bez. Lübeck-Büchener 168,30 bez.
Marienburg-Mlawkaer Bahn — bez. Ostbreuß. Sübbahn
—,— bez. Gotthardbahn 191,50 bez. Aranzvaalbahn
166,25 bez. Canadax-Baciski 119,10 bez. Krince Henry
—,— bez. Große Berl. Straßenbahn — bez. Handurg
Mmerika 102,40 bez. Nordd. Rloyd 99,60 bez. Dynamits
Tussi —,— bez. 3prozentige Reichzanleihe 91,50 bez.
Meridional 140,30 bez. Mittelmeer 94,40 bez. Barschaus
Wiener 173,70 bez. — Tendenz: Schwach.
Listen, 20. Juni. Ungarische Kreditaktien 731,50,
Oesterreichische Kreditaktien 662,25, Franzosen 673,50, Loms
barden 85,75, Elbethalbahn 425,00, Oesterreichische Bapiers
rente 100,20, Oester. Kronenanleihe 100,60, sungarische
Kronenanleihe 99,40, Marknoten 117,40, Bankverein
483,25, Länderbank 414,50, Bussichteil. 117,40, Bankverein
483,25, Länderbank 414,50, Bussichteil. 117,40, Bankverein
483,25, Länderbank 414,50, Bussichteil. 117,40, Bankverein
483,25, Länderbank 414,50, Bussichteile. 120,55, Tadasaktien —,—
— Still.

Baris, 20. Juni. Bproz. Kente 97,30, Italiener
103,95, Ibanzer 103,95, Ibanzer ünkere In.

Baris, 20. Juni. 8proz. Kente 97,30, Italiener 103,95, 3 proz. Portugiesen 32,10, Spanier äußere Ansleihe 90,50, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 34,45, do. Gr. D. 32,50, Türkische Voseilanglaktien 3945. — Unregelmäßig.

Vito Tinto 1172, Suezfanalaktien 3945. — Unregelmäßig.

Stettin, 20. Juni. Die Zusuhr für ben heutigen Bollmarkt betrug ca. 111 Zentner gegen 150 Zentner im Vorjahre. Es waren nur drei Stämme vertreten. Die Preise stellten sich bei schleependem Geschäft um etwa 15 bis 20 Mark höher als 1902. Die Wäschen waren unzgleichmäßig, im gauzen aber befriedigend. Als Käuser waren namenklich Händler erschienen. Der Markt war um 10 Uhr geräumt.

Mmtl. Markthericht ber ftabt. Warkthallenbirektion.

Berlin, 20. Juni 1903.							
Fleisch p. 1/2 kg		hühnerjunge,p.St.					
Rindsleisch	57-63	Tauben p. St					
Ralbfleisch	72-78	Enten p. St	0,90 - 1,50				
Hammelfleisch		Gänse p. 1/2 kg.	0,45-0,50				
Schweinefleisch .	43-49	Buten p. 1/2 kg.					
Wild p. 1/2 kg		Gier,					
Rotwild		Lands, p. Schock.	2,50				
Damwild	0,46	Riften=, p. Schock	-				
Wildschweine		Butter.					
Fasanen		Preise frc. Berlin.	4.9 4.00 %				
Gefchlacht. Geflügel		Ia per 50 kg.	98 — 101				
Hühner alte, p. St.	1,001,50	Ha do	90 - 97				

Thorner Weichfel-Schiffsrapport. Thorn, 20. Juni. Bafferstanb 1,66 Meter über 0. Binb: SD. — Better: Regnerisch. — Barometerstanb:

oregon wire to	A STATE OF THE PARTY OF THE PAR	A STATE OF THE PARTY AND ADDRESS OF THE PARTY	
Name des Schiffers	Fahrzeug	Labung	Von nach
Kap. Görgens Gienapp Poplawsti Pudich Krupp Macziczewsti Kunz Beffolowsti Sakrocki Glinke Wulfch Liebt Kraufe Schlatkowski	Rahn bo bo	leer bo bo Biegel Feldpleine bo bo Aleie bo Roggen bo Weizen Roggen	Danzig-Thorn Fordon-Thorn Thorn-Bromberg do do Thorn-Kofogio Nieszawa-Culm NieszRurzebrad do do Wloclawei-Arzb. Barichau-Thorn do do Nieszawa-Danzig do do Wisgorob-Thorn WloclawDanzig
	THE PERSON NAMED IN COLUMN	Sillenfriichte	THE RESERVE TO SHARE THE PARTY OF THE PARTY

Netdamm, 20. Junienfrugte | geschwommen: Tour Nr. 64, Franz Bengsch mit 49 Flotten. Schillno passierte stromab: Bon Fr. Bengsch per Großtreuz, 8 Traften: 1584 fieserne Kunhhölzer.

tieferne Kundhölzer.

Bon Werner per Czarmotta, 2 Traftenr: 1162 kieferne Kundhölzer, 250 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, Bon S. Hornstein per Ch. Hornstein, 10 Traften: 8400 kieferne Kundhölzer, 850 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 20500 kieferne Sleeper, 8100 kieferne einfache Schwellen, 43 eichene Plancons, 400 eichene einfache u. 230 zweisache Schwellen.

Bon S. Don per Koslowski, 4 Traften: 2159 kieferne

Bon A. Wulf per Cood, 2 Traften: 917 kieferne

Von Giben per Koschnick, 2 Traften: 978 Heferne Runbhölzer.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt als sicheres, angenehmes, unschädliches Abführmittel von gleichmässiger Wirkung empfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht und Rheuma-

tismus etc. Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rotem Mittelfelde die Firma ersichtlich:

"Andreas Saxlehner". Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdenôts. Stettin, den 19. Juni 1903.

Rechtsanwalt Moritz und Frau geb. Weisbein.

Nach langem schweren Leiden entschlief Freitag Abend 9¹/₄ Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

ጀመው የተመውሰው የ

Elisabet Podleschni

geb. Golz im fast vollendeten 75. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. d. M., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt.

Zwangsverfteigerung.

Im Wege ber Zwangsvoll-streckung foll bas in

Bromberg,

Elifabethstraße
belegene, im Grundbuche von Bromberg, Band 28, Blatt Ar.
1056 (früher Dauziger Borstadt, Band III, Blatt 566, Elisabethsstraße Ar. 42), Grundsteuerbuch Artifel 769, Gebändssteuervolle Mr. 508, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerkes anz dem Remen des Malermeisters Em il Wegel in Bromberg eingetragene

Srundstück, beftehend aus Wohnhaus mit zwei Küchenanbauten, Seitenges bände, Holziell, Waschtiche und Hofraum mit 0,08,78 ha Flächenstellt und 70,4 Met Augunga.

wert, Bargellen Rr. 1427, 1696, 189 189 Kartenblatt 3 ber Gemartung

am 5. September 1903,

Rönigliches Umtegericht.

Montag, d. 29. Juni 1903,

vormittags 9 Uhr

einem Loofe öffentlich verdungen

Angebote find mir bis bahin verschloffen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen

Aufschrift beriehen einzureichen. Die vorgeschriebenen Angebotsformulare nebst Bedingungen
fönnen gegen Grstattung von
4 Mt. von mir bezogen werden.
Die übrigen Unterlagen sind in
meinem Dienstzimmer einzusehen.
Zuschlagsfrist 8 Wochen.

Der Agl. Areis:Baninfpektor.

von Busse, Baurat.

Bekanntmadjung.

Mittwoch, b. 24. Juni cr., pormittags 10 Uhr, werbe ich auf

em Renen Martte aus einer Ronfurs. Streitsache (346 42 Baar elegante Herren-und Damen Stiefel

öffentlich meifibietend gegen Bar: Bromberg, ben 22. Juni 1903. Schroedter, Gerichtsvollzieher.

Veltillation

mit Bollfonf. u. 1-2 Rneip-

Offerten unter 107 an die Geschäftsst. d. 3tg. (1865

Liebreizend

weiße Saut, rofigen, jugend-frifden Teint und ein Gesicht ohne Commersproffen u. Saut-unreinigkeiten haben, daher ge-

·Wohnungs-Anzeigen »

zum 10. August gesucht. Offert. mit Angabe ber Miete abzugeben in ber Geschäftsst .b. Ztg. unt. F. W. 40.

Bohn.43, Jub., Ert., 500M, 33., Fb., Jub., a.B. Bridg., Stilg., 440M z.1. Oft.z.v. Off.u. M.S. 100 a.b. Cft.

Beriegungshalb. 1 Wohnung, Stube u. Riche, nach vorn, f. 13M. monatl. Brenfenhoffftr. 5 von gleich zu vermieten bei Kruk.

Bohn., 33.. Jub., Berfft., 500 M. z. 1.10. z.v. Off. u. L. S. 10 a.b. Oft. b. 3

en Gie nur: Radebeuler

unreinigkeiten haben,

meinem Beichäftszimmer in

inhalt und 704 Mt.

Sonnabenb, morgens 8 Uhr verschieb nach furzem schweren Leiben mein geliebter Mann, unfer guter Bater, Großbater

ber Schuhmachermeifter Friedrich Wilhelm Krüger

m Alter von 63 Jahren.

Bromberg, ben 22. Juni 1903. Die traueruden Sinterbliebenen. Die Beerbigung findet Diens. ag, ben 23. d. Mt., nachmittag3 Uhr von ber Leichenhalle des Iten Rirchhofes aus statt.

Für bie vielen Beweise berglicher Teilnahme wäh: rend ber Krankheit und beim Sinicheiben unferes innig. geliebten Sohnes Max prechen wir hiermit unfern tiefgefühltesten Dank

(177 Bromberg, 21. Juni 1903. Gaedko, Agl. faudmeffer und Frau.

G. Wodsack, Steinmetzmeister, Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.

Wer reiche Heirat wünscht, wende sich vertr. an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sot. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Reiche Beirat! 2 Schwestern,24 n. 22, Berm. je 450 000 M., munsch. f.m.charakterb. Herren,wa o. Berm., z. berh. Bew. erf. Rah. n. erh. Bilb burd "Bureau Beform", Berlin S. 14

3. Massieren, Elektrisieren und zur Krankenpflege empf P. Kamlenski, Berlinerftr. 15, argtl. gepruft. Maffeur.

1 Portemonnaie mit Inhalt n. Trauring verloren gegang. Abz. Schleufenan, Chanffeenr. 75.

Bortemonnate mit Juhalt aller Art werben zu jedem ans mehmbaren Breise ansverkauft. am Sonnabend gefunden. Abaus nehmbaren Breife ausbertauft. holen bei Feldwebel Matz 6/84. A. Wehmuth, Bilhelmstraße 31.

Flotter Schnurrbert! Vollbart!

Erfolg garant.

F.W.A. Meyer, Hamburg 25.

fteben bei mir in boller Blute. Abgeschnittene

Rosen bas sehr billig. Der Befuch meiner Gartnerei ift gu empfehlen.

Jul. Ross Runft- und Sandelsgärtnerei Berlinerftraße Rr. 15.



berl. gef. Off. u.V. W. 13 a. b. Gefch

4000 Mart 2 stellig, golbsich., auberw. 3. cedier Gefl. Off. u. No. 8762 a. d. Geschst

20000 Mark

Pianoforte - Fabrik & Gegenb ift bie Gin fraft. Aufwartemadden hoofft. neue engl. Antjes-

C. J. Quandt, Berlin, Hoflieferant.

Niederlage in Bromberg Thornerstr. No. 55. Neu. Quandt's Patentklangboden.

in grosser Auswahl wieder eingetroffen. = 23. Jahrgang. ==

Schönlanker Zeitung

und General-Anzeiger für den Areis Czarnitau und bie angrenzenden Areife. Erscheint wöchentl. 3 mal. 6 Gratisbeilagen.

Abonnementspreis 1 Mart vierteljährlich, auswärts 1,25 Mf., durch ben Briefträger fret in's Haus 1,50 Mf. (20

Amtliches Publikationsorgan ber Behörden. Einzige am Orte selbst erscheinende Zeitung mit weit ausgedehntem Leserkreis. Wirksamstes Infertionsorgan f. Anzeig. all. Art.

Schönlanke, (Proving Pofen.) Verlag ber Schönlanker Zeitung.

= 23. Jahrgang. =

Bülck Kaffee ist der beste Hansa-Mischg. Pid. 1 M. H. Bülck, Bromberg.
Man yerlange Preislisten gratis

Kravatten, Unsverkauf

bormittags 11 Uhr, burch bas unterzeichnete Gericht Selbstfostenpreis. — an Gerichtsstelle — Zimmer Mr. 9 im Landgerichtsgebäube versteigert werben.

Bromberg, ben 18. Juni 1908. Paul Schultrich, Elisabethmartt. Die Königsberger * * * Die Arbeiten u. Lieferungen gur Erweiterung ber fathol. Schule in Wohnowo follen

hartungsche Zeitung (gegründet 1640)

mit der illustrirten Unterhaltungs-Beilage

"Der Sonntag"

ist das Hauptorgan der freisinnigen Volkspartei in Ostund Westpreussen und bringt, unterstützt von hervorragenden Mitarbeitern, ausführliche Telegramme über
alle wichtigen Ereignisse. Original - Leitartikel und
Correspondenzen, politische Uebersicht, umfassende
Reichs- und Landtags-Verhandlungen, telegraphische
Coursnotirungen etc. Mit besonderer Sorgfalt werden
die Handels- und volkswirthschaftlichen Interessen
wahrgenommen und kraftvoll vertreten, wie denn überwahrgenommen und kraftvoll vertreten, wie denn überhaupt die Hartungsche Zeitung das massgebende Handelsblatt unseres Nordostens ist. Ein gediegenes Feuilleton, Concert- und Theater-Referate etc. tragen des weiteren dazu bei, der Hartungschen Zeitung ihre alte Beliebtheit zu erhalten und ihr fort und fort neue

Die Hartungsche Zeitung erscheint täglich zweimal. Bezugspreis Mk. 3,75 pro Vierteljahr (ohne Bestellgeld).

Inserate jeder Art
finden bei der hohen Auflage der Zeitung die weiteste
Verbreitung und sind stets wirksam, da das Blatt
hauptsächlich in den gebildeten und kaufkräftigen
Kreisen der Bevölkerung gelesen wird.

Insertionsorgan fast sämmtlicher Behörden! Zeilenpreis 30 Pf., Reclamen 60 Pf., Wohnungs-Anzeigen und Arbeitsmarkt 15 Pf.

Inserate für die Unterhaltungs-Beilage, "Der Sonntag" werden mit 30 Pf. für die einspaltige Nonpareille-Zeile berechnet, Reclamen (zweispaltig) mit 70 Pf. pro Zeile.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Stekenpferd-Lilienmildseise v. Bergmann & Co., Kadebeul-Presden d Stick 50 Bt. bet: H. J. Gamm, Carl Schmidt, Drogerie, Carl Wenzelu. Arth. Grey, Drog. (122 Zeichner ". gewandt. Schreiber fucht pr. sofort od 1. Juli Stell Befl. Angeb. n. A.100 a. d. G. b. 3 Geft. Angeb. fl. A. 100 d. b. G. D. Z.
Gin anständ., fleistig., ehrl.
jung. Mann m. gnt. Zeugn.,
eb. Religion, 32 Jahre alt, verh.,
such zum 1. Juli Beschäftigung
als Kontorbote oder Hausdiener
in besser. Hanse, anch Portierstelle
nicht ausgeschl. Suchenber schreibt
gute Handschrift. Gest. Off. unt.
S. 20 an d. Gschft. d. 3. erbeten. Wohnung v. 3 bis 4 3imm.

Suche für meinen Sohn in ein. Damen-Rouf.-, größ. Schnittwaren- geschäft, Rontor, auch Außengeschäft als Lehrling eine Stelle. Offerten unter R. B. an bie Gefdäftsftelle biefer Zeitung erb.

Alb tüht. Bajdfran (auch vers b. Waschmaich.) empf. sich i. u. auß. b. Hause Fran Kustel, Thalftr. 18. Mohn., 33., 31b., Werkst., 500M. 3.

Sid. Dokum. v. 2 u. 8000 Mt. 3.

1. 7. 3. ceb. Näh. u. A. 10 a. b. Gst.

Bohn., 33., 31b., Werkst., 500M. 3.

Sid. West. b. 3.

Sid. Dokum. v. 2 u. 8000 Mt. 3.

Breisang. u. B. C. 4 a b. Geschst.

Breisang. u. B. C. 4 a b. Geschst.

Sid. West. b. 3.

Kluge Frauen

notieren sich als wichtige Adresse für Gesuche von Stützen, Bonnen, Kindergärtnerinnen d. Deutsche F Zeitungin Coepenick-Berlin.

Prospekte gratis. (202 Abonnements bei jedem Postamt monatlich 50 Pfg.

Stellen-Angebote .

tüchtiger Mafchinift für elettr. Kraftstation. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-

Allgemeine Lotalu. Straßenbahn-Gesellschaft

Betriebsverwaltung Bromberg. Mehrere tüchtige Maler: gehülfen und Anftreicher verden v. fof. bei hoh. Lohn gef. (850) Reinhold Rux,

Hauptagentur

einer gut eingesührten, auch auf b. Lanbe arbeitenden Feuerversicher-ungs-Aktien-Gesellschaft, mit der ungs-Aktien-Gesellschaft, mit der Besugnis Unteragenten anzustellen, neu zu besetzen. Sin nicht unerhebliches Brämien-Inkasse ist bereits vorhanden, auch werden hohe Abschluß- und Inkasse Brodisionen gewährt.

Geeignete Bewerder werden gebeten, Meldungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit einzusenden

unter B. J. 1948 an Haasen-stein & Vogler A.-G., Köln. Eüchtige Til

Gisendreher finden fofort bauernde und Ich-nende Beschäftigung. (33

Maschinenfabrit C. Blumwe & Sohn, Bromberg. Prinzenthal.

Ein tüchtiger Stellmacher fofort gesucht.

Aft. Gef. vorm. Th. Flöther Bahnhofftraße 18. Schloffer für Gasleitung,

Stellmacher n. Anstreicher verl. Maschinenfabr. S. Zimmer, 177) Ehornerstr. 43/44.

Bantischler TE fucht E. Jurkiewicz, Prinzenthal

2 Böttchergesellen finden fof. bauernde Befchäftigung. Ernst. Böttchermftr., Schwonft.16. Tht. Malergeh., Auftreicher u. Arbeitsburich. find. dauernde Beich. S. Stryszyk, Poj. Plat 11.

Maurer f. inneren und auf Afford stellt ein (1862 W. Knelke, Alexanderstr. 6. 2 Majdinisten 3. Dampfdresch= fönnen fich melden bei (1791 R. Kunz, Schönborf Bromberg.

wiöbeltischler erlangt Koch, Wallstr. 17 (169

Gin tüchtiger

welcher flott Schrift hauen und borfdreiben tann, finbet von fo-gleich banernde Stellung (auch

L. Engel, Steinmegmeifter, Konit.

Carl Feyerabend, Töpferstr. 3.

Arbeiter (177 ert. Grundtke, Bromberg-Gleichfelde verl. Brauerei Feldichlöfichen. Anng. fräft. Arbeiter

Gin guverläifiger unverheirateter

Bausdiener

1 unverh. Sausdiener w. von fofort verlaugt L. Marcuse Nachf.

Arbeitsburichen Ginen Arbeiteburichen verl. W. Schenk & Co., Bhuhffir. 5.

1 Arbeitsburiche v. 14-16 J verlangt Friedrichstr. 63, 1 Tr. Gin Laufburiche verlangt. Paul Zander, Rinfanerftr. 22/23

l fräftiger Alrbeitsbursche kann sofort eintreten. (178 Elisabethstr. 26, Ede Schlosserft.

Laufbursche, 14-16 Jahre alt, per 1. Inki 03 gesucht. Schleinitftr. 15.

3. Rellner, Rellnerlehrlinge, Rochmamfelle, Buffetfräulein, Hotelhausdiener placirt Alb. Pallatsch, Stellenbermittler, Bromberg, Lindenstr. 1. Fipr. 384. Zuarbeiterin f. Damenschneiber.

1849) Thornerstr. 55, part. Junges Mädden aus anftanb. Familie geg. Bergütung f. leichte Beschäftigung fof. gesucht. Ateliex Basilius. Plätterin verlangt Berliner Blättauftalt, Dngrft. 149.

Ein zuverl. Kindermädchen fucht zum 1. Juli (178 A. Radczewski, Dnzgrftr. 4.

1 fanb. Stubenmädchen für ein besseres Hotel wird zum 1. Juli gesucht, (173 Friedrich: Wilhelmftr. 3.

Mädeben tann fofort für bauernb eintreten in ber Buchbinberei von

E. Stoessel, Friedrichsplay.

wird für d. ganzen Tag verlangt. Z.erfr. imUhrengesch., Danzigerst. 4.

Aufwärterin t. f. melben. O.Roock, Modiftin, Glifabethm.10 Aufwartemädch. f. d. ganzen Tag verlangt Friedrichftr. 21.

1 fanb, ehrl. Aufwartemädch. verl. Berl. Rintauerftr. 11, 1 Tr.

· Kauf und Verkauf •

1 gebr. fl. Billard zu kaufen gesucht Rinkauerstr. 41 2 gut verzinsliche neue

Hausgrundstücke

in ber besten Gegend Brombergs find unt. febr gunftig. Bedingung. zu vert. Bu erfr. b. Garbe, penf. Gerichtsvollz., Berl. Rinfauerfir. 10. Gerichtsvollz., Zerl. Kinkanerstr. 10.
Geschäftshaus mit Gaftwirtschaft verkäufl. in Kreissstadt. Brov. Posen. Massiv. Bohnhaus mit Unbau, Stallungen, Seitenstlügel, großer Laben. Im Betriebe ist eine gut gehende Gastwirtschaft u. Kolonialwarenhaublung. Preis 33 000 Marf. Unz. 15 000 Mt. Angrenzendes Fabrisgundstück mit Wohnhaus mit verkäussich. Aussührl. Auskunft erteilt u. Ar. 163/164 kostenfrei Deutsche Genosienschaft für Grundstückz. und Hypotheenverkehr E. G. m. b. H. Berlin W. 9, Potsdamerstr. 132.

Brundstüd-Lerkauf.

Rrautheitshalber verfaufe ich mein Grundstück, ca. 30 Mg. groß, mit lebend. u. tot. Inventar n. gut. Mildwirtschaft bei F. Radler, Schönhagen bei Bronibg. (1739

Meine gut **Gastwirtschaft**gehende gastwirtschaft
an gutem Blate bin ich willens
wegen Todesfall zu verkaufen.
Sichere Reflektauten. (1802 Blumenthal, Mitterftr. 9.

Butgeichäft

Gin fleines, rentables

unter gunftigen Bedingungen fofort gu verfanfen. Offert. unt. A. Z. Langes Annoncenbureau, Bofen, Berlinerftr. 5. (184

an ben "Grundftude und Befchäftevertehr", Berlin. Räufer ans gang Europa an Sano. Wird verlangt. (177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(177)

(

Schr elegantes Sofa verl. Dütenfabrit, Bofenerftr. 28. m. fconen Catteltafchen u. Blufch. einfaffung, neu, auch givei andere Cofae fteben fehr billig gum Ber-

fauf. Biftoriaftr. 12, Sof rechts indet soser Stellung. (175
Otto Fuchs, Wolmarkt 2.

1 juverlässen Hausdiener w. von terlangt Emil Mazur.

1 unverh. Hausdiener w. von fofort 178) Bengs, Concordia.

1 unverh. Hausdiener w. von fofort 178) Bengs, Concordia.

Alte Marquisen, gut erhalten abzugeben. Robert Pohl. fiellt ein Hermann Böttcher, Rot- und Rheinweinflafchen

Renes nufb. Pianino

inter Garantie gegen Caffa fehr billig zu verkanfen. Ausk erteilt **Müller's** Piano-Wlagazin.

Rene Rußbaum-Wäsche= u. Spiegelspinde, Rufbaum-u. Elsen-Bettstelle sehr preiswert perfäuflich. Kronerftraße 12.

Ein bifgiger Breat, massib u. fest gebant, neu ladiert und ausgeschlagen, 1 u. 2fpannig, steht für frembe Rechnung zum Bertauf, Breis 275 Mart. (167

Gammftraße Dr. 11. 1 Tahrrab, faft neu (Freilauf), bas 19. Jahrh. in 3 eleg. Banben, 2 gr. Borg.-Ranbelaber m. Figur.

3. v. Pfandleih Friedrichftr. 5. Ein alter gelber Ofen billig taufen. F. Siewert, Relbftr. 13.

1 Tafelklavier, 1 nufb. Sofatifch, 1 Bettstell b. 3. bert. Mittelftr. 13, Sof I. Salbrenner berfauft Merkur, Brüdenftr. Rr. 6.

Stacker Jann: 60×2,5m/m \ \colon 43 Mt. \\
Starker Jann: 60×2,5m/m \ \colon 43 Mt. \\
Hatcher Jann: 60×2,2m/m \ \colon 43 Mt. \\
Hatcher Jann: 60×2,2m/m \ \colon 18.00 \\
Stacker Jann: 60×2,5m/m \colon 18

Junge Pfauen billig zu vertaufen (1866 Schwebenhöhe, Frankenftr. 13.

peringe à 10, 15, 20 bis 30 Pfg. per Stück, ff.Räucherlachs! Speckfundern empfiehlt Emil Mazur.

Raffee!! geröstet, von 80 Pfg. bis 180 Pfg.

per Pfund, fpeziell empfehle: Java-Mischung, gut und rein-ichmedend, aBfund 100 u. 120 Pfg.

Johannisbeerwein von Aerzten empfohlen, à Flasche 100 n. 70 Pfg.,

Griedischer Wein, bem billig. Ungarwein vorzuziehen, à Flasche 110 u. 80 Pfg.,

Sardellen 3 a Pfd. 100 u. 120 Pfg. Robert Pohl.

Pötkos Apfelwein, 10 Fl. 3 M. exfl., empf. in bet. Gute Gebr. Schwadtke. Fernfpr. 666.

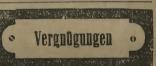
Raifer's Brust-Caramellen 2740 not, begl. Zeugn. beweisen ben ficheren Erfolg bei Suften, Beiferkeit, Katarrh 1. Verschleimung. Padet 25 Bf. bei : Gebr. Aubel Inh. Carl Lamben u. Cb. Kenbel in Bromberg, A. Wegner in Schleusenau, Erwin Mehersohn in Schulite. R. Schlieter in Annarzewo.



SCHUTZ-MARKE Originalpreisen bei Blum & Copek, Wild- und Geflügel, Delicatess. und Weine, Bromberg, Elisabethstr. 26.

— Telephon Nr. 520.

Ber eruftlich fein Sans, Sotel, für einen Tag in der Boche jed. Art verkanfen will, wende Restaurant z. Deutschen Kaiser Rinfancostrafie 12.



Elysium-Theater. Heute: Ermäßigte Preise!
Einmalige Aufführung von:
Dor Compagnon.
Luftspiel in 4 Atten v. L'Arronge.

Dienstag, ben 23. Juni: 3. Anfführung von Novität! Luft Novität! Bug:n.Raffenft.b. Ref .= Th. i. Berlin.

Mittwoch, ben 24. Juni: Großes Militär:Konzert v. d. gauzen Kap. d. Füß. Rgts. 34. Schlensenaner Bef.=Berein.

Das Sommerfest Clifabethfir. 33, 1 Tr. rechts. Connabend, den 27. Juni

(Bei ungünstig. Wetter im Saale). Die für 20. Juni ausgegebenen Eintrittsfarten behalten hierzu Giltigkeit. (178



Dampfer "Victoria". Dieustag nach Sohenholm. Abfahrt nachm. 3 u. 41/2 Uhr. Mittwoch n. Brahnan refp. Safenfcleufe. Abf. nachm. 3, Rudf. 71/211.

----Concordia. Allabendlich das neue wundervolle Programm!! Sountags Anfang 6 Uhr.

Patzers Sommertheater.

Sente: Ermäßigte Preife! Begen Erfrant. b. frn. Nowack anstatt Farinelli

Der Camelienonkel. Dienstag: Schauspielpreise. Vorverk. Lg. u. 1. Prq. 50, 2. Prq. 30 P Der Wohltäter der Menschheit. Schauspiel in 3 Aften v.Philippi.

Verantwortlich für den politischen Teil L. Gollasch, für den übrigen redaftionellen Teil B. Gendisch, für die Handelsnachrichten, Anszeigen und Reklamen L. Jarchow, fämilich in Bromberg.

Gine ältere Aufwärterin sier ist zum 1. Juli (177)
fofort gesucht.
Friederick, Bahnhofstr. 17 1. zu haben. Friedrichstraße 53.